

Jugend



JAT Arbeitshilfe 07

Hier spielt die Musik

Evangelisch-methodistische Kirche
Kinder- und Jugendwerk

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Einführung „Hier spielt die Musik“ Markus Jung, Stuttgart	3
Allgemeines zu Einladeaktionen Maybrit Brombach, Stuttgart, Simone Karthe, Altdorf	23
Zurück in die Zukunft Alexander v. Wascinski, Benningen	24
Workshops	44
Am Ende der Liebe Hartmut Scheel, Burgstetten	64
Workshops	80
Die Erben der Gewalt Judith Arndt, Wiernsheim	94
Workshops	111
Es ist nicht leicht ein Gott zu sein Patrick Stephan, Schwäbisch Gmünd	124
Workshops	142
Tag am Meer Malte Wolman, Rastatt	158
Workshops	167
Leb den Tag Andreas Heeß, Kaiserslautern	178
Workshops	198

Vorwort

In diesem Jahr möchte ich das Vorwort kurz halten, sofern es mir glückt. Nach elf Vorworten ist es nun Zeit, den Hut zu nehmen, „danke“ und „ciao-ciao“ zu sagen. Elf Jahre hat mich die JAT Arbeitshilfe nun begleitet und jedes Mal war ich glücklich und dankbar, wenn sie dann auch gedruckt wieder auf meinen Schreibtisch zurückkehrte und positive Rückmeldungen aus den JAT Einsätzen übers Jahr kamen.

Die Arbeitshilfe wollte über diesen Zeitraum hinweg immer als Hilfswerkzeug gesehen werden. Für die einen zur Vorbereitung des biblischen Impulses. Für die anderen zum Entdecken der eigenen Ideen und Kreativität. Für weitere diente sie zur Vorbereitung so mancher Jugendgottesdienste. Und für die letzte Gruppe als so eine Art „Bilderbuch“ der „JAT Geschichte“. Mal ist uns das Eine, mal das Andere besser gelungen.

Dankbar bin ich für die vielen Anregungen, Tipps und Verbesserungsvorschläge über die Jahre hinweg. Vieles haben wir aufgenommen, manches auch nur kurz diskutiert. Vielleicht wird manches auch erst jetzt aufgenommen, nachdem ich gegangen bin.

An dieser Stelle möchte ich nun all denen danken, die diese Arbeit und die Arbeitshilfe nun über die vielen Jahre begleitet und unterstützt haben. Ich möchte den Jugendlichen und den Teams danken, die mit dieser Arbeitshilfe, aber noch mehr mit ihren eigenen Begabungen und Ideen kreativ die Liebe Gottes Gestalt werden ließen. Und ich möchte Gott danken, der diese Arbeit, unsere Kirche und jeden von euch in dieser Arbeit gesegnet, begegnet und geliebt hat.

Zum Schluss bleibt mir wieder denen zu danken, die an dieser Arbeitshilfe mitgearbeitet haben. Für die **Einführungen** in die einzelnen Themen möchte ich Judith Arndt, Andreas Heeß, Hartmut Scheel, Patrick Stephan, Alexander v. Wascinski und Malte Wolman danken. Für die etwas **ausführlicheren** Ideen für einzelne **Workshops** danke ich Jürgen Ungermann (Theater), Tobias Hecke und Manuel Wolf (Foto), Maybrit Brombach und Simone Karthe (Einlade), Armin Krohe-Amann (Symbol

und Sprache), Timo Wankmüller und Eva Körner (Musik), Conny Länder und Phillip Schneider (Kreativ). Und last but not least allen, die am **Kreativwochenende** dabei waren: Judith Arndt, Joris Brombach, Maybrit Brombach, Elisabeth Buck, David Furthmüller, Naddl Gümperlein, Tobias Hecke, Andreas Heeß, Kathi Hirt, Simone Karthe, Dorothea Körner, Franziska Maier, Hartmut Scheel, Patrick Stephan, Timo Wankmüller, Alexander v. Wascinski, Malte Wolman.

Gott segne euch alle! Und bis demnächst irgendwo, irgendwie und irgendwann!

Markus Jung, Stuttgart



Hier spielt die Musik

Die ersten Gedanken zu diesem Thema waren eher an der Volksmusik ausgerichtet. Dies brachte mir zunächst eher negative Gefühle, da sich mein Musikgeschmack eher auf andere Stilrichtungen ausrichtet. Musik ist also Geschmackssache war das erste, was mir somit in den Sinn kam.

„Hier spielt die Musik“ ist eine Aussage, dass in diesem Moment an diesem Ort etwas Besonderes, Einzigartiges geschieht. Ob die Musik dann auch noch den persönlichen Geschmack des Angesprochenen trifft, ist dabei noch offen. Auf jeden Fall trifft sie den Geschmack dessen, der diesen Satz weitergibt.

Da ist also jemand ergriffen von etwas Besonderem, etwas Einzigartigem.

Andere sollen an dieser Erfahrung teilhaben können, ebenso begeistert und bewegt werden,

damit die Musik, die Melodie, der Rhythmus sich fortbewegt, andere ergreift.



Schon allein diese letzten paar Assoziationen lassen sich problemlos mit dem Glauben und dem Leben verbinden. Wer glaubt, ist von etwas Besonderem berührt worden. Wer an Gott glaubt, hat Gott erleben, erfahren dürfen, wurde von Gott ergriffen und berührt. Dieses Erlebnis begeistert. Der Glaubende wurde vom Heiligen Geist ergriffen. Diese „Begeisterung“ hat Folgen für das eigene Leben, aber auch für andere. Der von Gott ergriffene, von seinem Geist belebte, dem Christus begegnete kann nicht anders als andere von Gott zu erzählen. Er geht zu anderen, lässt sie teilhaben an der eigenen Bewegung, am befreiten Leben. Er singt ihnen Gottes Lied.

Ein Lied, welches befreit. Ein Lied, zu dessen Melodie Menschen schnell mitsingen können, denn es ist eine Melodie und verbunden mit einem Text voller Liebe. Und das Lied Gottes gibt einen Rhythmus mit, zu dem niemand still sitzen kann,



sondern Gott lässt Menschen tanzen, aus Freude, aus Glück, aus Dank. Ob nun dieser Tanz ein Volkstanz, ein Standardtanz, ein Lateinamerikanischer Tanz, HipHop, Techno, Ballett und und und ist, hängt

vom Geschmack des Hörers, der Hörerin ab. Doch in und mit diesem Tanzenden verbindet sich die Botschaft der Befreiung des Menschen durch die Liebe Gottes, die in Christus Mensch geworden ist.

So würde ich mich freuen, wenn es vielen in diesen Tagen ergehen wird wie dem König David, dem es völlig egal war, was andere über seine tänzerischen Fähigkeiten und über Tanzen und seine Stellung dachten. Er tanzte, weil er sich an der Gegenwart Gottes freute. Überschwänglich, ausgelassen, ekstatisch tanzte er vor Gott den Tanz Gottes: von der Freiheit und der Liebe Gottes zu den Menschen. (2. Samuel 6,14-23)

Folgende Unterthemen gibt es dazu:

"Zurück in die Zukunft" (Lied von "Massive Töne")

Die „Massive Töne“ sehen den Menschen als in einem Strom schwimmend. Die Zukunft rast auf uns zu – und ist doch kaum gestaltbar. Alle wollen dabei sein und doch sich irgendwie abheben. Zukunft ist zu gestalten, aber wie?

Zukunft ist ein Wort, das positive oder negative Gefühle in einem auslöst. Je nachdem, wie es uns gerade im Leben geht. Funktioniert es mit unserer Berufsausbildung, dann schauen wir etwas zuversichtlicher in die nächsten Jahre. Stehen wir

nun schon vor der 25. Absage, dann kann es eigentlich nicht wirklich toll werden. Zerbricht in uns etwas, dann kann es gar nicht gut werden. Und erleben wir gerade den Himmel voller Geigen, dann kann uns nichts wirklich Angst machen. Zukunft hängt somit ganz gewiss auch mit dem Erleben unserer Gegenwart zusammen – aber auch mit all dem, was wir in der Vergangenheit erlebt haben, in der es ja um eine andere Zukunft ging...

Auch wenn uns unser Glaube für unsere nahe Zukunft keine Aussage macht (nun ja, da gäbe es natürlich doch schon einige wie z.B. Gott ist bei dir heute, morgen und an jedem neuen Tag; es wird nicht vergehen Säen und Ernten, Sommer und Winter...), bildet die Bibel doch ein Bild ab von einer Zukunft, auf die wir zugehen. Und die sollte, so der Anspruch dieser Worte, in unserer Gegenwart beginnen Wirkung zu zeigen und



sonit auch die nahe Zukunft verändern...

Also, welche Bilder zeichnet uns die Bibel?

Sie zeichnet uns ein Bild von der Zukunft

Gottes. Eine Zukunft, in der all das Negative, Lebenszerstörende keinen Raum mehr haben wird, keinen Platz, keinen Anspruch auf unsere menschliche Wirklichkeit. Es werden Bilder gemalt, in der Tiere, die sich gegenseitig sonst fressen, friedlich miteinander leben. Bilder, in denen Völker, die zuvor und immer wieder im Krieg miteinander stehen, die Waffen zur Seite legen, Frieden schließen und gemeinsam mit Gott feiern. Bilder, in denen alle Umweltkatastrophen zu einem Ende kommen und die Schöpfung heil wird. Bilder, die von Fröhlichkeit, Ausgelassenheit, Liebe und einander genießen voll sind. Und immer mitten drin: Gott! Gott feiert mit, freut sich an seiner Schöpfung und seinen Menschen, ist ausgelassen (und

mir kommt dabei ein lachender Gott sofort in den Sinn) und berührt uns in seiner Liebe immer wieder ganz tief.

„Hey, wie ist aber das mit der Hölle,“ höre ich so manchen Zwischenruf. Hölle als einen Platz, einen Ort, an dem Gott nicht ist... Und ich fühle, dass wir in dieser Welt schon so manche Orte errichtet haben, an denen wir Gott ausblenden, Gott bei Seite schieben, Gott nicht zulassen, Hölle einrichten. Hölle als ein Ort, an dem Menschen für immer die Gottlosigkeit erleben müssen – das kann ich mir nicht vorstellen. Das widerspricht auch dem Gedanken, dass Gott Liebe ist und es keinen Ort außerhalb Gottes geben kann. Aber Hölle als ein Ort, an dem Menschen, Schöpfung verharren muss, bis die Liebe zu Gott entsteht, dem Menschen, der Schöpfung entspringt als Antwort auf Gottes werbendes Lieben – ja, das kann ich mir vorstellen. Genau genommen, muss ich aus diesem Grund das Wort „Hölle“ mit Gerichtssaal oder „Fegefeuer“ ersetzen. Gericht als einen Ort, an dem Menschen, Schöpfung das schmerzhaft und Leiden hervorrufende Handeln an anderen selbst an sich nochmals durchleben müssen mit allen Konsequenzen – ja, das kann ich mir vorstellen. Ich kann mir diese Art „Hölle“ vorstellen – und doch ist diese Vorstellung schmerzhaft, bedrohlich, Angst machend. Ich würde dies gerne umgehen, gerne einfach überspringen. Geht das?



Ich glaube, kein Mensch kann diese Form des Gerichtes überspringen – auch nicht die Glaubenden. Was die Glaubenden von den anderen unterscheidet ist das Wissen und die Gewissheit, dass dies nicht das letzte Wort über unser Leben ist, sondern Gott in Christus uns in diesem Durchgang beisteht, uns tröstet, unsere Hoffnung und unser Lieben am Leben erhält, so dass wir gerettet werden „aber so, wie jemand gerade noch aus dem Feuer gerissen wird.“ (1. Kor 3,15b) Zusätzlich dürfen die Glaubenden erfahren, dass all der Schmerz und

das Leid nicht mehr durchlebt und durchlitten werden muss, für das sie Gott und den betroffenen Menschen zu Lebzeiten um Vergebung baten. Gericht ist somit der Ort der Gerichtssprechung und der Ort der Barmherzigkeit und Liebe Gottes. Während das erste uns Schmerzen bereitet, so ist die Liebe Gottes doch stärker und verbindet und heilt... „Nichts in der ganzen Welt kann uns jemals trennen von der Liebe Gottes, die uns verbürgt ist in Jesus Christus, unserem Herrn.“ (Röm 8,39b)

Was bedeutet solch ein Zukunftsbild für die nahe Zukunft?

Niemand kann sich aus der Verantwortung für sein Leben entziehen.

Mein Handeln und mein



Wegsehen, mein Reden und mein Schweigen unterliegen meiner Verantwortung. Mein Leben liegt in meiner Hand und gleichzeitig liege ich als gesamte Person in Gottes Hand. Das könnte natürlich immer noch einen immensen Druck auf uns als Mensch ausüben. Verbunden allerdings mit der Gewissheit, dass Gottes Zukunft auf uns zukommt. Mit all ihrer positiven Wirkung, kann ich die nächsten Schritte zuversichtlicher gehen. Mein Wert, meine Anerkennung, meine Zuversicht entsteht nicht durch mein Wirken, meine Leistung, meine berufliche und familiäre Zukunft, sondern sie wird mir aus der Zukunft Gottes, von Gott selbst zugesprochen: du bist ein Kind Gottes! Erwählt, um mit Gott in Gemeinschaft zu leben, jetzt, morgen und in Gottes Reich! Gott kommt dir entgegen und ist doch auch schon mitten drin in deinem Leben! Gegenwart ist also die Erkenntnis, dass Gottes Zukunft schon jetzt in und bei mir ist! Dann vergehen Angst und Not! Und Zuversicht und Hoffnung gewinnen neue Kraft!

"Am Ende der Liebe" (Lied von "Klee")

„... bleibt ein leises Hoffen“. Der Aufbruch der Liebe zwischen zwei Menschen ist kreativ, voller Spontaneität, Wärme und sooo kraftvoll. Am Ende bleibt davon nur noch ein leises Hoffen übrig

- dass der Schmerz irgendwann nachlässt
- dass die Trauer das Leben irgendwann verlässt
- dass die Leere wieder gefüllt werden kann
- dass die Liebe irgendwann zu einem in neuer Gestalt zurückkehrt
- dass die Lust am Leben wieder Einzug hält
- und und und

Es ist bei JAT ja „normal“, dass eines der Themen sich über die Liebe zwischen zwei Menschen beschäftigt. Stets dachten wir über den Anfang oder das Dranbleiben in einer Beziehung nach. Dieses Mal beschäftigen wir uns mit dem Ende, dem Auseinanderbrechen, dem Verlust, der Leere.

Es ist ein durchweg schwieriges Thema. Nicht, weil uns dazu nichts einfällt, sondern weil die Betroffenen so tiefe Schmerzen erleiden. Betroffen sind die Liebenden, aber auch die gesamte Familie und der Freundeskreis.



Da sind zwei Menschen. Die waren verliebt. Die haben sich geliebt. Die waren zusammen, unzertrennlich, so erschien es, wer von dem einen redete, der brauchte nicht viel, um sich auch den anderen vorzustellen. Gemeinsame Erlebnisse, gemeinsame Erfahrungen, gemeinsame Tage und Nächte.

Doch dann beginnen sich Risse zu zeigen. Ganz langsam werden Tage ohne den anderen nicht als Verlust gebucht. Ganz langsam werden Erfahrungen ohne den anderen als notwendig erachtet. Ganz langsam werden Nächte ohne den

anderen nicht als einsam gefühlt. Ganz langsam entsteht der Wunsch, etwas mehr Zeit für sich zu bekommen. Ganz langsam gibt es Streit über Kleinigkeiten und Banalitäten. Ganz langsam entsteht ein immer tiefer gehender Riss.

Leider entdecken viele Menschen erst spät diesen tiefen Riss, diese klaffende und schmerzhaft Wunde. Nur verbinden hilft nicht. Klammern hat auch keinen Sinn. Denn zunächst geht es darum, diesen Riss zu erkennen und wahrzunehmen, was alles falsch gelaufen ist bei einem selbst und beim anderen. Nur wer wahrnimmt und sich nicht wegdreht, hat eine Chance. Nur wer sich dem Schmerz und der Enttäuschung stellt, hat eine Chance. Chance bedeutet dann Arbeit. Beziehungsarbeit, Vorstellungen, Träume, äußern, Verletztheiten benennen.

Doch manches Mal ist der Schmerz so tief und die Wunde so geschlagen, dass auch das Sehen und Wahrnehmen, das Aushalten, Verzeihen und daran Arbeiten keine Chance mehr für die Liebe lässt. Denn, wenn die Liebe nicht wieder erweckt wird, hat das gemeinsame Lieben keine Chance.



Und dann beginnt das Trennen, das Abschiednehmen. Dann müssen Menschen einen noch bitteren Kelch trinken und das Gemeinsame verlassen, um zunächst zu vereinsamen. Schmerzen und Bitterkeit, Trauer und Wut gehen den Weg mit. Freunde schlagen sich auf die eine oder andre Seite. Familien werden getrennt, führen vorher gemeinsame Wege wieder in die Ursprungsfamilien. Falls Kinder zu diesem Paar gehören, werden auch diese von einem Elternteil getrennt. Nur noch gelegentliche Besuche, was vorher täglicher Kontakt, gemeinsames Leben war. Manche Menschen trennen sich gar ganz von solchen in Trennung lebenden Menschen. Sie halten es nicht aus, den Schmerz, die Not, die Trauer, die

Wut, aber auch die Bedrohung des eigenen Liebens und Lebens. Die Schuldfrage wird gestellt. Urteile gesprochen.

„Und was Gott zusammengefügt hat, sollen Menschen nicht scheiden.“ (Mt 19,6b) Gott leidet unter der Lieblosigkeit des Menschen, der Unvollkommenheit. Sein Wunsch ist das Heil einer Beziehung, das Heilsein in der Liebe. Gottes Wunsch ist es, dass gerade in einer Zweierbeziehung diese Barmherzigkeit und Liebe Gottes sichtbar wird. Deswegen möchte Gott, dass sich Menschen ihrer Liebe und Treue immer wieder versichern und sich immer wieder vergeben. Aber Gott empfindet und sieht auch den Schmerz, wenn die Liebe schwindet, Schmerzen frei setzt und die Kehrseite der Liebe in eine Beziehung Einzug hält: der Hass. Oder noch schlimmer: die Beliebigkeit und Gleichgültigkeit.



Das Gemeinsame zu trennen ist schmerzhaft und ist gleichzeitig Bild der Verletzungen und der Schuld, die beide in den gemeinsamen Jahren einander aufgeladen haben. Trennung ist nicht der Gedanke Gottes für die Liebe zwischen zwei Menschen. Und doch sind wir eben Menschen. Unvollkommen. Manches Mal ist ein Bleiben in einer Partnerschaft nicht mehr möglich. Da würde ein Bleiben nur noch mehr Schmerzen bedeuten. Und so dürfen auch diese Menschen – wie wir andere auch, denn Gott hat keinen Katalog von leichten, mittleren und schweren „Sünden“, sondern eben nur die Sünde als solche, als Tatsache der Trennung des Menschen von Gott – wissen, dass Gottes Liebe dem einzelnen erhalten bleibt und Gottes Wunsch nach Heil und Liebe weiter erhalten bleibt.

Das ist die leise Hoffnung des Glaubens. Gottes Liebe hält uns auch in dieser tiefsten Not der Liebe. Und sie führt uns zurück in die Liebe – möglicherweise auch in die Liebe zu einem neuen Menschen.

"Die Erben der Gewalt" (Lied von "Die Suicides)

„Ich allein bin es“, singen Die Suicides in diesem uralten Lied aus den 80igern. Erben der Gewalt, das sind die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, deren Elterngeneration den Nato-Doppelbeschluss und die atomare Aufrüstung verantwortete, und deren Großeltern noch im zweiten Weltkrieg tätig waren. Erben einer gewaltbereiten Ahnenkette, so verstehen sich Die Suicides – und grenzen sich mit diesem Lied gegen die Gewalt ab. Gleichzeitig grenzen sie sich so ab, dass deutlich



wird, für die Gewalt ist nicht irgendjemand verantwortlich, sondern bin ich es selbst. Ich kann und darf nicht nur auf andere zeigen, sondern muss die Ursache der Gewalt auch bei mir suchen.

Jugendliche fühlen sich bedroht! Jugendliche haben Angst vor Gewalt! Auch wenn die Angst vor Terror und Krieg zwischen 2002 und 2006 zurückging, so blieb sie doch auf einem ziemlich hohen Niveau. Auch wenn die meisten Jugendlichen keine persönlichen Erfahrungen von Gewalt in der Schule oder in ihrem Freizeitbereich gemacht haben, haben sie dennoch enorme Angst davor. Angst ist ein Barometer der unbewusst wahrgenommenen Bedrohung. Sie ist zunächst unabhängig von der tatsächlichen Bedrohung!

Wahrgenommen wird eine Umwelt, die bedrohlich und gewaltbereit wirkt. Über die Medien (Printmedien ebenso wie die visuellen Medien) wird dieser Eindruck verstärkt, aber auch über Computerspiele. Jugendliche wachsen in einem Umfeld auf, welches, obwohl Frieden in Deutschland herrscht, voller Gewalt und Gewalttätigkeit steckt. Der Arbeitsmarkt spricht von „Verdrängungswettkampf“, was verniedlichen soll, dass es tatsächlich um Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe geht. „Bildungsstreit“ verniedlicht, das Jugendliche mit niedrigem Schulabschluss wohl auf der Straße und in neuer Armut landen wer-

den. „Globalisierung“ weckt für die Wohlhabenden neue Hoffnung auf noch mehr „Fleischtöpfe“, während die am Rande stehenden nur eine neue Form der Ausbeutung erkennen. Die „Demokratisierung des Irak“ lässt erkennen, dass mancher Frieden scheinbar nur über Waffengewalt und über den „Umweg“ Bürgerkrieg entstehen kann. Überall registrieren die Jugendlichen, dass die neue „Pax Americana“ die Durchsetzung des Starken gegen das Schwache unterstützt. Wo aber das Jugendalter noch im Ausbildungssektor „gefangen“ ist, empfinden sich die Jugendlichen als eher schwach und den Starken ausgeliefert.

„In der Welt habt ihr Angst!“, spricht Jesus den Jüngern und Jüngerinnen zu (Joh 16,33b). Es ist nicht unnorm, schwach, usw. Angst zu haben. Es ist ganz normal, dass die Gewalttätigkeit in der Welt einem Angst macht. Die Bedrohung des eigenen Körpers, der eigenen Ganzheit, des Heilseins psychisch wie physisch macht uns zu Recht



Angst. Wir können nicht aus unserer Haut fliehen. Wir können unsere Lebenslust nicht einfach an den Nagel hängen. Unser Leben soll uns ja Freude und Lust bereiten. Die Angst vor Gewalt ist also nicht aufzugeben, sondern es ist zu fragen wie wir gegen die Gewalttätigkeit vorgehen können.

Jesus muntert uns auf und sagt: „Seid getröstet. Ich habe die Welt überwunden!“ (Joh 16, 33b). Überwunden – wie in einem siegreichen Ringkampf. Überwunden – wie einen Schritt weitergegangen. Überwunden – wie die Welt ein Stückweit weitergeführt! Überwunden – wie die Welt aus einer Sackgasse befreit! Was bedeutet das für uns, für die Welt? Jesus hat

diese Gewaltspirale, dieses ständige uns Angst machen besiegt. Nicht mit einer noch mächtigeren Form der Gewalt, sondern mit der alles umgestaltenden Kraft der Liebe. Liebe wurde Mensch, Liebe ertrug Gewalt und verändert dadurch Menschen. Erst in und durch die Liebe Gottes verändert sich die Welt, wird in den Prozess der Vollendung einbezogen. Mit dem Geschehen am Kreuz und an Ostern beginnt die Zukunft Gottes in der Welt. Gewalt hat ein maximales Haltbarkeitsdatum. Ihre Zeit ist am Ablaufen. Angst hat ein maximales Haltbarkeitsdatum. Ihre Zeit ist am Ablaufen. Liebe ist der Grund und das Mittel gegen Angst und Gewalt.

Und da sind wir wieder bei „Die Suicides“. Ich bin es bei dem alles anfangen muss. Meine Gewaltbereitschaft muss durch die Liebe Gottes verändert werden. Ich muss mich durch die Liebe Gottes überwinden

lassen. Ich! Und Du! Und dann wir wenige! Und dann wir viele! Bis es dann heißt: wir alle! „Und Frieden auf Erden!“ (Lk 2,14b)



"Es ist nicht leicht, ein Gott zu sein" (Lied von Megaherz)

An das Vater unser angelehnt singen Rammstein ein Gebet. Sie singen, ohne es genau zu benennen, von den Missständen in der Welt, vom Leid und dem Tod. Sie singen ein Klage lied und erkennen die Klage auch in Gott. Sie zweifeln daran, dass der Tod Jesu tatsächlich die große Wende und die Vergebung war, denn die Realität sieht anders aus. Sie zweifeln und wenden doch ihren Zweifel an Gott. Sie suchen nach Vergebung und hoffen, dass es noch nicht zu spät ist. Sie zweifeln und hoffen doch gegen alle Realität.

Rammstein geht es wie vielen Jugendlichen, aber auch wie manches Mal auch uns selbst. Wenn wir ehrlich sind, so fra-

gen wir doch nicht allzu selten, „wo war denn nun Gott in diesem oder jenem Augenblick?“ Wir würden schon gerne sehen und spüren, dass dieser Gott „die Welt überwunden hat“. Wir würden schon gerne „die Seite des Siegers“ deutlicher sehen und erleben. So gerne würden wir das Leid und den Schmerz aus der Welt verbannt sehen. Doch so ist es nicht und bleibt auch im christlichen Glauben auf die Zukunft Gottes beschränkt. Was also ist „der Gewinn“ des Kreuzes? Was also ist das Sicht- und Spürbare Gottes in dieser Welt?

Eine Aufzählung, was sich seit dem Kreuzestod Jesu in der Welt verbessert hat, macht keinen Sinn. Denn es gab und gib Geschehen, die wiederum daran zweifeln ließen.

Für mich ist „der Gewinn des Kreuzes“ der Sieg der Liebe über die Gewalt, der Liebe über den Hass, der Liebe über Machtansprüche der Menschen. Am Kreuz stirbt in Jesus Gott selbst. Aus Liebe lässt er sich darauf ein, von seinem eigenen Geschöpf getötet zu werden. Weil nur so seine große Liebe sichtbar werden kann. Liebe wird dort sicht- und spürbar, wo außer der Liebe nichts mehr hält. Die Macht hätte die Macht-habenden selbst gefolt und getötet. Die Gerechtigkeit hätte die wahren Schuldigen verurteilt, möglicherweise sogar zum Tod. Die Wut und der Zorn hätten auf den Tisch geschlagen und die anderen gedemütigt. Die Liebe aber geht den ganzen Weg – und wenn es sein muss



bis in den Tod, um den anderen zu gewinnen. Und erst dadurch wird den Mächtigen tatsächlich die Macht entzogen, den Wütenden die Grundlage ihrer Wut, den so genannten Gerechten die Ungerechtigkeit offenbart, den Schuldlosen die eigene Schuld vor die Nase gehalten und den Gnadenlosen und Lieblosen begegnet unaufdringlich, aber auch nicht mehr zu leugnen, die Gnade und die Liebe Gottes. Das ist für mich

spürbar. In mir! Ich spüre Gott, der sich mir ausliefert, der mir in meinem Wüten und meiner Gnade- und Lieblosigkeit begegnet – mit offenen Armen und Händen und einem Blick, der durch und durch geht. Und ich sinke vor ihm auf die Knie und weiß: ich bin geliebt und darf Gottes Kind sein! Sichtbar und spürbar Gott in mir!

Für mich ist „der Gewinn des Kreuzes“, das Gott dem Menschen vergibt und sich dem Menschen gnädig zuwendet. Gott ist ein Gott, der sich in Christus uns als dem Menschen zugewandter Gott zeigte. Der alles macht, damit der Mensch mit ihm Gemeinschaft haben kann. Dafür leidet die Liebe. Dafür leidet Gott. Dafür stirbt die Liebe und die Welt wird dunkel. Dafür stirbt Gott und die Welt wird dunkel. Dafür steht Gott, die Liebe, auf und bringt sich, die Liebe, mit Wärme und Energie in die Welt. Und Menschen verändern sich. Ganz langsam!



Aber doch, wem Gott begegnet ist, der kann sich der

Veränderung nur mit Gewalt und Hass entziehen. Wer aber die empfangene Liebe wagt, der wird sich und andere

verändern. Sichtbar und spürbar Gott im Leben!

Für mich ist „der Gewinn des Kreuzes“, dass uns die Liebe Gottes eine Hoffnung für eine Zukunft gibt, in der die Liebe letztlich alles in allem ist. Aber eben keine Hoffnung, die uns auf irgendwann vertröstet, sondern eine Hoffnung, die das Kommende im Heute vorbereiten, in kleinen Schritten schon gehen und in kleinen Erlebnissen schon vorziehen möchte. Gottes Zukunft ist im Kommen. Gottes Zukunft ist schon da. Für beides müssen wir nur genauer hinsehen und der Liebe ihren Raum geben. Gottes Zukunft spürbar und sichtbar in meinem und deinem Leben.

Die Veränderung der Schöpfung geschieht in zwei Schritten. Mit dem Kreuzes- und Ostergeschehen beginnt die Veränderung des Menschen in die Zukunft. Und mit dem Kommen des Reiches Gottes verändert sich dann die gesamte Schöpfung.

„Die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf den Tag, an dem die Kinder Gottes vor aller Augen in dieser Herrlichkeit offenbar werden.“ (Röm 8, 19)

Dort, wo Menschen Liebe wagen, ist Gott sichtbar- und spürbar. Denn Gott ist Liebe! (1. Joh 4,8b)



"Ein Tag am Meer" (Lied von Fanta 4)

Ankommen, den Augenblick erleben, sich ganz im Augenblick verlieren und somit ganz bei sich sein. Dann kann man den Tag, auch den Tag am Meer, genießen. Dazu bedarf es, dass man sich selbst auf das Jetzt konzentriert.

Und dann liegt man am Strand, lässt die Sonne auf den Bauch scheinen, die Wolken ziehen über einem vorbei und das Meeresbrausen dringt sanft ans Ohr. Ganz bei sich sein. Das Leben genießen. Das Leben selbst bestimmen, wenigstens für diesen kurzen Augenblick. Hausaufgaben bleiben Hausaufgaben. Prüfungen bleiben Prüfungen. Und doch ist alles so weit weg.

Frei für einen Augenblick. Frei von allen Zwängen, Verpflichtungen, aber auch von allen schönen Beziehungen. Ganz bei mir sein bedeutet eben ohne Kontakt sein. Positiv wie negativ. Deswegen können und wollen wir meist nur kurz – eben einen Augenblick – ausschließlich bei uns sein. Bei sich Ankommen ist notwendig, um wieder bereit zu sein für andere.

Unabhängigkeit und Freiheit sind erstrebenswerte Ziele. Unabhängigkeit und Freiheit sind scheinbare Aufgaben auf dem Weg ins Erwachsensein. Unabhängigkeit und Freiheit wird stets als erreichbar dargestellt. In einer Individualisierten Welt erscheint der „lonesome rider“ als Ideal. Ein Mensch, der kommt und geht, wann er möchte, sich dort einbringt, wo er benötigt wird und wieder in eine neue Richtung reitet, wenn er sich überflüssig vorkommt.

Genauer hingesehen ist die Wahrheit von Unabhängigkeit und Freiheit nur eine eingeschränkte. Der Mensch ist ein soziales Geschöpf. Das bedeutet, dass der Mensch ohne Beziehungen nicht überleben kann. Der Mensch benötigt das Gegenüber. Dort aber, wo ein Gegenüber ist, dort ist Unabhängigkeit nur begrenzt möglich und Freiheit ebenso.

Es wird bei diesem Thema somit um dies gehen müssen. Um die Frage, wie ich zu einer Selbstbestimmung (als Ersetzung des Wortes Unabhängigkeit) und zu begrenzter Freiheit komme.

„Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit“, sagt Paulus (2. Kor 3,17b). Mit einem einzigen Satz drückt hier Paulus das aus, was für die Glaubenden seither immer wieder erfahren wird. Tatsächlich Freiheit geschieht nur durch einen Perspektivenwechsel (bibl. Umkehr) und eine Neuausrichtung auf und Neuanfang mit Gott (bibl. Wiedergeburt). Während der Mensch in seiner sozialen Welt „gefangen“ ist, eben nur begrenzt anders denken, handeln, leben usw. kann, entsteht mit dem Glauben die Möglichkeit, neue soziale Beziehungen aufzunehmen. Plötzlich ist es möglich, dass aus Sklaven Freie werden und aus Sklavenbesitzer Diener. Plötzlich ist es möglich, dass das Geschlecht



nicht mehr trennend vor Gott und zwischen Menschen steht, Möglichkeiten für die beiden Geschlechter eröffnet werden und Unterdrückung, Besitzdenken usw. aufgehoben werden. Plötzlich können Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher sozialer Stellungen, unterschiedlicher Geschlechter, unterschiedlicher Altersstrukturen gemeinsam an einem Tisch sitzen, miteinander essen, miteinander feiern, füreinander eintreten und finanzielle Hilfen ermöglichen.

Begrenzte menschliche Freiheit entsteht dort, wo Menschen sich durch Gott von den eigenen und den übernommenen Einstellungen zu anderen Menschen befreien lassen. Gott wird Mensch und sieht dem Menschen ins Herz. Das ist die Aufforderung an uns, wenn wir „Mensch“ werden wollen. Mensch werden – und nicht Halbgötter, Idole... und den Menschen begegnen, ihr Herz zu uns sprechen lassen.



Selbstbestimmung geschieht dort, wo wir durch die Gottesbeziehung es eben nicht mehr nötig haben, dem Geschmack, den Stimmen und den Vorbildern der Gesellschaft nachzurrennen, ohne an die Folgen zu denken. Selbstbestimmung setzt dort ein, wo ich die Geschwindigkeit der modischen Meinungen entschleunige und mir selbst Gedanken mache und eine Meinung bilde.

Ein Tag am Meer kann dazu wirklich nützlich sein, denn nirgendwo kann Ruhe und Gelassenheit besser entstehen als an Orten, die mit der Hektik unserer Gesellschaft weniger zu tun haben: wie ein abgelegener Strandabschnitt, eine ruhige Waldoase, eine Kirche am Werktag oder aber die Badewanne im abgeschlossenen Badezimmer.

Wer sich auf den Weg zu sich selbst machen möchte, der sollte den einzig möglichen Weg gehen: über die Beziehung zu Gott. Dann wird er/sie bei sich selbst ankommen und ande-

ren auf diesem Weg begleiten können, ohne die eigene Meinung als einzig wahre und gültige zu verkünden. Gott führt uns zu uns selbst. Gott ermöglicht unsere Freiheit. Gott ermöglicht uns, Du für andere zu werden.

"Leb den Tag" (Lied von Laith Al-Deen)

„Ich öffne die Augen und fang ihn von vorne an!“ Jeden Morgen beginnt nach dem Aufwachen ein neuer Tag. Er ist neu, auch wenn manche Dinge und Entscheidungen der vergangenen Tage, Wochen und Jahre weiter ihren Einfluss auch auf den neuen Tag ausüben werden. Doch vieles ist neu regelbar, neu zu entscheiden, neu wahrzunehmen und neu zu leben. Es ist die persönliche Entscheidung für die Neuheit und Unbenutztheit des Tages. „Ganz in dem Glauben, dass er alles bedeuten kann.“

Wie kann man so leben? Leider ist es doch so, dass wir die Augen öffnen und uns der Tag und sein Ablauf eher gefangen nehmen, anstatt dass wir den Tag in Freiheit gestalten. Da tauchen sofort die Gedanken auf an die nächste Mathe-Arbeit, die anstehende Prüfung, den Arbeitsablauf und die Arbeitsaufgaben, die anstehende Besprechung der Arbeitsziele und ihrer Problematik, die Verabredung mit dem Freund und



der Entschluss nun doch mit der Freundin Schluss zu machen. Die Augen sind geöffnet und der Tag ist schon voll – und manches Mal auch schon „für die Katz“. Am Liebsten einfach nochmals rumdrehen und die Augen schließen und in die eigene Traumwelt abtauchen, wenigstens für weitere fünf Minuten bis der

Tag unweigerlich beginnen wird.

Deswegen haben Menschen aus allen Jahrhunderten den Tag mit einer Zeit der Orientierung und der Ausrichtung auf Gott begonnen. Sich nach dem Aufwachen gleich wieder heraus-

zunehmen aus der alltäglichen Bewältigung des Lebens und sich hinzuwenden auf den, der das Leben gibt. Stille, Liturgie, biblische Texte lesen, hören, singen, schmecken. Manches, was an dem Tag kommen wird, erneut durchdenken, vor Gott bringen mit all den Ängsten, Befürchtungen, Vorfreuden, Lustgefühlen... Warten, aushalten, gewollt untätig sein und doch gegenwärtig in der Gemeinschaft Gottes.

Nun, es ist wahrlich nicht jedermanns Sache schon vor dem Frühstück und dem damit „richtigen“ Wachwerden, sich gleich wieder in die Stille zu verkrümeln. Zu leicht ist das Einnicken bei so manchem wie z.B. bei mir. Und doch bemerke ich bei mir die Sehnsucht danach, mich kurz herauszuziehen. Und abends die Sehnsucht, Dinge und Gedanken wieder „loszuwerden“.

Also hab ich meinem Tag auch einen Rahmen gegeben. Wie das Frühstück zum Morgen gehört, so gehört für mich auch zu Beginn des Tages eine Zeit der Ausrichtung auf Gott. Und wie das Zähneputzen

vor dem Schlafen, so gehört auch das Ablegen des Tages vor Gott dazu. Solche Rahmen helfen mir, mich zu orientieren, meinen Wert vor Gott zu erkennen und von Gott zu erhalten, damit ich mich nicht



in meiner Arbeit vor lauter Anerkennungsstreben verliere und vor lauter Sorgen nicht mehr einschlafen kann.

Au Mann, ist das langweilig und so ergebnislos diese Morgenandachten. Ja, ich kann da mit einstimmen. Jahrelang ging es mir auch so bis ich die für mich nützlichen Formen gefunden hatte. Denn: es gibt nützliche Formen für jeden von euch – aber somit auch kein Patentrezept. Also ist alles, was ich zu meinen Formen nun schreiben werde, **eine** Möglichkeit, die mir gut tut. Ob sie auch eine Form für euch sein kann, müsstet

ihr ausprobieren. Und habt den Mut, vieles für euch auszuprobieren, bis ihr die passenden Formen gefunden habt.

Morgens nach dem Aufstehen und noch vor dem Frühstück mache ich mir eine CD ein und genieße ein Lied mit geschlossenen Augen. Dabei lasse ich einfach alle Gedanken kommen und wieder gehen. Manches Mal ist das dann ein richtiges Sammelsurium unterschiedlichster Gedanken und Bilder, ein anderes Mal ist es vielleicht nur ein einziger Gedanke, der sich mir abbildet. Aber stets nimmt mich die Musik mit, bestimmt Rhythmus und Länge dieser Zeit. Ein Lied, nicht mehr, denn dann muss ich Frühstück und Vesper richten. Mehr Zeit habe ich da noch nicht. Nach dem Frühstück geht es dann an den Schreibtisch. Und dort lese ich einen kleinen Abschnitt aus

einem Buch,
der Bibel.

Fortlaufend
ein Buch bis
zum Ende.

Dann ein
neues. Ich
wechsle

meist ab
zwischen
dem Alten

und dem



Neuen Testament. Da gibt es dann auch Texte, die mir ganz und gar nichts sagen (wollen). Texte, die mir an dem Morgen fremd bleiben. Aber ich lese trotzdem weiter. Halte Stille aus, schreibe mir ein paar Gedanken dazu auf, immer vier, nicht mehr und nicht weniger. Und wenn mir nichts einfällt? Dann versuche ich als ersten Punkt eine kurze Zusammenfassung des Textes. Als zweites frage ich mich, warum dieser Text wohl hier steht. Als drittes dann, warum er mir wohl jetzt nichts gesagt hat (das ist die Frage, wo ich gerade bin in meinem Leben). Und als viertes kann ich dann immer noch schreiben, dass dieser Text mir immer noch nichts sagt. Dann bete ich, kurz oder lang je nachdem. Und dann war das mein Start in den Tag. Jetzt kann's losgehen.

Abends beschlieÙe ich den Tag wie ich angefangen hab. Ein Lied und die Bilder des Tages in meinem Kopf. Dann schlieÙe ich die Augen und geh den Tag nochmals für mich durch. Was war da alles? Dann ein Gebet! Und Gute Nacht, Augen zu und schlafen!

Den Tag gestalten und sich nicht selbst gestalten lassen, das geht nur aus einer gewissen Gelassenheit und Ruhe heraus. Aus einer Geborgenheit und einem Wissen, dass dieser Tag wie jeder andere von Gottes Hand durch mein Leben in Gottes Hand kommt und geht.

Markus Jung, Stuttgart



Allgemeines zur Einladeaktion (zusätzlich zu dem, was unter den einzelnen Themen in der Arbeitshilfe steht):

- „Gute-Laune-Musik“ / ans Thema angepasste Musik ist sehr wichtig, um auf sich aufmerksam zu machen und die Teilis zu „lockern“.
- Kinderaktionen haben sich in der Vergangenheit auch bewährt, da Kinder sehr viel offener als Erwachsene sind und gerne mitmachen. Während der Aktion kann man dann sehr gut mit den Eltern ins Gespräch kommen. Wichtig ist hierbei, dass die Kinder die Spiele (z.B. Glücksrad) immer gewinnen und als „Belohnung“ z.B. Bonbons bekommen.
- Den Teilis soll zu Beginn des Tages klar gemacht werden, dass die Einladeaktion auch erfolgreich ist, wenn niemand am Abend kommt. Durch die Einladeaktion vertreten wir die Jugendarbeit der EmK in der Öffentlichkeit und machen so auf uns aufmerksam. Dieses positive Bild von einer Kirche, die Spaß macht, bleibt ihnen im Hinterkopf. Deshalb ist es sehr wichtig, die Teilis während des ganzen Tages immer wieder zu motivieren, damit sie dieses positive Bild auch ausstrahlen.

Maybrit Brombach und Simone Karthe



Zurück in die Zukunft

*let me tell you where i'm coming from so you know where i'm going
i don't want you to say that you didn't know what I was doing
so that's why i'm telling you, telling you face to face
that i intend to take your place*

*Ich hab alles versucht, die Menschheit verflucht.
Weil sie nicht hörten, was ich sagte und wenn ich es zeigte
schauten sie weg.
Hey, hab meine Welt offenbart, die Hoffnung gewahrt,
doch sie zogen sie nur durch den Dreck.
So erging es mir. Ich muss weg von hier, weit weg von hier.
Hoff ich find den Weg zurück in die Zukunft.*

*Wir wollen anders als andre sein und doch dazugehören,
mit ihnen im Strom schwimmen, um mittendrin wieder u-
zuturnen
umzukehren, umzudrehen, ohne wirklich zuzuhören,*



*ohne wirklich
dazuzulernen, Träume
verwirklichen,
anders als andre sein
und doch dazugehörn,
mit ihnen im Strom
schwimmen, um
mittendrin wieder u-
zuturnen
umzukehren,
umzudrehen, ohne
wirklich zuzuhören*

ohne wirklich dazuzulernen, träumen bis wir vierzig sind.

*Tja, jeder von uns versucht Individuell zu sein,
sich krampfhaft abzuheben, anstatt einfach nur er selbst zu
sein.
Und jeder startet gleich ne Demo, um Rebell zu sein,
trägt Che Guevara-Shirts, um mit seinem Look die kranke
Welt zu heilen.*

*Wir wollen uns selbst mitteilen, zum Teilen sind wir uns selbst
zu fein,
zum Teil zu dumm, um es selbst zu peilen,
vielleicht zu jung, uns fällt nichts ein.
Wir wollen die Welt befreien, Helden sein, versuchen es nicht.
Wir wollen Weltbürger sein, cool und berufsjuendlich,
und wenn wir was bewegen können, tun wir 'nen Shit,
denn während Faschos wählen gehen, tun wir es nicht,
hängen vor der Glotze, sehen hungernde Kids,
wir ändern nichts, wir futtern die Chips,
sehen Ludacris Bude auf MTV Cribs.
Wir suchen den Kick, sind süchtig und verrückt,
verrückt nach dem was glücklich macht und süchtig nach dem
Glück.
Und dass Sucht nicht glücklich macht, wird von uns unter-
drückt.
Doch jeder Rausch verflüchtigt sich und übrig bleibt uns
nichts.*

*Wir wollen anders als andre sein und doch dazugehören,
mit ihnen im Strom schwimmen, um mittendrin wieder u-
zuturnen,
umzukehren, umzudrehen, ohne wirklich zuzuhören,
ohne wirklich
dazuzulernen,
Träume
verwirklichen,
anders als andre
sein und doch
dazugehören,
mit ihnen im Strom
schwimmen, um
mittendrin wieder u-
zuturnen
umzukehren,
umzudrehen, ohne wirklich zuzuhören,
ohne wirklich dazuzulernen, träumen bis wir vierzig sind.*



so may the best man win.

Massive Töne

1. Zum Thema

Höre ich mir an, was die 'Massiven Töne' zum Thema Zukunft zu sagen haben, dann empfinde ich Ratlosigkeit. Was sie sagen erscheint so, als wollen sie zurück zu einer Zukunft, die wieder offen ist und gestaltbar. Stattdessen erleben sie die Zukunft als verfahren, feststeckend in einer ziemlich Mut- und Antriebslosigkeit. So als ob Zukunft nicht mehr gestaltbar, sondern einfach die Fortsetzung der unbefriedigenden Gegenwart ist.

Bei meiner ersten Begegnung mit dem Thema „Zurück in die Zukunft“, fiel mir zuerst die Filmtrilogie mit Michael J. Fox ein. Marty McFly muss (in Teil 1) in der Vergangenheit dafür sorgen, dass ein Attentat auf seinen Freund Dr. Emmett L. Brown verhindert wird. Bei seiner Zeitreise kommt es dabei zu jeder Menge Verwirrungen. Er muss sogar dafür sorgen, dass seine Eltern zusammen finden, nachdem seine Mutter sich *aus Versehen* in der Vergangenheit in Marty selbst verliebt hat. Ein Weg zurück in die Zukunft muss gefunden werden. Die Vergangenheit muss geändert werden, damit die Zukunft wieder stimmt.

Worum kann und soll es bei unserem Thema nun gehen? Ich habe den Eindruck, dass die Frage ist: Wie kann Zukunft wirklich gestaltbar werden? Und auf welche Zukunft können wir hoffen, damit unser Leben dadurch in der Gegenwart hoffnungsvoll und lebendig wird? Das Leben in



unserer Zeit zeichnet sich dadurch aus, dass kaum genaue Aussagen darüber gemacht werden können, wie sich unsere Zukunft entwickeln wird. Momentan hören und sehen wir am laufenden Band Nachrichten über den Klimawandel auf unserer Erde. Geht es aber um die Frage, was wir dagegen tun können und welche Handlungsweise welche Effekte für die Zukunft haben wird, dann lassen sich kaum genaue Voraus-

sagen machen. Wenn doch vorsichtige Prognosen gemacht werden, dann sind sie meist recht düster. Auch die Frage danach, welche politische Entscheidung auf welche Weise in unsere Gesellschaft hinein wirkt, lässt sich kaum vorhersagen. Endlich kommt z.B. der wirtschaftliche Aufschwung, die Politikerinnen und Politiker jublieren und klopfen sich für ihre guten und richtungweisenden Entscheidungen auf die Schulter. Und im Gegenzug sprechen Sachverständige davon, dass auf keinen Fall die politischen Entscheidungen für diesen Umchwung verantwortlich sind...

Im persönlichen Bereich wagt niemand mehr vorherzusagen, ob trotz guter Schul- und Ausbildung im Endeffekt tatsächlich eine Lehrstelle oder ein Arbeitsplatz gefunden werden kann. Die Zukunft scheint völlig im Nebel zu liegen.



Angesichts eher düsterer Zukunftserwartungen stellt sich die Frage: Welche Zukunftshoffnung haben wir denn als Christinnen und Christen? Gibt es aus christlicher Sicht etwas, das helfen kann, die Zukunft als Chance zu erkennen, zu erleben und tatsächlich neue Handlungsmöglichkeiten zu finden?

2. Zukunft

a. ... wie die 'Massiven Töne' sie sehen

Der große *Warner der Menschheit* tritt in diesem Lied auf, und er ist enttäuscht. Die Menschen hören nicht auf das, was er sagt. Wenn er ihnen zeigen will, was mit der Welt los ist, laufen sie weg. Aus dieser Situation muss er fliehen und hofft, einen Weg „zurück in die Zukunft“ zu finden. Danach folgt – aus meiner Sicht – eine Beschreibung dessen, wie die Gegenwart empfunden wird: Viel wollen, nichts tun, mal mit dem Strom schwimmen, dann wieder alles anders machen, kurz mal Rebell sein, *aber*: „Wir ändern nichts, ... übrig bleibt uns nichts.“ Vor allem zeigt sich an keiner Stelle ein Weg, der gangbar wäre, um vielleicht wieder zurück in eine gestaltbare

Zukunft zu finden. Stattdessen „träumen bis wir vierzig“ sind. Doch was sollte dann sein? Vielleicht ein Alter, in dem man keine Hoffnung auf Zukunft mehr braucht? Oder ist es so weit weg, dass sich bis dahin einfach noch nicht denken lässt?¹ Ich glaube, Zukunft muss mehr sein, als eine stumme Erwartung dessen, was unweigerlich auf mich einstürzt. Und ich muss mehr sein können, als das Kaninchen, das – wie hypnotisiert – in die näher kommenden Scheinwerfer der Zukunft starrt. Zukunft darf nicht einfach die Fortsetzung der eintönigen Gegenwart sein, an der ich sowieso nichts verändern kann. Und der Weg zurück in die Zukunft muss so aussehen, dass ich wieder Chancen sehe, etwas zu tun und verändern zu können. Doch ich vermute, dass die 'Massiven Töne' tatsächlich einem Zeitgefühl Ausdruck geben, das nicht von der Hand zu weisen ist. Dieses Zeitgefühl ist auch nachprüfbar. Dazu s.u. „Die Wahrnehmung der Zukunft unter Jugendlichen“. Doch zuerst noch mal ein Blick darauf, wie Zukunft definiert werden kann.

b. ... nach dem „Lexikon“

Hier gebe ich zwei Anregungen zum Nachdenken über die Zukunft, die später wieder aufgegriffen werden.



Philosophisches Wörterbuch

„Zukunft, neben Vergangenheit und Gegenwart die dritte Dimension der Zeit. In geschichtlicher Zeiterfahrung ist die

Vergangenheit die Zeit des einmal Verwirklichten und nun Unabänderlichen (Wirklichkeit), das in die Gegenwart hineinragt und in der Erinnerung, Erforschung und Auslegung gegenwärtigt werden kann. Die Zukunft dagegen ist die Zeit des gegenwärtig ungewissen und noch unentschieden Mögli-

1 Die Bandmitglieder der 'Massiven Töne' sind alle Jahrgang '73 oder '74, sprich ungefähr so alt, wie ich selbst.

chen (Möglichkeit), das in der Gegenwart bereits aufbricht, in Erwartung (Befürchtung und Hoffnung) vergegenwärtigbar ist, durch Entscheidung auf ein Ziel hin festzulegen und durch Planung und planungsgeleitetes Handeln zu verwirklichen gesucht wird.“²

Wikipedia (Auszug aus dem Artikel Zukunft)

„Ein philosophisch-theologisches Problem stellt die Frage nach der Realität von Zukunft dar. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist nämlich sowohl die Vergangenheit wirklich (in abgeschlossener Weise) wie auch die Gegenwart (in noch offener, zeitlich in die Zukunft hinein fortdauernder Weise). Dass jedoch Zukunft tatsächlich eintritt, liegt nicht in der Verfügbarkeit des Menschen. Da der Zeitverlauf ein Ausdruck der Kontingenz – der prinzipiellen Ungewissheit – irdischer Wirklichkeit ist, kann von einem metaphysischen Standpunkt aus nur ein Absolutes, in religiöser Perspektive Gott Zukunft ermöglichen und garantieren.

In welcher Weise sich jedoch Zukunft ereignen wird, bleibt menschlichem Vorauswissen prinzipiell entzogen. Philosophisch-theologisch wird die Vorherbestimmtheit der Zukunft diskutiert. Der Begriff des Schicksals (fatum) spielt hierbei die wesentliche Rolle. Die Extrempositionen stellen sich so dar:

Entweder ist die Zukunft durch Gott, den Logos oder mechanistische Ereignisketten vorherbestimmt oder die Zukunft steht jedem Individuum in jeder Weise offen. Probleme treten auf, wenn man die



vorherbestimmte Zukunft mit dem freien Willen des Menschen zusammenbringen will.

Die christliche Offenbarung erwartet die Vollendung aller kontingenten Zukunft in der eschatologischen Zukunft des Rei-

2 HALDER, ALOIS, Philosophisches Wörterbuch, Freiburg, Basel, Wien 2000, S. 385f.

ches Gottes. Die Zwischenzeit – bis zum Kommen Christi – ist eine Zeit der Bewährung, wo ein jeder nach seiner Kraft und seinen Talenten die Werke der Liebe üben soll, gemäß denen der wiederkommende Herr sein Gericht halten wird (vgl. Mt 25).³

3. Die Wahrnehmung der Zukunft unter Jugendlichen⁴

Die Frage danach, wie Jugendliche (in Deutschland) ihre Zukunft wahrnehmen, ist eine sehr interessante Frage. Auf der einen Seite stellt sich die Situation so dar, dass es nicht mehr den



Standard-Lebenslauf für Menschen gibt. Im Gegensatz zu

früheren Generationen, in denen Kinder meist in

die Fußstapfen ihrer Eltern getreten sind, ist heute die Chance und der Zwang vorhanden, den eigenen Weg selbst bestimmen zu müssen. Allerdings: Auf keinen Fall ist damit eine gleiche Chance für alle verbunden. Immer mehr wird auch in Deutschland wahrgenommen, dass es Milieu-Verfestigungen gibt, die viel mit der finanziellen Ausgangslage und den Bildungschancen der einzelnen zu tun haben.⁵ Die Chance, tatsächlich vom Tellerwäscher zum Millionär zu werden, ist nicht sonderlich groß.

3 Wikipedia, „http://de.wikipedia.org/wiki/Zukunft#Zukunft_und_Gesellschaft“, 12.01.2007.

4 Dazu: ZINNECKER, JÜRGEN / BEHNKEN, IMBKE / MASCHKE, SABINE / STECHER, LUDWIG, Null Zoff & voll busy. Die erste Jugendgeneration des neuen Jahrhunderts; ein Selbstbildnis, Opladen 2002, SHELL DEUTSCHLAND HOLDING (Hrsg.), Jugend 2006. 15. Shell Jugendstudie; Eine pragmatische Generation unter Druck, Frankfurt am Main 2006.

5 Vgl. Jugend 2006, S. 66.

a. Die Zukunftssicht Jugendlicher im Blick auf die Gesellschaft

Dankbares Hilfsmittel, um dieser Frage nach der Zukunftssicht Jugendlicher im Blick auf die Gesellschaft auf die Spur zu kommen, ist natürlich die 2006 erschienene 15. Shell-Jugendstudie. Nach den ermittelten Umfrageergebnissen zeigt sich, dass 57% der in den alten Bundesländern lebenden Jugendlichen (West) eine pessimistische Sicht für die Zukunft der Gesellschaft haben, gegenüber 63% der in den alten Bundesländern Lebenden (Ost). Dabei ist zu bemerken, dass die gesellschaftliche Zukunftssicht grundsätzlich schlechter eingeschätzt wird, als die persönliche. „Ende der 90er Jahre waren es noch zwei Drittel der Jugendlichen, die optimistisch in die Zukunft der Gesellschaft blickten [...]. Seitdem ist die Zuversicht der Jugendlichen kontinuierlich gesunken. Im Jahr 2006 liegt sie nur noch bei 42%.“⁶ Gerade die wirtschaftliche Zukunft stellt für die Jugendlichen eine undurchsichtige und zwiespältige Größe dar. Jugendliche sind der Meinung, dass es nicht gelingen wird, zentrale Probleme der Menschheit zu lösen, d.h. die Umweltzerstörung aufzuhalten oder Gewalt und Krieg aus der Welt zu schaffen. Und ganz persönlich ist es für uns im ausgehenden Jahr 2006 und beginnenden Jahr 2007 zu spüren, wie sehr die Themen „Klimawandel“ und „Umweltzerstörung“ durch alle Medien gehen. Immer stärker lassen sich diese Ereignisse auch in nächster Nähe nachvollziehen (z.B.

häufigere Überschwemmungen und Stürme, extrem milde Winter etc.). Dagegen steht die Einschätzung, dass kleinere Probleme des Lebens einfacher zu lösen sein werden. Aus diesen verschiedenartigen Wahrnehmungen erwächst in der jungen Generation ein deutlicher Pragmatismus, der nicht mit gesellschaftlichem oder politischem Desinteresse verwechselt werden darf. Es handelt sich viel mehr um eine angemessenen realistische Ein-



6 Ebd., S. 100.

schätzung der eigenen Handlungsmöglichkeiten im Blick auf gesamtgesellschaftliche Probleme. Denn die Komplexität der Weltsituation erscheint Jugendlichen zu großen Teilen undurchschaubar und kaum beeinflussbar.

Ein Wort noch zum Blick Jugendlicher auf die Zukunft der Kirche: 69% der Jugendlichen sagen, dass sie es gut finden, dass es die Kirche gibt, aber 68% sagen, dass Kirche sich deutlich verändern muss, wenn sie in der Gesellschaft noch eine Zukunft haben will. Das ist auch deutlich daran zu spüren, dass das Vertrauen in die Institution Kirche nur gering ist.⁷ „Die Jugendlichen finden nämlich zu einem großen Teil (65%), dass 'die Kirche' auf die Fragen, die sie wirklich bewegen, keine Antworten hat.“⁸ Diese Aussage wird v.a. von kirchenfernen Jugendlichen gemacht. Besonders im Hinblick auf das wichtige Thema „Zukunft“, muss uns also neben der Frage, welche besondere Hoffnung wir als Christinnen und Christen haben (können), auch die Frage danach, wie wir diese Hoffnung glaubhaft vermitteln können, beschäftigen.

b. Persönliche Zukunftssicht der Jugendlichen

„Meine Situation jetzt ist schon nicht die beste. Ich denke also immer, es kann nur besser werden. Wenn die Aktien tief gefallen sind, sollte man kaufen (...), so nach dem Motto.“ (Schüler, 17 Jahre)⁹

50% der befragten Jugendlichen haben für sich persönlich eine positive Einschätzung der Zukunft. Und es



denken mehr Jugendliche, dass es im persönlichen Bereich

7 Der Wert liegt bei 2,7 auf einer Skala von 1 (sehr wenig Vertrauen) bis 5 (sehr viel Vertrauen), vgl. Jugend 2006, S. 114.

8 Jugend 2006, S. 218.

9 Ebd., S. 99.

für sie selbst aufwärts gehen wird, als dass es abwärts geht. Und sie tun dies unabhängig davon, ob sie mit der momentanen Situation zufrieden sind oder nicht. Dabei ist zu bemerken, dass sich mittlerweile Mädchen mehr Sorgen um ihre berufliche Zukunft machen als Jungen. Dies dürfte dazu führen, dass sie auch stärker auf entsprechende schulische Leistungen achten. So ausgeglichen sich der Wert von 50% (sowohl Ost als auch West) positiver persönlicher Zukunftssicht anhört, zum ersten mal seit 1996 ist der Optimismus damit aber rückläufig. Die optimistische Sicht ist dabei bei Mädchen mit 47% geringer als bei Jungen mit 52%. Darin zeigt sich vermutlich eine sensiblere Reaktion auf die gesellschaftliche Lage und eine schnellere Übertragung auf die persönliche Situation.



Der Rückgang des Optimismus ist in allen „Statusgruppen“ zu beobachten, egal ob HauptschülerInnen, RealschülerInnen, GymnasiastInnen, StudentInnen, Erwerbstätige, Auszubildende etc. Obwohl damit die persönliche Sicht optimistischer ist, als die gesamtgesellschaftliche, so zeigt sich doch auch hier, dass Jugendliche die größeren Probleme der Wirtschaft und Politik auf ihre eigenen Chancen beziehen. Nicht zuletzt natürlich dadurch, dass viele Entwicklungen am eigenen Leibe bzw. bei den Menschen der näheren Umgebung ganz real wahrgenommen werden.

Insofern ist deutlich, dass das Thema „Zurück in die Zukunft“ kein nett klingender Titel für einen schönen Abend ist, sondern dass damit ganz persönliche Gefühle und Einschätzungen der Jugendlichen verbunden sind. Entsprechend vorsichtig soll, entsprechend tief greifend kann aber auch mit dem Thema umgegangen werden.

4. Zukunft und christlicher Glaube

a. Christlicher Glaube ist eine Hoffnung für die Gegenwart

Die Frage nach der Hoffnung des christlichen Glaubens wurde durch die Christentumsgeschichte oft damit beantwortet, dass sie sich in einem Ausgleich dafür wieder findet, was Menschen auf dieser Erde durch andere zu erdulden und zu erleiden hatten, eine Art ewige Wiedergutmachung für die Leiden in der Zeit. Das führte zu dem Vorwurf, dass Kirche sich nicht wirk-



lich um die aktuellen Leiden der Menschen kümmert, sondern das Heil und die Gerechtigkeit Gottes auf das Jenseits vertagt. Im schlimmsten Fall wurde die Kirche gar zur Unterstützerin der menschlichen Ungerechtigkeit und

Unterdrückung. M.E. leidet die Kirche auch heute noch daran, dass stärker die korrekte Beziehung zu Gott im Mittelpunkt stand und so die konkreten Fragen der leidenden Menschen missachtet oder doch zumindest grob fahrlässig übersehen wurden. So als ob die Hoffnung auf die Zukunft den Menschen um das Glück der Gegenwart betrügt.¹⁰

Christlicher Glaube soll aber Hoffnung für die Gegenwart und die Zukunft sein. Hoffnung für die Gegenwart bedeutet, dass wir Möglichkeiten haben, in unserer Welt zu handeln und auf sie einzuwirken. In gewissem Maße können wir in guter Weise die Welt prägen, im Blick auf unser eigenes Leben, unsere persönlichen Beziehungen und darüber hinaus. So bedeutet Hoffnung für die Gegenwart, dass Gott – der selbst die Zeit umspannt und in jeder Zeitdimension präsent ist – auf den Menschen einwirkt, ihn für das Ziel der Vollendung des Lebens in der Liebe zu gewinnen sucht.

¹⁰ Vgl. MOLTSMANN, JÜRGEN: Theologie der Hoffnung. Untersuchungen zur Begründung und zu den Konsequenzen einer christlichen Eschatologie, Gütersloh 131997, S. 21f.

Dabei ist aber klar: Das biblische Zeugnis bestätigt, dass es ein Ende der Welt gibt, *wie wir sie kennen*. Die Botschaft des christlichen Glaubens ist *nicht*: Wenn alle brav die Gebote halten, brav beten und gläubig sind, dann wird diese Welt eine einzige große Party werden und der ganze Schmerz und das Leid wird vorbei sein. Dagegen spricht auch rein rational, dass wir in einem Universum leben, das auf ein Ende zusteuert, mag es nun im Big Crunch oder der Erhaltung der Materie in unendlicher Ausdehnung des Raumes geschehen. Deshalb bedeutet christliche Zukunftshoffnung zwar, dass die Menschen den Lauf der Geschichte dieser Welt beeinflussen, aber nicht aufhalten können. Aber christlicher Glaube hat eine Hoffnung, die diese absehbare Geschichte übersteigt. Mit der Frage nach der Zukunft, die uns erwartet, befinden wir uns im Bereich der christlichen Eschatologie, der Frage nach *den letzten Dingen*.

b. Biblische Eschatologie

So, wie sich im Glauben bzw. der Religion Israels Gedanken vom Anfang der Dinge, also der Schöpfung der Welt und des Menschen entwickelten, so entstanden auch Überlieferungen,



die sich auf ein kommendes Ende bzw. eine Vollendung der Schöpfung durch Gott selbst bezogen. Der Geschichtsblick ist nicht der, dass die Welt sich in einem großen Kreislauf befindet, sondern dass die Welt ihren Ursprung, ihren Sinn und ihre Vollendung in Gott findet. Es ist dabei deutlich eine Entwicklung zu sehen, die zuerst vom endzeitlichen Heil für Israel spricht, sich dann aber wandelt dahin, dass alle Völker Aufnahme

in das Heil finden, das von JHWH ausgeht.¹¹ Zeigt sich darin v.a. die Hoffnung für das Volk als Gemeinschaft, so entwickelt sich daraus in späterer Zeit das Bewusstsein, dass Gott in seiner Größe auch den Tod bzw. das Totenreich umfasst (Ps 22,30, Ps 139,8, Hi 11,7f) und es ergibt sich so auch eine Hoffnung für den Einzelnen für die Bewahrung in Gott. Die Gemeinschaft mit Gott und seine Gnade werden über die Zeit als stärker und bedeutender angesehen als das Leben (Ps 73,23-26). Besonders stark tritt diese Bewegung – aus alttestamentlicher Sicht – in der Apokalyptik heraus (Dan 12,2).

Im Neuen Testament verbindet sich nun diese Erwartung ganz zentral mit der Person Jesus Christus. Als *Anführer zum Leben* wird durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferweckung die Macht Gottes über den Tod auf unumstößliche Weise



deutlich (Apg 3,15). Für diejenigen, die sich mit Jesus auf den Weg machen, an die Wahrheit dieser Hoffnung glauben, wird die Überwindung des Todes und ein ewig währendes Leben Realität, sie sind Gottes Kinder (Joh 3,12).

Durch den Glauben an Jesus Christus wächst im Menschen die Hoffnung auf die Wahrheit der Auferstehung, auch wenn dieser Glaube unsere konkrete Vorstellungskraft übersteigt (1 Kor 42) und auch in der Bibel in Bildern wiedergegeben wird. Eine besondere Vorstellung finden wir im Johannes-Evangelium. Jesus Christus kommt aus der Sphäre des Vaters als Licht, um die Welt zu erhellen (Joh 1,1-5). Und er ist derjenige, der den Menschen einen Zugang zum Bereich des Vaters ermöglicht und so schon jetzt das ewigen Leben gibt (Joh 14,6). Das Genuine am biblischen Zeugnis der Evangelien ist, dass sie auf eindrückliche Weise deutlich machen, dass die Botschaft von Jesus Christus eine besondere Relevanz für das Leben im Hier und Jetzt besitzt. Gottes Wirken

11 Vgl. SCHMIDT, WERNER H., *Alttestamentlicher Glaube*, Neukirchen-Vluyn 1996, S. 402ff.

wird in der Geschichte eines Menschen umfassende Wirklichkeit. Die Heilungen, Dämonenaustreibungen etc. zeugen davon, dass Menschen in der Begegnung mit Jesus eine neue Hoffnung und eine neue Zukunft finden. Die Taten Jesu und seine Wunderhandlungen, lassen die Menschen hören, sehen und erleben, dass Gott sein Reich in dieser Welt aufrichtet und eine Hoffnung bringt, die die Welt sich nicht aus sich selbst heraus geben kann.

c. Neutestamentliche Erwartungen

Aus neutestamentlicher Sicht müssen wir sagen: „Wir leben schon in der Zukunft!“ Was soll das nun heißen? Der Botschaft des neuen Testaments nach leben wir in der Zeit zwischen dem Anbrechen des Reiches Gottes im Kommen Jesu Christi und seiner Wiederkunft. Mit dieser Wiederkunft Christi gelangt die Welt zu ihrer Erfüllung und Vollendung und dies nicht allein für den Einzelnen oder alle Menschen, sondern für die ganze Schöpfung.(Röm 8,20).



Dass diese Hoffnung auf die Vollendung des Reiches Gottes schon für die Gegenwart von Bedeutung ist, zeigen die Schreiber der Evangelien auf eindruckliche Weise im geschichtlichen Wirken Jesu Christi. Sein Wirken ist insbesondere den Benachteiligten zugewandt und denen, die auch von den religiösen Führern ins Abseits gedrängt werden.

Mit der Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi als Menschensohn, d.h. als endzeitlicher Richter, verbindet sich auch der Gedanke des Gerichts. Doch es ist zu beachten, dass dies kein allein in die Zukunft gerichteter Gedanke ist. Es geht zentral darum, dass der Mensch die Relevanz seines Redens und Handelns schon jetzt wahrnimmt, selbst wenn die Auswirkungen nicht direkt ersichtlich sind (Joh 3,17-21). Wer sich für

das Licht, d.h. die Botschaft der Freiheit für den Menschen, die Gott selbst durch Jesus Christus wirkt, entscheidet, der entscheidet sich für einen Weg der Liebe als Weg in die Zukunft. Und für den Weg, den der Mensch wählt, hat er sich zu verantworten.

d. Christliche Eschatologie für die Gegenwart

„In Wahrheit aber heißt Eschatologie die Lehre von der christlichen Hoffnung, die sowohl das Erhoffte wie das von ihm bewegte Hoffen umfasst.“¹² Es ist das besondere der christlichen Hoffnung, dass sie schon jetzt in dem lebt, was als Vollendung für die Zukunft zu erwarten ist. „Denn das, was uns in den biblischen Testamenten der Hoffnung begegnet als das Andere,



als das, was wir uns nicht schon aus der gegebenen Welt und unseren schon gemachten Erfahrungen mit ihr ausdenken und ausmalen können, das begegnet uns als Verheißung eines Neuen und als Hoffnung auf eine

Zukunft aus Gott.“¹³ Diese Zukunft *begegnet* uns tatsächlich in Jesus Christus und wird für uns durch das Wirken des Geistes Gottes ganz persönlich real. Gott kann als die absolute Zukunft der Welt gedacht werden, die fortwährend auf uns als Menschen zukommt.¹⁴ Als derjenige, der die Welt in seiner schöpferischen und erhaltenden Liebe zur Vollendung bringt und die Menschen einlädt, diesen Weg der Liebe und des positiven Wirkens für die Welt mit zu gehen, realisiert sich die Zukunft Gottes schon jetzt.

12 MOLTSMANN: Theologie der Hoffnung, S. 11f.

13 Ebd., S. 12.

14 Vgl. FABER, ROLAND, Gott als Poet der Welt. Anliegen und Perspektiven der Prozesstheologie, Darmstadt 2003, S. 81.

Natürlich kann die Frage nicht ausbleiben: Wenn Gott Liebe ist und er letztlich alles tut, um die Menschen zur Gemeinschaft mit ihm einzuladen, wie verhält es sich am Ende dann mit *Himmel*



und Hölle? Wie geht es aus mit den Einzelnen? Hier muss wiederum das Thema „Gericht“ zur Sprache kommen. Insofern, als dem Menschen die Entscheidungsfreiheit für sein Handeln gegeben ist, hat er auch die Konsequenzen des Handelns zu tragen. Dabei werden nach christlichem Verständnis am Ende, in der umfassenden Begegnung mit Gott, der die Liebe ist, dem Menschen die Lieblosigkeit und damit die Bedeutung seines Redens und Handelns voll bewusst werden. Die Hoffnung besteht aber darin, dass sich letztlich allein die Liebe Gottes durchsetzen wird und somit alles Geliebte und Geschaffene in die Gemeinschaft mit Gott findet. Hölle, das ist die tatsächliche Erfahrung des Getrenntseins von Gott. Dies wird als Strafe empfunden und ist m.E. insbesondere eine Erfahrung der Menschen in der Zeit, die an der Abwesenheit Gottes leiden. Christliche Hoffnung bedeutet: Am Ende wird Liebe sein, und nichts und niemand wird (aus) Gott verloren gehen. So geschieht Vollendung: Unsere Zukunft ist nicht Sein in den leeren Raum hinein. Gott selbst gibt der Schöpfung und den Geschöpfen in sich einen Zielpunkt zur Vollendung alles Geschaffenen vor. Dieser Zielpunkt kann als Sein in der vollkommenen Liebe, als Sein in Gott selbst bezeichnet werden.

5. Erwartung und Hoffnung

a. Was können wir hoffen? Was glauben wir? Was können wir tun?

Wie weit reicht die Zukunft? Ist das Überschreiten der gegebenen Welt überhaupt ein Thema für Jugendliche? Nach den

Ergebnissen der Shell-Studie eher nicht. Für 66% der Jugendlichen spielt diese Frage keine Rolle. Das Thema ist in der Regel das Gefangensein in einer persönlichen Situation.

Nun darf nicht vergessen werden, dass die Welt (wie bereits erwähnt) tatsächlich eines Tages ein Ende finden wird, salopp gesagt: den Bach runter geht. Dazu gehört, dass ich wahrnehme, dass es Dinge gibt, die allerdings schon jetzt keine Zukunft haben. Oder dass es Situationen gibt, die mir die Freiheit der Zukunft geradezu ersticken. Wenn Gott nun derjenige ist, der die Macht hat zu schaffen und neu zu schaffen, und wenn er mir tatsächlich persönlich begegnet, dann bedeutet dies, dass auch in einer persönlich als ausweglos empfundenen Situation ein neuer Anfang möglich ist. Im Wahrnehmen, dass Gott mir nahe kommt, kann ich in der Gegenwart einen Halt finden, der mich befähigt, neue Möglichkeiten für meine Zukunft zu erblicken. So wird christlicher Glaube, im Erleben des Ganz-bei-Gott-angenommen-Seins zu einer neuen Zukunftshoffnung für die Gegenwart.

Das Besondere am christlichem Glauben ist, dass er nicht allein persönlich gelebt wird, sondern in einer Gemeinschaft seinen Platz findet. Es gibt etwas zwischen Hoffnung für die „Gesellschaft“ und die eigene Person: *Ein Leben in der Ge-*



meinschaft.
Darauf deutet die *Ekklesia*, die Gemeinschaft der Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu. Niemand soll mit seiner ungewissen Zukunft alleine gelassen werden. Deswegen ist

auch schon das Einladen in die Gemeinschaft und das Gestalten der Gemeinschaft ein Hoffnungsstrahl und ein Vorab-Bild der Vollendung: des Versammeltseins bei Gott. Für dieses Versammelt-Sein bei Gott steht nun wirklich das Bild der großen Party, des großen Festes, einer großartigen Feier und

Gott mittendrin! (Mt 22,1-14).

Die Hoffnung ist – ohne eine billige Beschwichtigung zu sein: Die Zukunft wird gut sein ... aber du musst nicht dafür sorgen! ... du brauchst dir darum keine Sorgen machen! ... (aber) du kannst dich für diese Hoffnung entscheiden! ... du kannst in dieser Hoffnung leben, mit anderen zusammen, hier und jetzt, auch wenn es oft gar nicht danach aussieht.

Am Ende – soweit der Mensch denken kann – steht die Liebe Gottes!

Glaube will eine Verbindung von persönlicher Hoffnung und einer Hoffnung auf Vollendung der Welt schaffen und er gibt ein Bewusstsein dafür, dass es eine überzeitliche Wirklichkeit gibt, in die wir Menschen eingebunden sind. Wir können tatsächlich eine Zukunft in Gott finden, die wieder eine gestaltbare Zukunft ist und kein schicksalhaftes Fortschreiben der Gegenwart.



Als kleines Dessert: Ich finde sehr schön aufgezeigt und auch sehr schön zu hören, wie die Steve Miller Band in dem Lied „Fly Like An Eagle“ von Zukunft spricht, denn darin wird für mich besonders deutlich, was Zukunft ausmacht. Es geht tatsächlich um persönliche Freiheit und Hoffnung, und darum, an der Hoffnung und Zukunft für die Gesellschaft mitzuwirken. *Die aber, die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.* (Jes 40,31). In diesem Sinne: *Fly like an eagle, into the future...*

6. Die drei großen Fragen

a. Was will ich vermitteln?

Christlicher Glaube wirkt Hoffnung für die Gegenwart, und zwar für mich als Person, als auch für die Gesellschaft und die Welt, in der ich lebe. Diese Hoffnung kommt aus der Gewissheit, dass Gott in seiner schöpferischen Liebe nichts verloren gehen lässt.

b. Was will ich bewirken?

Zukunft soll nicht als schicksalsgebender Weg wahrgenommen werden, sondern als Möglichkeit zur Gestaltung des Lebens in Freiheit und Liebe.

c. Was ist das besondere des Abends?

Das Besondere liegt darin, dass konkrete Zukunftsängste



aufgenommen und angesprochen werden können, dass eine sehr persönliche Begegnung mit dem Thema erfolgen kann. Mit viel Einfühlungsvermögen ist es möglich, dass Einzelne in ihrer konkreten Situation eine neue

(befreiende) Möglichkeit für ihre persönliche Zukunft entdecken.

Alex von Wascinski, Benningen

FLY LIKE AN EAGLE

Time keeps on slippin', slippin', slippin'
Into the future

Time keeps on slippin', slippin', slippin'
Into the future

I want to fly like an eagle
To the sea
Fly like an eagle
Let my spirit carry me
I want to fly like an eagle
Till I'm free
Oh, Lord, through the revolution

Feed the babies
Who don't have enough to eat
Shoe the children
With no shoes on their feet
House the people
Livin' in the street
Oh, oh, there's a solution

I want to fly like an eagle
To the sea
Fly like an eagle
Let my spirit carry me
I want to fly like an eagle
Till I'm free
Fly through the revolution

Time keeps on slippin', slippin', slippin'
Into the future
Time keeps on slippin', slippin', slippin'
Into the future
Time keeps on slippin', slippin', slippin'
Into the future
Time keeps on slippin', slippin', slippin'
Into the future

I want to fly like an eagle
To the sea
Fly like an eagle
Let my spirit carry me
I want to fly like an eagle

Till I'm free
Fly through the revolution

Time keeps on slippin', slippin', slippin'
Into the future
Time keeps on slippin', slippin', slippin'
Into the future

7. Workshopideen:

Bar

- Filmriss
- Zukunfts-Drink (Füllung gibt's Morgen).
- Restaurant „Am Ende des Universums“ (Kuh bietet sich selber an)

Einlade

- Als Aliens verkleidet durch die Stadt gehen

Ausführliche Idee:

Es soll eine Zeitmaschine (z.B. aus einem großen Karton) gebaut werden. Diese wird dann in die Fußgängerzone gestellt.



Passanten werden dazu eingeladen einen Blick in ihre Zukunft zu werfen, indem sie in die Zeitmaschine einsteigen. Wenn es bei ihnen nicht

geklappt hat, in die Zukunft zu reisen, ist die Gruppe sehr verwundert („Wie, bei ihnen hat es nicht geklappt?“). Auch Teilis kommen hin und wieder aus der Zeitmaschine und berichten von ihren Erlebnissen. Die Gruppe soll hierbei

einheitlich gekleidet sein (z.B. schwarz, Hemd, Krawatte etc.).

Fragen, die (vor dem Einstieg in die Zeitmaschine) dazu dienen können, mit den Passanten ins Gespräch zu kommen:

- Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?
- Würden Sie gerne mal einen Blick in Ihre Zukunft werfen?
- Haben Sie Angst vor der Zukunft?
- etc.

Fragen, die nach der Zeitreise gestellt werden können?

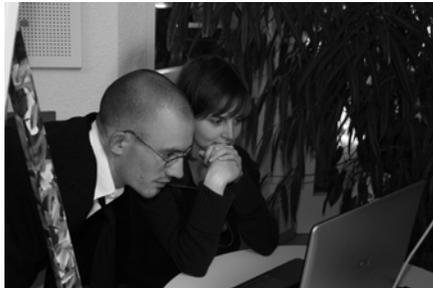
- Sind Sie zufrieden mit Ihrer Zukunft?
- Wie sah Ihre Zukunft aus?
- etc.

Running Gag

- Gleiche Situation mit verschiedene Endungen spielen
- Personen altern im Laufe des Abends, aber die Situation bleibt die gleiche

Musik

- Steve Miller Band – Fly Like An Eagle
- Europe - The Final Countdown
- Hoch auf dem gelben Wagen
- Kate Ryan - Desenchantee
- Phil Collins - Dancing To The Light
- Alphaville - Forever Young
- Cae Gauntt - Wir fallen hin
- Hannes Wader - Heute hier morgen dort
- Ararat - Hinter mir



Photo

- „Bilder - Zeitreise“ (Schlimmer kann's nicht mehr werden)
- Auswirkungen (was wäre wenn)
- Spuren im Sand
- Durch kleinste Begebenheiten geht etwas in eine komplett andere Richtung (2 gleiche Beiträge – verschiedenes Ende)
- Déjà Vu

Ausführliche Idee:

Worum geht's?

Gestaltung der Zukunft

Positive Aspekte

Ich trage zwar die Verantwortung für mich selbst und mein Handeln, aber gleichzeitig liegt mein gesamtes Leben in Gottes Hand

Negative Aspekte

Was passiert, wenn wir Gott (auf manchen Gebieten) auf die Seite schieben?

Passende Musik

Clueso – Morgen Gestern

Erste Idee

Geschichte einer Person: linke Bildhälfte Zukunft ohne Gott, rechte Bildhälfte Zukunft mit Gott



Ausformulierte

Idee

Stellt die Geschichte einer Person bis zu einem einschneidenden Erlebnis dar. Ab diesem Erlebnis geht's dann zweigleisig

(entweder ihr schafft's, dass ganze parallel zu zeigen (geteilter Bildschirm) oder ihr zeigt die 2 Möglichkeiten nach-

einander) weiter, zeigt einerseits das Leben ab diesem einschneidenden Erlebnis ohne und auf der anderen Seite mit Gott (verwendet zur besseren Unterscheidung am besten Farbbilder für die Hälfte „mit Gott“ und schwarz-weiß für die Hälfte ohne). Musikalisch findet ihr selbst was Passendes, durchsucht einfach eure Musiksammlung nach geeignetem Material.

Wichtig ist noch, dass es in dem Beitrag letztendlich nicht so aussieht, dass nur wer ein „guter Christ“ (steht absichtlich in „ich mag den Begriff „guter Christ“ eigentlich nicht :)) ist, die Chance bekommt mit seinen Problemen fertig zu werden. Die 2. Möglichkeit „ohne Gott“ ist eher, um zu zeigen, wie es hier auf der Welt laufen würde, wenn es Gott wirklich nicht geben würde.

Ich persönlich glaube, dass Gott auch Menschen zur Seite steht, die nichts von ihm halten. Wenn das am Ende rauskommt, und sich keiner der Besucher persönlich angegriffen gefühlt hat, bin ich glücklich. :)

Beispielvorschlag:

Geschichte: Funktionierende Beziehung, alles läuft super.....

Umarmung, Küssen, gemeinsame Unternehmungen
romantisches Abendessen

kleine Liebesbeweise
(Briefchen, SMS,
Geschenke)

verrückte Aktionen
legt ein Herz aus
Personen auf den
Boden + fotografiert es



Einschneidendes

Erlebnis: ...plötzlich
macht er mit ihr Schluss

(oder andersrum, will hier ja keinen Männlein-Weiblein-Krieg anstacheln :))

Er macht mit einer SMS Schluss

Sie ist fertig mit den Nerven

Steht vor seiner Tür, er lässt sie abblitzen

Er treibt sich mit einer Anderen rum

Zweigleisige Zukunft, einmal mit und einmal ohne Gott. Wichtig dabei ist nicht, dass es ihr auf dem Weg mit Gott sofort wieder gut geht und alles seinen gewohnten Lauf geht, wichtig ist eher, dass sie sich nicht allein fühlt, über ihr Problem mit anderen Menschen und Gott reden kann,



etc. Ich hab jetzt einfach mal die Version mit beiden Möglichkeiten nacheinander gewählt, ist einfacher + schneller umzusetzen.

Um nicht – wie oben schon erwähnt – den Anschein zu erwecken,

das mit dem Beitrag alle, die nicht an Gott glauben an den Pranger gestellt werden sollen, blendet vor dem ersten Teil zum Beispiel die Zeile – „So sähe ihre Zukunft aus, wenn es Gott nicht geben würde“ und vor dem 2. einen entsprechenden Text, der darauf hinweist, dass unsere Welt mit Gott so aussieht – ein.

Zukunft, wenn es Gott nicht geben würde (s/w)	Zukunft mit Gott (Farbe)
Sie steht abseits + keiner kümmert sich darum, dass es ihr schlecht geht	Sie ist am Ende, aber es gibt Menschen, die sich um sie kümmern
Der gemeinsame Freundeskreis stellt sich auf die Seite des Kerls	Freunde halten auch in dieser schweren Situation zu ihr
Stress mit den Eltern	Eltern unterstützen sie
Bricht Schule ab	Sie betet (blendet evtl. ein frustgeladenes Gebet ein, oder lest das Ganze besser noch vor.)
Lebt auf der Straße	Sie führt ein klärendes Gespräch (mit positiven Ausgang!) mit ihrem Ex

Drogen	Ihr geht es besser
	Evtl. findet sie einen Kerl, der sie wirklich liebt

Zweite Idee:

Durch kleinste Möglichkeiten geht etwas in eine komplett andere Richtung (2 gleiche Beiträge – verschiedenes Ende)

In der Grundstruktur 2 gleiche Beiträge, bei einem geht ein kleiner Bruchteil in eine andere Richtung, und dadurch ist der weitere Lauf anders. Wenn man z.B.:

vor einem wichtigen Vorstellungsgespräch morgens beim Frühstück den Kaffee über die Hose schüttet und deshalb die Bahn/den Bus verpasst, man dadurch den Traumjob/die Wunsch-Ausbildung nicht bekommt.

In einem Beitrag geht's dann mit dem Job und der Ausbildung hoch hinaus (Management, etc) und beim anderen muss man sich durchs Leben schlagen.

Tanz

- Kosmonautentanz (Schwerelosigkeit)
- Zukunftstanz
- Zeitreise der Tanzstile



Video

- „Täglich grüßt das Murmel-tier“
- Leute interviewen
- Auswirkungen (Was wäre wenn?)
- Spuren im Sand (Up To Date)
- Besichtigung der Zukunft

- Seven Days
- “Der letzte Countdown”
- Tagesschau

Ausführliche Idee:

Nachfolgend wird versucht, eine relativ ausgereifte Idee für ein Video zum Thema „Zurück in die Zukunft“ vorzustellen. Es handelt sich jedoch trotzdem nicht um ein fertig geschriebenes Drehbuch, das man bloß noch abfilmen muss – sondern eben „nur“ um schon ziemlich konkrete Gedanken, die aber in der Gruppe noch zu Ende gedacht werden sollten.

Idee: Musikvideo zu „Links, Rechts“ von Curse

Wenn du links gehst, dreht sich das Leben mit dir.

Wenn du rechts gehst, dreht sich das Leben mit dir.



Ganz egal welchen Weg du gehst, welchen Weg du wählst. Das Leben ist gerecht zu dir.

Wenn du links gehst, dreht sich das Leben mit dir.

Wenn du rechts gehst, dreht sich das Leben mit dir.

Ganz egal welchen Weg du gehst, welchen Weg du wählst. Das Leben ist gerecht zu dir.

Weil der Weg, den du gehst, entsteht, wenn du wählst ob links oder rechts, verlass ich mein Haus im Morgengrauen, müde, fast noch im Bett.

Vom Lärm da draußen geweckt. 'Nen Kuss für Frau und Kind.

Ich schau auf die Uhr, viertel nach fünf und geh nach links.

Ich hasse es, so früh aufzustehen obwohl es Sommer ist.

Ich werd nicht wach und ich fühl mich auch nicht so sonderlich.

Ich werde geblendet vom frühen Sonnenlicht, das reflektiert wird, von allem, was die Sonne trifft.

Bin in Gedanken noch im Bett. Spür die Haut meiner Frau. Ich spür die Wärme und am liebsten würd ich zurück ins Haus.

Doch da muss ich jetzt durch, ich setz den Kopfhörer auf: Billy Holliday... Scheiße, ich hab schon wieder die CDs vertauscht.

Ich zieh kurz Kippen am Automaten vom Nachbarshaus. Ich brauch Espresso, doch die Bar macht erst um sechs auf.

Also zum Bäcker, belegtes Brötchen, Kakao und die News durchgeblättert, ein bisschen Smalltalk und raus.

Ich mach ´ne Kippe an und pust den Rauch aus. „PASS AUF!“ ist das letzte was ich hörte, und dann ging das Licht aus.

Vielleicht wach ich irgendwann auf - und ich krieg die Chance, den rechten Weg zu gehen. Diesmal mach ich es auch.

Wenn du links gehst, dreht sich das Leben mit dir.

Wenn du rechts gehst, dreht sich das Leben mit dir.

Ganz egal welchen Weg du gehst, welchen Weg du wählst. Das Leben ist gerecht zu dir.

Wenn du links gehst, dreht sich das Leben mit dir.

Wenn du rechts gehst, dreht sich das Leben mit dir.

Ganz egal welchen Weg du gehst, welchen Weg du wählst. Das Leben ist gerecht zu dir.



Weil der Weg, den du gehst, entsteht, wenn du wählst ob links oder rechts, verlass ich mein Haus im Morgengrauen, müde, fast noch im Bett.

Vom Lärm da Draußen geweckt. `Nen Tee geext und dann weg.

Ich schau auf die Uhr, viertel nach sechs und geh nach rechts. Ich liebe es, so früh aufzustehen, weil gerade Sommer ist, werd langsam wach und ich fühl mich heut besonders frisch.

Ich werde beflügelt vom frühen Sonnenlicht, das reflektiert wird von allem, was die Sonne trifft.

Hab das Gefühl, dass dieser Tag was Besonders ist.

Weiß noch nicht, ob gut oder schlecht, egal was kommt, es ist recht.

Ich lauf, dreh den Walkman auf laut. Hab mir gerade gestern die besten Classics der Sechziger extra billig gekauft. Ich seh die Espresso-Bar. Der Besitzer schließt gerade auf. Seh ihn´ne Marlboro rauchen, ist wohl vom Automaten vom Nachbarhaus.

Ich geh zum Bäcker für Brötchen und der Kakao ist aus.

Am Tresen ´ne gelesene Zeitung, ich schlag die News auf. Da fällt mir auf, neben mir ist es ziemlich laut, zwei Typen reden, einer sagt: „Ich hab zugerufen: PASS DOCH AUF! Kurz vor dem Aufprall hab ich weggesehen. Ich hoff, der Kerl wacht wieder auf, er hat doch einfach nicht nach rechts gesehen“

Wenn du links gehst, dreht sich das Leben mit dir.

Wenn du rechts gehst, dreht sich das Leben mit dir.

Ganz egal welchen Weg du gehst, welchen Weg du wählst. Das Leben ist gerecht zu dir.

Wenn du links gehst, dreht sich das Leben mit dir.

Wenn du rechts gehst, dreht sich das Leben mit dir.



Ganz egal welchen Weg du gehst, welchen Weg du wählst. Das Leben ist gerecht zu dir.

Was ist gemeint mit „Musikvideo“?

Grundlage für das Video bildet das Lied von „Curse“. Dazu passend

werden selbstgedrehte Szenen geschnitten. Ein großer Vorteil dieser Art von Video ist, dass man „nur“ Bildmateri-

al braucht – der Ton der aufgenommenen Szenen wird herausgeschnitten – man hat also keine Probleme mit schlechtem Ton oder zu lauten Umgebungsgeräuschen und kann sich voll und ganz auf das Schneiden der Bilder konzentrieren. Auch gibt einem die Musik viele Schnitte schon vor.

Ein „Musikvideo“ gelingt erfahrungsgemäß relativ leicht.

Warum diese Lied?

Wir haben dieses Lied gewählt, da wir finden, dass es gut die verschiedenen Vorzeichen der Zukunft aufzeigt.

Oft müssen wir zwischen zwei Wegen wählen – rechts oder links. Doch egal wie wir uns entscheiden, wir müssen zu dieser Entscheidung stehen und diese leben. Tun wir dies nicht, so kann es passieren, dass uns das Leben überrollt.

Wie sollte man vorgehen:

Zuallererst sollte man sich mit den WS-Teilnehmern die Zeit nehmen und das Lied ein, zwei oder dreimal anhören. Anschließend verteilt man den Liedtext und macht sich zusammen Gedanken, mit welchen Szenen man die Szenen und Passagen im Lied „füllen“ könnte. Im nächsten Punkt sind einige Vorschläge für Szenen gesammelt, die als Anregung zum weiterdenken gedacht sind – aber gern auch so übernommen werden dürfen



Szenenvorschläge / Ideen zu den Liedpassagen

→ „Rapper/Sänger“

Material: Ghettablaster oder Handy, welche das Lied von Curse abspielen

Ort: egal, am besten laufend (durch die Stadt, etc....)

Ein Teilnehmer wird zum Sänger / Rapper der das Lied mitsingt - man filmt ihn beim Singen an verschiedenen Orten / bei verschiedenen Tätigkeiten.

Damit das Ganze nachher auch beim schneiden passt, läuft das Lied auf dem GhettoBlaster (mittlerweile gehen auch neomodische Handys – spart Batterien, ist allerdings nicht ganz so laut) im Hintergrund mit. Das hat 2 Vorteile: zum einen passen die Lippenbewegungen des „Sängers“ perfekt, zum anderen erleichtert das im Hintergrund mit aufgenommene Lied das Anpassen im Schneidprogramm. Man kann relativ große Stücke des Liedes auf diese Art verfilmen – das geht ziemlich schnell und man kann das Material gut als „Lückenfüller“ oder „Rettungsanker“ verwenden, für Passagen, in denen man keine gute andere Idee hat und falls die Zeit knapp wird.

→ „Weggabelungen“ (Links, Rechts) im Refrain

Im Refrain die Geschichte des Liedes verlassen und andere Szenen zeigen, bei denen man sich entscheiden muss (Links, Rechts)“, z.B.: Studium/Ausbildung, Familie/Karriere,



Refrain kann bei
Zeitmangel
beides Mal der
Gleiche sein.
Ansonsten
können
unterschiedliche
Szenen
abgedreht
werden, um
zusätzliche

Aspekte mit hinein zu bekommen.

→ „immer dreht sich das Leben mit dir“

Bezug zu Gott herstellen (falls nicht zu platt), segnende Hand, Kreuz,

→ Strophen

Die Strophen relativ am Text halten.

Beide Personen kommen an den gleichen Plätzen vorbei – treffen die gleichen Leute (z.B.: der eine trifft den Barbe-

sitzer, wie er gerade aus dem Auto steigt, der andere beim aufschließen, etc.)
Einer lässt vielleicht etwas fallen, das der andere findet..
Man könnte die erste Strophe schwarz-weiß drehen, damit die triste Stimmung rüber kommt.

Die Personen singen das Lied mit → Rapper/Sänger. Dies kann entweder parallel zu einer Handlung oder als Lückenfüller geschehen. Die meisten Szenen sollten jedoch als Handlung abgedreht werden.



Opener

- Bilder

Gegenüberstellung früher-heute

- Zeittunnel (danach 2 Minuten älter)
- Umfragen (früher war alles besser)
- Verkleidung (Epochen)
- Ablassbriefe verchecken (-> extreme)
- Kleine Blumentöpfe mit Samen zum Mitnehmen

Kreativ

- Alterungsprogramm (Fotos künstlich altern lassen)
- Raumteilung (Hoffnung/Hoffnungslos)
- Sitzverteilung in Generationen
- Unmengen Zeitungsartikel über Umweltkatastrophen
- Party am Ende der Zeit (Offenbarung)
- Verfall von Blume (Filmen/Foto)

Ausführliche Idee:

- Film: Zurück in die Zukunft (Auto, Schriftzug, etc.)

- Zeitmaschine → kann bildlich oder gebastelt dargestellt werden
- Biblisches Bild der Zukunft
 - Kein Krieg → durchgestrichene Kriegsszene
 - Tiere in Frieden (Arche Noah)
 - Völker vereinen sich (Frieden)
 - Keine Umweltkatastrophen
 - Freude, Liebe, etc. Gott freut sich auch
- Ein Bild von einer Person, die zurück schaut, aber mit einem Bein nach vorne geht. Hinter ihr sieht man verschiedene Bilder (Stationen ihres Lebens) und vor dieser Person befindet sich ein helles Licht (Zukunft mit Gott). Die Vergangenheit kann man mit dunkleren Farben gestalten.
- Pfeile an der Decke aufhängen, auf diesen können einzelne Worte oder Sätze wie z.B. das Motto des Tages stehen.
- Textstellen aus dem Lied „Zurück in die Zukunft“ von Massive Töne darstellen oder aufschreiben

Extreme

- Strafaktion für Leute ohne Ablassbrief (-> Opener)
- Fegefeuer darstellen
- Die Mauer muss weg / baut die Mauer wieder auf



Klimawandel)

- Kirche extrem aufheizen, oder auskühlen und Decken verteilen (als Symbol für den

Symbol und Sprache

- Kommunikation früher/heute

- Christentum früher (Ablassbriefe/Fegefeuer/ usw.)
- Schlaue Sprüche: wir haben die Erde nicht geerbt, sondern geliehen.
- Opa sinniert über Vergangenheit (früher war alles besser, Drecks Jugendliche usw.)
- Ossi sinniert über Zukunft (ojeoje hab keine Zukunft buhuuuuhuhuuu) und Wessi schimpft über die Bevorzugung der Ossis
- Zwillinge im Bauch reden über „draussen“ und wollen lieber drin bleiben

Ausführliche Idee:

Auf der Bühne oder an einer Wand hängt ein überdimensionaler back-button, wie wir ihn aus Textverarbeitungsprogrammen kennen zum Rückgängig-Machen oder aus einem Browser zur Rückkehr zur zuvor besuchten Internetseite. Je nach

Ausgestaltung auch der forward-button neben dran oder eine ganze Menüleiste aus einem Computerprogramm.

Es geht um eine Person und ihre

Geschichte, um ihre Gegenwart und Vergangenheit, um zum Schluss dann wieder in ihre Zukunft zu blicken. Die Grundaussage dabei ist die Zuversicht, Gegenwart ist gestaltbar, auch gerade auf unsere zukünftigen Möglichkeiten hin. Diese Person erinnert sich in einer Reihe von Sprüngen in vergangene Ereignisse an ihre Geschichte, ihre Biografie, an Neuanfänge, bei jedem Sprung „klickt“ sie mit einem überdimensionalen Mauszeiger auf den back-button. Folgende verschiedene Stationen schlage ich vor.

1. Gestern lag ich in den Armen meiner Freundin/meines Freundes. Dieser Moment war so perfekt, ich hab mich so wohl gefühlt, geliebt, anerkannt und fähig, selbst zu lieben. Dieses Gefühl von Wärme und Geborgenheit ließ mir heiße Schauer den Rücken runterlaufen. Verliebtsein ist eine



klasse Sache, ihre Hand in meiner Hand, ich kann ihren Atem spüren, ihren Herzschlag hören. Wenn es doch nur immer so wäre, aber dieser Augenblick ist leider wieder verstrichen. Dahin will ich wieder zurück, da klicke ich doch mal auf „zurück“.

2. Oh, jetzt bin ich zu weit zurück gesprungen. Vor drei Wochen hat mich mein Chef zur Sau gemacht, weil ich einen Kunden falsch beraten habe. An dem Tag lief aber auch alles schief. Zuerst habe ich verschlafen, kam gerade so noch rechtzeitig zur Arbeit, allerdings ungekämmt und auf die Schnelle etwas schlampig angezogen. Mein Chef fragte mich nur, ob ich mit meinem ungepflegten Äußeren unsere Kunden verjagen wolle. Das war ein mieses Gefühl, wenn ich das nur rückgängig machen könnte. „Klick“.

3. Letztes Jahr habe ich erst meine Ausbildung abgeschlossen. Für die Abschlussarbeit habe ich mich mächtig ins Zeug gelegt. Ich war total aufgeregt, als ich das Gutachten dazu in die Hände bekommen habe und meine Note erfahren habe. Und dann – total happy – weil es eine



glatte eins war. Noch mehr gefreut hat mich aber, was der Gutachter dazu geschrieben hat. Er hat sogar ein P.S. dazugeschrieben: „Ihre Arbeit hat mich sehr gefreut, ich habe selbst was dabei

gelernt“. Das tat sooo gut. Schließlich ist mir meine Ausbildung ganz schön schwer gefallen, zwischendurch wollte ich schon abbrechen und wenn ich erst an den Anfang der Ausbildung zurückdenke... „Klick“.

4. Uups, jetzt ging es aber weit zurück. In der Schule in der achten Klasse ist eines Morgens der Platz meines Nebensitzers frei geblieben. Ich dachte mir zunächst nichts dabei. Tags darauf wieder. Nach vier Tagen hat unsere

Klasse erfahren, dass er sich umgebracht hat. Was für ein Schock. Er war oft ein Einzelgänger, sprach nicht viel. Im Nachhinein fallen mir viele Situationen ein, in denen er in sich zusammengesunken dasaß, in denen er traurig war. Hätte ich doch nur aufmunternde, anerkennende Worte und Gesten für ihn gefunden. Stattdessen habe ich ihm beim letzten Weihnachtswichteln einen blöden Stift geschenkt, weil mir einfach nichts einfiel, was ich ihm schenken könnte. Aber ich konnte ja auch nicht ahnen, dass er so wenig Lebensmut hatte, dass er für sich keine Perspektive mehr sah. Trotzdem würde ich die Zeit vor seinem Selbstmord gerne rückgängig machen. „Klick“.

5. Meine erste Freundin. Huiui, war das aufregend und schön und ein völliger Krampf, als sie plötzlich Schluss gemacht hat. „Klick“.

6. Im Sandkasten spielend habe ich großartige Burgen gebaut. Da war ich der König der Burg, ich konnte entscheiden, ob die Zugbrücke runtergelassen wurde, wer rein durfte. Es sei denn, der Junge von Nebenan kam und hat mir die Burg kaputtgemacht.

Anschließend haben wir gemeinsam aber eine noch schönere Burg gebaut. „Klick“.

->



Computermeldung: System error. Suchbegriff kann nicht gefunden werden. Suche am Ende des Dokumentes fortsetzen?

7. Naja, dann machen wir das eben... Was soll ich mir auch den Kopf zerbrechen über meinen Sandkasten? Ist schließlich lange her. Das Leben findet hier und heute statt. Will doch mal sehen, was ich jetzt für Möglichkeiten entdecke, mein Leben zu gestalten. Klar, dabei kann manches schief gehen und anders laufen, als ich mir das

ausdenke. Aber gerade deswegen gibt es ja auch viele schöne Überraschungen. Immer in der Vergangenheit rumzugraben, ist ja auch öde, im Leben gibt es eben keinen „Zurück“-Button. Mal sehen, was morgen sein wird, vielleicht begegnet mir heute Abend hier noch was Tolles



und ich bekomme
ne Chance, was
Neues
auszuprobieren?
Den Mut dazu will
ich gerne
aufbringen.

Theater

- Kind schreibt

Wunschzettel

- Schlechtes Leben, Gott kommt, alles gut: bitte als Persiflage
- Talkshow
- Paar, Frau entscheidet sich dann doch lieber fürs Kloster
- Quizshow (Wer wird Millionär) Fragen über Zukunft, unabhängig
- Einer kann seine Zukunft aussuchen und wählen, welche er haben will
- Hänsel und Gretel
- Drogenjunkie

Ausführliche Idee:

Idee: Ein Gewissenskonflikt, der uns immer wieder begegnen kann.

Die eigenen Gedanken können einem zur Hölle werden. Man muss sich den Gedanken stellen und Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen.

Die Hauptperson wird Zeuge verschiedener Konfliktsituationen. Sie steht in einem Gewissenskonflikt, ob sie helfen, eingreifen oder einfach weitergehen, wegschauen soll. Die ge-

dankliche Auseinandersetzung könnte aus dem OFF (Verstärkeranlage) durch zwei verschiedene Stimmen kommen. Die eine Stimme ermuntert, motiviert zu helfen u. einzugreifen. Die andere Stimme stellt eine egoistische Denkweise dar, die nur aufs eigene Wohl bedacht ist. (Nicht eingreifen, weitergehen, wegschauen, es könnte ja etwas passieren.)

Diese Gedanken dürfen ernst, nachdenklich, aber auch witzig sein. Denn Humor und Ernst liegen immer eng beieinander und gestalten die Darstellung interessant und abwechslungsreich.

Die Hauptperson spielt synchron pantomimisch die Gedanken aus dem OFF.

Konfliktsituationen könnten sein:

- Eine Gruppe droht einem Einzelnen Schläge an.
- Ein Behinderter wird geärgert, verarscht und weiß nicht weiter
- Eine ältere Dame versucht ihre Tasche aufs Fahrrad zu heben und wird dabei geärgert
- Mobbing am Arbeitsplatz. Eine wird fertig gemacht, weil sie andere Ideen hat, als der Rest der Gruppe



- ...

Am Ende der Darstellung könnte eine Frage ans Publikum gestellt werden: „Und wie hättest du reagiert?“.

Oder - Die Hauptperson gerät mit musikalischer Untermalung in eine pantomimische Auseinandersetzung mit den eigenen Gedanken.

Oder - Es schließt sich eine Unterhaltung mit einer Freundin/ Freund über die gemachten Erfahrungen an.

Oder - Die Person schafft es, sich in die letzte Konfliktsituation einzumischen und erreicht somit einen positiven Ausgang. (Einmischen, Position beziehen lohnt sich)

Man könnte diese Idee auch als ganzen Tagesablauf spielen. Morgens eine Situation in der Familie (Eltern- oder Geschwisterstreit). Wie soll ich eingreifen?

Eine Situation in der Schule oder am Arbeitsplatz (Einer wird fertig gemacht).

Am Abend unter Freunden (Man braucht in einer Gruppe immer einen Außenseiter).



...

Pantomime

- Einer ist schwarz

angezogen (mit Schwarzlicht), zieht sich weiß an

- Gegenwart-, Zukunftsbild, einer schaut immer in die Zukunft, weißes Männchen in der Zukunftsseite hilft ihm über die Grenze
- Karten legen und Wahrsagekugel (leuchtet von innen) in Schwarzlicht

Daily Soap

- verrückter Professor
- Pärchen, Frau wird schwanger, stellt Zukunftsfragen an verschiedene Leute
- Jahr 1950, Ausblick ins Jahr 2006 z.B. mit Galileo
- Aus der Hand lesen, Wahrsager
- Dinos unterhalten sich über die Zukunft
- Pickeldie und Frederik

All Inclusive

- Hoffnungsbild Jesaja: Tiere nachspielen
- Fabel
- Herzblatt
- Klagemauer

- Zukunftssorgen aufschreiben, nach der Pause verbrennen



Am Ende der Liebe

*Wenn ich die Sprachen aller Menschen spräche
und sogar die Sprache der Engel konnte, aber ich hätte keine
Liebe -,
dann wäre ich doch nur ein dröhnender Gong, nicht mehr als
eine lärmende Pauke.*

*Auch wenn ich göttliche Eingebungen hätte und alle Geheim-
nisse Gottes wüsste
und hätte den Glauben der Berge versetzt, aber ich wäre ohne
Liebe -,
dann hätte das alles keinen Wert.*

*Und wenn ich allen meinen Besitz verteilte
und nähme den Tod in Flammen auf mich, aber ich hätte kei-
ne Liebe -,
dann wäre alles umsonst.*

(1. Korinther 13, 1-3)

„Wollt ihr Euch als Gabe Gottes in guten wie in bösen Tagen lieben und ehren und Euch die Treue halten, bis das der Tod Euch scheidet?“

Da sind sich zwei Menschen begegnet, finden sich sympathisch, wollen mehr von einander erfahren, näher zu einander kommen und tun dies auch.

Vielleicht hat man sich sogar bei JAT kennen gelernt und somit eine gemeinsame Basis, gemeinsame Freunde und Interessen.

Man schwebt zusammen auf Wolke 7 und ist sich 200prozentig sicher, dass es nichts im Himmel und auf der Erde gibt, das diese Liebe beenden kann.



Ob wir uns unsere Liebe nun vor Gott und der Welt am Traualtar lebenslang versprochen haben oder nicht – klar ist auf jeden Fall: „Wir gehören zusammen und bleiben zusammen, komme, was da wolle.“

1. Für immer ist nicht ewig

Und doch sehe ich, wie um mich herum solche Gewissheiten plötzlich bedeutungslos werden. Da nehme ich Anteil an der Liebe zweier Menschen und wie aus heiterem Himmel trifft mich plötzlich das Ende dieser Liebe. Ich ringe nach den passenden Worten, finde sie aber nicht. Erklärungen können keinen Trost spenden.

Und so wird man hinein genommen in die Ohnmacht und die Leere. Und aus den Tiefen meiner Erinnerung tauchen wieder längst vergessene Bilder alter Ruinen auf. Schauplätze des Scheiterns – am Ende der Liebe.

Wenn das Feuer heruntergebrannt ist, erlischt es bald, wenn nichts passiert.

Es werden Versuche unternommen, dieses Feuer neu aufzublenden zu lassen, aber manchmal stehen wir dann doch vor dem Aschenhaufen und können das Feuer



nicht wieder herbeizaubern. Auseinander gelebt, wie man so schön sagt. Lass uns wieder von vorn anfangen. Wäre schön, geht aber meist nicht.

So traurig es auch ist: Eine jede Liebe ist von ihrem Anfang an der Gefahr ausgesetzt, dass sie sterben kann. Immer wieder werden wir daran erinnert wie weit doch dieses Sterben in unserem Leben und dem Leben unserer Freunde verbreitet ist.

*Deine Stille wird zu laut und doch ist alles irgendwie vertraut.
Es ist schwer, Mut zu fassen und doch besser loszulassen.
Denn für immer ist nicht ewig. Nein, für immer ist nicht ewig.*

*Am Ende der Liebe bleibt ein leises Hoffen.
Und die drei Worte fest im Herz verschlossen.
Am Ende der Liebe bleibt ein leises Hoffen.*

*Haben wir uns falsch gekannt? Ist die Liebe der Feind des
Verstands?
Haben lange weggeschaut und dem viel zu dünnen Eis ver-
traut.
Da sind keine Tränen mehr. Nein, da sind keine Tränen mehr.*

Am Ende der Liebe...

(Klee, Am Ende der Liebe – Album „Zwischen Himmel und Erde“ 2006)



Wie ein tödliches Gift kann da etwas in die Lebensadern einer Liebe eindringen: Die Liebe ist da. Das Gegenüber ist da und man hat sich daran gewöhnt. Irgendwann wird es vielleicht eher als Chance denn Verlust betrachtet, Zeit ohne den

anderen zu verbringen.

Da erfahren plötzlich und fast unbemerkt Macken und Schwächen meines geliebten Gegenübers mehr Bedeutung, werden entscheidender. Vielleicht ist da auch eine Karriere oder die Chance auf eine, die plötzlich für mich bedeutender wird. Das Leben zu zweit ist nicht mehr neu und spannend. Es prickelt nicht mehr. Es tut sich nichts mehr.

Schritt um Schritt ist das Feuer der Liebe in meinem Herzen herunter gebrannt. Schritt für Schritt wurde die Liebe zu ihm/ zu ihr aus meinem Herzen raus gedrängt – vielleicht ohne das ich es gleich bemerkte. Natürlich ist der Andere und alles, was ich mit ihr/ mit ihm erlebt hab, noch wertvoll für mich. Natürlich hänge ich noch an ihm/ an ihr. Und doch habe ich mich auf den Weg gemacht, weg von ihr, weg von ihm.

Und so ist unsere Liebe gestorben. Wir glauben nicht mehr an uns, hoffen nicht mehr auf uns. Es wird einfach nicht mehr Frühling. Räume die übervoll mit Gefühlen für den anderen waren, sind nur noch leer. Wir träumen nicht mehr zusammen, tun uns schwer miteinander zu lachen, vielleicht können wir noch miteinander weinen und unserer Liebe nachtrauern. „Am Ende der Liebe bleibt ein leises Hoffen.“
Ist das wirklich so?

2. Am Anfang war ein Traum

Mitten in dunkelster Nacht, geht plötzlich ein Licht auf und es wird heller Tag.

Da wird in meinem Herzen ein Feuer neu entfacht. Wo Kälte war, wird es wieder warm und mein Herz hat eine Heimat.

Frühlingsgefühle heißen vielleicht deshalb so, weil sie Emotionen beschreiben, die auf einen Winter folgen. Sei es das Tauwetter nach dem Frost am Ende einer Liebe, die akzeptierte steife Brise, die mich lange schon begleitet und deshalb gar nicht mehr als solche wahrgenommen wird, oder aber der Moment, an dem ich zum ersten Mal dieses warme Licht erblicke.



Da geschieht etwas, das einen Zauber in sich trägt.

Grau und gebeugt, wie von vielen Jahren des Leids, kam Beren nach Doriath hineingestolpert, solche Qualen hatte er auf dem Weg erlitten.

Doch als er im Sommer durch den Wald von Neldoreth ging, traf er Lúthien zur Abendzeit, als der Mond aufging, und sie tanzte auf dem immergrünen Gras der Lichtungen am Esgalduin.

Da schwanden ihm alle Erinnerungen an seine Leiden, und ein Zauber fiel auf ihn,

denn Lúthien war das schönste aller Kinder dieser Erde.

Blau wie der wolkenlose Himmel war ihr Gewand, ihre Augen aber waren grau wie der Abend unter den Sternen und ihr Haar war dunkel wie die Schatten der Dämmerung. Wie die Sterne über den Nebeln der Welt, so war ihr Glanz und Liebreiz; und aus ihrem Antlitz schien ein Licht.



Doch sie verschwand vor seinen Augen und er wurde stumm, wie vom Bann geschlagen.

Lange streifte er durch die Wälder, wild und scheu wie ein Tier, Lúthien suchend.

Für sich nannte er sie Tinüviel, das heißt Nachtigall, Tochter

der Dämmerung, denn anders kannte er sie nicht beim Namen.

Es kam eine Zeit gegen Morgen, vor Frühlingsanfang, da tanzte Lúthien auf einem grünen Hügel.

Plötzlich begann sie zu singen und ihr Lied löste die Fesseln des Winters, und die gefrorenen Wasser sprachen wieder, und Blumen sprossen aus der kalten Erde, wo ihr Fuß sie berührt hatte.

Da fiel der Bann des Schweigens von Beren und er schrie „Tinüviel“, und ihr Name halte aus den Wäldern wieder. Da hielt sie verwundert inne und floh nicht mehr, und Beren trat zu ihr.

Doch als sie ihn ansah, fiel das Urteil über sie und sie liebte ihn; doch entschlüpfte sie seinem Arm und Blick, als eben der Tag anbrach.

Da sank Beren zu Boden, ohne Besinnung, wie ein von Glück und Schmerz zugleich Getroffener, und er fiel in Schlaf, wie in einen Abgrund von Schatten.

(Aus „Die Geschichte von Beren und Lúthien“ in „Das Silmarillion“ von J.R.R. Tolkien)



Und genau so kommt es einem dann vor: Wie, wenn man in einen Traum gefallen wäre.

Der Mann oder die Frau, die man erblickt, steht über allen anderen und

lässt alles andere als nebensächlich erscheinen.

Begegnungen werden zu Märchen, die wahr werden. Momente, die für Außenstehende als völlig unspektakulär empfunden werden, können zum Zentrum der persönlichen Weltgeschichte werden.

Aber vielleicht tauchen dann doch Zweifel auf. Da verwandelt sich oder verschwindet der Traum, das Bild in meinen Herzen, vor meinen Augen. Wie eine Fata Morgana scheint der Traum unmittelbar vor seiner Erfüllung zu stehen, um aber gleich wieder in weite, unerreichbare Ferne zu verschwinden.

Vielleicht kann ja ein Traum nur so lange etwas ganz Besonderes sein, so lange er nur in meinem Herzen lebt, ohne in die äußere Realität hinein gepresst zu werden. Oder wie es in einem Film heißt: „Es ist nur ein Schatten und ein Gedanke, den Du liebst. Ich kann Dir nicht geben, was Du suchst.“

Am Ende der Liebe. Jener Moment, in dem die Aussichtslosigkeit meines Traumes, von der Liebe zu einem ganz be-

stimmt Menschen, unausweichlich in mein Bewusstsein dringt, stellt somit möglicherweise ein ebenbürtiges Sterben dar, wie wir es vorher gesehen haben.

Was wäre ich alles bereit gewesen, zu geben? Bis ans Ende der Welt wäre ich dafür gegangen. Bis zum bittersten Ende.

3. Die Kraft der Liebe

Wer liebt ist geduldig und gütig. Wer liebt, der ereifert sich nicht,

er prahlt nicht und spielt sich nicht auf.

Wer liebt, verhält sich nicht taktlos, er sucht nicht den eigenen Vorteil und lässt sich nicht zum Zorn erregen.

Wer liebt, trägt keinem etwas nach; es freut ihn nicht, wenn einer Fehler macht,

sondern wenn er das Rechte tut.

Wer liebt, der gibt niemals jemand auf, in allem vertraut er und hofft er für ihn;

alles erträgt er mit großer Geduld.

(1. Korinther 13, 4-7)



Was für eine Zumutung, dieser Maßstab, der da an Liebende angelegt werden soll.

Was für ein Quatsch. Jedes Kind weiß, dass kein Mensch so handeln kann. Jeder, der schon

mal mit Misshandlungen oder anderen Abgründen dieser Erde in Berührung gekommen ist, kann nur den Kopf schütteln, wie weltfremd hier gesprochen wird, oder wie Opfer damit eigentlich verlacht werden. Jeder, der mal vor den Ruinen einer gescheiterten Beziehung gestanden ist, muss sich nicht ernst genommen oder gar verarscht fühlen, wenn er solche Antworten auf seine verzweifelten Fragen erhält.

Und Paulus, der diese Zeilen geschrieben hat, hat von unserem Thema ja sowieso keine Ahnung. Braucht er auch nicht, denn er spricht von Liebe im Sinne von Agape und nicht Eros. Hab ich also an dieser Stelle das Thema verfehlt? Setzen, 6?

Wie weit kann die Liebe tragen? In guten wie in schlechten Tagen, bis das der Tod uns scheidet. Und wenn dann Tage kommen, die schlimmer sind als alles, was man sich je vorstellen konnte?

Wenn der/die Geliebte sich in krankhafte Abhängigkeiten verstrickt hat, diese nicht wahrhaben will, eher Brücken abbricht und zu einem fremden Wesen wird.

Wenn mir das Gefühl vermittelt wird, dass ich meine Liebe sinnlos verschwende und damit auch die Chance, wirklich geliebt zu werden, verspiele?

Wenn einen der/die andere eigentlich gar nicht mehr richtig wahrnehmen kann? Wenn mein eigenes Leben an mir vorüber geht, ich nicht mit kann, weil der/die andere nicht mehr mit kann, ich aber bei ihm/ ihr bleibe?



Auch wenn es nicht dem Wesen von uns Menschen, dem Wesen dieser Welt entspricht?

Auch wenn es manchmal wirklich besser ist loszulassen, als selbst darin zugrunde zu gehen?

Manchmal fragt die Liebe nicht danach, ob etwas unsinnig oder selbst zerstörerisch ist.

Manchmal stehen Menschen nicht am Ende ihrer Liebe, damit das Leben weiter gehen kann.

Manchmal geht das Leben eben nicht weiter, weil das Ende der Liebe nicht erreicht ist.

Auch dies gehört zum Geheimnis und zur Zauberkraft der Liebe, Gott sei Dank dafür!
Sie fragt manchmal nicht danach, was zurück kommt oder ob dies es wert war, zu geben.

4. Miststück

*Vernascht und ausgespuckt – zu lang zu viel geschluckt.
Betrogen, zur Schnecke gemacht – belogen und ausgelacht.
Verführt und dann gehört – versetzt und abgetörnt.
Verzehrt und ausgeschwitzt – entflammt und abgeblitzt.*

*Gebendet, verhungert und verendet.
Die beste Zeit verschwendet an eine Schlampe wie dich!
Du bist ein Miststück! Du bist ein Stück Mist!*

*Geküsst und infiziert – gehasst und abserviert.
Betrogen und ausgelacht – verbrannt und kalt gemacht.
Verführt und dann verletzt – berührt und ausgesetzt.
Mein Bett umsonst beschmutzt – verdreht und ausgenutzt.
Gebendet, verhungert und verendet...*

*Ich kann nicht ohne
dich sein. Ich kann
nicht mit dir.
Ich kann nicht allein
sein. Miststück, ich
hasse dich!
Gebendet,
verhungert und
verdorben.
Ich weiß genau
schon Morgen will
ich dich wieder
zurück. Du bist ein Miststück!*



(Megaherz, Miststück – Album „Kopfschuss“ 1999)

Oft sind jene Vokabeln, aus denen Wut, Trauer und Verzweiflung sprechen, am Ende einer Liebe näher als ein leises Hoffen. Wenn man das Gefühl hat, es wurde einem das Herz aus

dem Leib gerissen. Wenn ein Stück von einem gestorben ist, weil ein Traum zerstört wurde.

Wenn man auf die Ruinen des Lebens und der großen Liebe blickt. Wenn das Gefühl einen niederschmettert, dass die Liebe verraten oder geraubt wurde.

Eine Flamme ist so weit herunter gebrannt, dass das Feuer einfach nicht mehr wärmt.

Und dann wird ein anderes Feuer entfacht. Da kommt plötzlich jemand ins Leben, der dieselben oder bessere bzw. andere Glücksmomente erzeugt, wie die alte Liebe.

Vielleicht wird davon gesprochen, dass da einfach etwas passiert ist. Vielleicht wird auch davon gesprochen, dass man gegen Gefühle nichts tun kann. Vielleicht sind es ja gerade die „Kleinigkeiten“, an denen man sieht, wie die Liebe von einem Herz zum andern wandert: Blicke, Dinge über die man redet, kleine Gesten. Vielleicht passiert es dann, dass man einfach nur hilflos daneben stehen kann, wenn die Liebe von einem weg wandert.

Das einst geliebte Gegenüber als Miststück anzusehen, wird zum Schutzmechanismus. So wie es wohl die Natur mit Schock und Adrenalin versteht, Überleben zu sichern oder Schmerzen zu betäuben. Schmerz wandelt sich in Wut, kann raus aus mir, muss mich nicht zerstören.

Und doch ist der Schmerz dann in manchen Momenten einfach so überwältigend stark.

Und er kann ganz plötzlich zuschlagen: Eben denkt man nicht dran, lebt scheinbar ganz normal weiter und dann gibt es einen Gedanken, ein Lied, ein Bild oder sonst was, dass ihn plötzlich aus der Seele hoch rutschen lässt und das ganze Leben kann dann zu einer einzigen Qual werden.



Man ist nicht mehr in der Lage, dem einst (und vielleicht immer noch) geliebten Menschen zu begegnen. Vielleicht nicht mal mehr den Dingen oder Orten, die einen an ihn erinnern. Beziehungen sind nahezu unwiderruflich zerstört.

5. Das Leben danach

Ich hör noch immer deine Stimme, wie sie flüsternd zu mir spricht.

Ich fühl noch immer deinen Atem, wie er die Wellen bricht.

Ich seh noch immer deine Augen, wie sie dich mir offenbaren.

Ich spür noch immer deine Hand auf meiner Haut, in meinem Haar.



Ich wach mit deinen Träumen auf und schlaf mit deinem Herzschlag ein.

Obwohl du nicht mehr hier bist, wirst du immer bei mir sein.

Ich seh noch immer dein Gesicht, will dich so vieles fragen.

Ich spür noch immer deinen Schmerz, doch kann ich ihn nicht ertragen.

Ich hör noch immer deine Worte, schreib sie zitternd auf Papier.

Ich fühl noch immer deine Nähe, als wärst du noch bei mir.

Ich wach mit deinen Träumen auf...

Der Morgentau spricht Bände, liegt drohend über mir.

Legt das Licht in meine Hände, spricht unentwegt von dir.

Jedes Lebewesen trägt für mich dein Gesicht.

Du warst der Gipfel meiner Schmerzen, mein jüngstes Gericht.

Ich wach mit deinen Träumen auf...

(L'Âme Immortelle, Herzschlag – Album „Auf deinen Schwingen“ 2006)

Da wo einst die Heimat meiner Liebe war, ist nun verwüstetes Land. Egal, ob die Zerstörung meiner Heimat daran gelegen hat, dass ich sie absterben habe lassen, Mächte von außen auf sie eingegriffen haben oder ich aus meinem unrealistischen Liebesträum gerissen wurde. Zerstört ist zerstört und irgendwann beginne ich mich zu fragen, ob und wie es in meinem Herzen wieder grün und lebendig werden kann.



Nach dem Ende einer Liebe fallen die Schritte schwer, die man im Leben weiter zu gehen hat. Vieles muss neu auf eine andere Weise erlebt werden und erinnert doch immer wieder an das, was einst so vertraut war und nun nicht mehr ist.

Da stolpere und taumle ich bei den ersten Schritten. Ich falle, suche, aber finde keinen Halt. Vielleicht begegnen mir am Ende der Liebe Engel, die mich begleiten. Vielleicht bin ich dann auch bereit, sie an mich heran zu lassen, damit sie dies können.

Sie können das Verlorene nicht ersetzen. Sie können den Schmerz nicht wegnehmen. Sie können nur dadurch, dass sie da sind, vielleicht auch ohne Worte, Halt geben – und sei es auch nur für einen Moment.

Und doch muss ich dann manchmal allein vor dem Grab meiner Liebe stehen, ins Leere blicken und den Abgrund aushalten. Denn erst wenn ich es zulasse, dass die Liebe, die zu

Ende gegangen ist, begraben wird und in Frieden ruhen kann, kann auch das Leben wieder wirklich weiter gehen.

Erst dann, wenn ich mich über diesen schweren Weg geschleppt habe oder mich habe schleppen lassen, können mir Dinge begegnen, die mich Heil machen, mir Verstehen schenken und mir damit Hoffnung und Zukunft aufzeigen.

6. Warum weinst du?

Maria stand noch vor dem Grab und weinte. Dabei beugte sie sich vor und schaute hinein. Da sah sie zwei weiß gekleidete Engel. Sie saßen an der Stelle, wo Jesus gelegen hatte, einer am Kopfende und einer am Fußende. „Warum weinst du?“, fragten die Engel. „Sie haben meinen Herrn fort getragen, und ich weiß nicht wohin sie ihn gebracht haben.“

Da steht sie nun am Ende einer Liebe. Sie hat zu ihm aufgeblickt, sich an ihn angelehnt und seinen Traum von einer anderen Welt mitgeträumt. Auf diese Weise war ihr dieser „Menschensohn“ wichtiger als alles andere, vielleicht sogar wichtiger



als ihr eigenes Leben. Sie war dabei, als es diesen dunkelsten und schrecklichsten aller Wege zu gehen galt.

Sie war dabei bis zum bitteren Ende. Alles, was von ihrer Liebe geblieben ist, ist Erinnerung und

das Grab, den Ort zu dem man kommen kann, um die Überreste der Liebe zu besuchen.

Doch so wie es aussieht bleibt ihr nun nicht einmal mehr dies.

Als sie sich umdrehte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie wusste nicht, dass es Jesus war. Er fragte sie: „Warum weinst du? Wen suchst du?“ Sie dachte, er sei der Gärtner, und sagte zu ihm: „Wenn du ihn fortgenommen hast, so sage mir, wohin du ihn gebracht hast. Ich möchte hingehen und ihn holen“



Schmerz kann so stark sein, dass man nicht mehr in der Lage ist, seine Umwelt richtig wahrzunehmen. Schmerz und Enttäuschung kann alles um einen herum verzerren. Man taumelt nur noch durch das Leben.

„Maria“, sagte Jesus zu ihr.

Ein einziges Wort mit unglaublicher Wirkung. Da spricht nicht mehr ein Fremder. Durch ein einziges Wort schafft es Jesus, Maria aufzuwecken, herauszuziehen, „heil“ zu machen.

Sie wandte sich ihm zu und sagte: „Rabbuni!“ Das ist hebräisch und heißt: Mein Herr!

Und so kehrt auch das Leben zurück. Aber...

Jesus sagte zu ihr: „Halte mich nicht zurück! Ich bin noch nicht zu meinem Vater zurückgekehrt. Aber geh zu meinen Brüdern und sag ihnen von mir: Ich gehe zu dem, der mein und euer Vater ist, mein Gott und euer Gott“ (Johannes 20, 11-17)

Es ist einfach nicht mehr, wie es früher war. Aber ist es deshalb weniger wertvoll?

Wenn eine Liebe an ihrem Ende angekommen ist, kann man nicht einfach die Uhr zurück drehen und doch kann sie neu

und anders entstehen. Oder aber es kann auf alten Ruinen eine neue Liebe entstehen. Vielleicht entdeckt man aber auch Leben und Menschen, Träume und Hoffnungen, Ziele und Werte, die man bisher nicht wahrnehmen konnte, weil einem der Blick dazu versperrt war. Perspektiven können entstehen, da, wo wir es zulassen und uns ansprechen lassen.

Und so spricht Jesus nicht nur Maria an und sagt: „Du, den ich mit deinem Namen anspreche: Ich bin da, ich lebe. Und wenn alles um dich herum kaputt geht. Wenn du manchmal selber beinahe daran kaputt gehst. Ich habe die Kraft, alles, was in deinem Leben kaputt, zerbrochen und vielleicht auch Tod ist, in neues Leben und neue Hoffnung zu verwandeln.“

7. Am Ende bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe

*Niemals wird die Liebe
vergehen.*

*Prophetische Weisung
hört einmal auf,*

*das Reden in Sprachen
des Geistes verstummt,*

*auch das Wissen um die
Geheimnisse Gottes wird
einmal ein Ende nehmen.*

*Denn unser Wissen von
Gott ist Stückwerk, und
unser prophetisches
Reden ist Stückwerk.*

*Doch wenn sich die
ganze Wahrheit zeigt, dann ist es mit dem Stückwerk vorbei.*



*Anfangs, als ich noch ein Kind war, da redete ich wie ein Kind,
ich fühlte und dachte wie ein Kind.*

*Dann aber wurde ich ein Mann und legte die kindlichen Vor-
stellungen ab.*

*Jetzt sehen wir nur ein unklares Bild, wie in einem trüben
Spiegel;*

Dann aber stehen wir Gott gegenüber.

*Jetzt kennen wir ihn nur unvollkommen;
dann aber werden wir ihn völlig kennen, so wie er uns jetzt
schon kennt.*

*Auch wenn alles einmal aufhört – Glaube, Hoffnung und Liebe
nicht.*

*Diese drei werden immer bleiben; doch am höchsten steht die
Liebe.*

(1. Korinther 13, 8-13)

8.1 Was ist das Besondere an diesem Abend

Gott ist Liebe. Daran glaube und darauf hoffe ich.

Wir Menschen und somit auch unsere Beziehungen sind unvollkommen und zerbrechlich.

Auch unser Glaube kann uns davor manchmal nicht bewahren.

Und doch begegnet mir in der Liebe zwischen zwei Menschen auch ein Sonnenstrahl von der Liebe, die vollkommen ist und deshalb nie endet.

Das Wissen um den Ursprung dieses Sonnenstrahls kann mir helfen, dankbar zurück und zuversichtlich nach vorne zu blicken – am Ende der unvollkommenen Liebe.



8.2 Was will ich bewirken

„Ihr seid das Licht der Welt!“ Ich glaube, das sind wir deshalb, weil wir durch unser Leben, unser Mit- Leiden und dem Licht der Hoffnung, das wir in uns tragen, die Dunkelheit unserer unvollkommenen menschlichen Beziehungen erhellen können. Damit am Ende der Liebe wirklich ein (leises) Hoffen bleibt.

8.3 Was will ich vermitteln

Liebe ist ein Geschenk des Himmels.

Dies zu vergessen ist ein erster Schritt zum Ende der Liebe.

Damit Liebe erhalten bleibt, muss sie gestaltet und gelebt werden.

Daran können wir unvollkommenen Menschen scheitern.

In unserem Versagen und Verlieren dürfen wir Gottes vollkommener Liebe gewiss sein.

Sie kann uns halten und annehmen und uns dadurch helfen, den einst geliebten Menschen um Vergebung zu bitten und zu vergeben.

Sie kann uns Hoffnung geben und uns in Hoffnung weiter tragen, damit wir am Ende der Liebe wieder neu lieben können.

Hartmut Scheel,
Burgstetten

9. Workshopideen:

Bar

- Liebestöter-Drink
- Drink mit ekligem Nachgeschmack (vorher lecker)
- „Chemiekasten-Drink“
- Liebesperlen (Armbänder aus Brause)
- „Frustsaufen“



Einlade

- Kusskontest
- Singlebörse
- Kontaktbüro (Verkupplungsbüro)
- Streitszenen mit/ohne Happy End

Ausführliche Idee:

Durch ein sich streitendes Paar sollen die Passanten aufmerksam gemacht werden. Auch das Aussehen des Paares soll „am Ende“ sein (kaputte Kleidung etc.).

Der Rest der Gruppe ist schwarz gekleidet und trägt „zerbrochene“ Tonpapier-Hezen.

Fragen, die dazu dienen können mit den Passanten ins Gespräch zu kommen:

Haben Sie so eine Situation auch schon einmal erlebt?

Welcher Halt bleibt, wenn eine Beziehung in die Brüche gegangen ist?

Wie wichtig sind Ihnen Beziehungen jeglicher Art im Leben?

Etc.

Am Ende des Gesprächs soll Folgendes klar gemacht werden:



Es passiert, dass Beziehungen zu Ende gehen. So soll es auch am Abend darum gehen, wie es nach einer gescheiterten Beziehung weitergeht und was einem dann noch Halt geben kann.

Running Gag

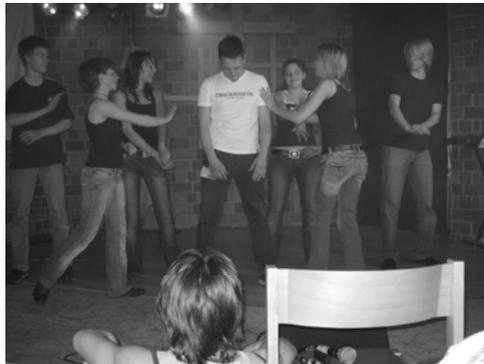
- Endlostanze
- Kusskontest
- Liebespaar, ständig gestört
- Scheidung zeigen (Rosenkrieg)

- Jemand, der sich ständig selbst bemitleidet, Leute kommen zum Aufmuntern, Traumfrau kommt vorbei, sieht sie nicht

Musik

- Klee – Am Ende der Liebe
- Megaherz - Miststück

- Megaherz - Showdown
- Sarah @ TicTacToe – Nie wieder
- Subway To Sally – Das Messer
- L'âme Immortelle - Herzschlag
- Group Tekkan – Wo bist Du mein Sonnenlicht
- Oli P. - Flugzeuge im Bauch
- Herbert Grönemeyer – Was soll das
- Beatbetrieb – Am Ende der Zeit (Grand Prix-Lied)
- Rammstein – Ohne Dich
- Rammstein – Amour Amour
- Rammstein – Du hast
- Curse – Hassliebe
- Xavier Naidoo – Sie sieht mich einfach nicht
- Nelly Furtado – All Good Things
- Neuser - Von vorn anfangen
- Ararat – Gib nicht auf
- König der Löwen – Hakuna Matata
- Echt – Denn du trägst keine Liebe in Dir
- Die Toten Hosen – Herz brennt
- TicTacToe –
Isch liebe Disch
- Cats – Memory
- Jesus Christ
Superstar – I
don't know how
to love him
- Britney Spears
– Oups, I Did It
Again...
- Alanis
Morissette –
Ironic
- Elisabeth - Boote
- Echt – Weinst Du?
- Roxette – It must have been love
- Die Ärzte – Männer sind Schweine
- Echt – Wo bist du jetzt
- Terry Jacks – Seasons In The Sun
- Silbermond – Unendlich
- Juli – Im Regen (Ich hab gedacht, ...)



- Herbert Grönemeyer - Ich hab dich lieb
- Jon Bon Jovi - Always
- Die Prinzen - Gabi und Klaus
- Schulze - Du fehlst mir so sehr
- Schulze - Mir ist kalt ohne dich
- Aerosmith - I don't wanna miss a thing

Photo

- Liebespaare
- Art der Liebespaare (zerstritten, alt, jung, frisch verliebt, ...)
- Hochzeitsbilder (bis das der Tod uns scheidet)
- Erzählung an Enkel (Fotoalbum, 1. Kuss bis...)

Ausführliche Idee:

Worum geht's?

- Was bleibt, wenn die Liebe zwischen 2 Menschen geht?

Positive Aspekte

- Glaube: Gott hält und liebt mich, auch wenn die Liebe zwischen mir und meinem Partner zerbricht

Negative Aspekte

- Was am Ende übrig bleiben kann: Verlust / Auseinanderbrechen / Leere

Passende Musik

- *Jaci Velasquez - God Loves You*
- *Amanda Marshall - Why don't you love me*
- *Casting Pearls - Love's Done Something*
- *Casting Pearls - All About Love*

Erste Idee

Bilderstory zu Amanda Marshall - Why don't you love me

Ausformulierte Idee



Amanda Marshall - Why don't you love me

So grundsätzlich geht's in dem Lied um eine auseinander brechende Beziehung, also schon mal nicht ganz unpassend zum Thema. Verrückt fände ich, wenn ihr einen Großteil der Szenen mit einem Sofa mitten auf einer riesigen Wiese umsetzt... passt ganz gut zur Einsamkeit. Wenn die Zeit reicht, könnt ihr auch noch mit schwarz/weiß und Farbe spielen, je nachdem wie es euch gefällt. Und wenn ihr noch 'ne ganze Menge Zeit übrig habt, könnt ihr das Lied zum einfacheren Verständnis auch noch (teilweise – z.B. nur Chorus) übersetzen und die Übersetzung einblenden.

TEXT	BILDVORSCHLAG
INTRO	Tagesthema + blabla :)
Why am i lonely	Bild auf dem sie alleine auf 'nem Sofa sitzt
You're sitting right here	Exakt das selbe Bild + selbe Pose, aber er sitzt daneben
Why am i talking	Sie spricht
It's like i'm talking to the air	Er ignoriert sie völlig
What am i looking for	Sie mit Fernglas o.Ä.
That just isn't there	Evtl. schwarzes Bild?
Why am i angry - how it get so bad	Sie im Streit mit ihm
And why am i missing	Irgendwas wertvolles (Haus, Auto, etc.) - klar, dass es im Lied eigentlich um nix Materielles geht – wenn ihr ne gute Alternative habt, nehmt die :)
What we never really had	
REFRAIN	
Why don't you love me the way i love you	Grundsätzlich irgendwas nettes mit Herzen (evtl. mit Personen

	auf den Boden gelegt und von oben fotografiert)
Why don't you feel things as deep as i do	
We've got a fundamental difference	Foto der zwei, das in der Mitte zerrissen ist
In matters of emotion	
But i feel to need you need me	Sie verzweifelt, er desinteressiert
Like a river needs an ocean	
Baby why don't you love me	Zerbrochenes Herz
Who am i kidding - it wasn't meant to be	Sie vernichtet Erinnerungen an ihn, verbrennen, zerreißen, etc.
But you wanted a believer- and i needed to believe	Irgendein (abstraktes) Kreuz (Schild, Kreuzung), wenn's zu schwer zu erkennen ist, kann sie sich betend davor setzen o.ä.
For every wall you built around you	Er baut eine Mauer aus irgendwas Greifbarem (z.B. Sitzkartons)
I learned a brand new way to climb	Sie reißt sie (auf eine verrückte Art) ein, oder klettert drüber
And if i could've been your angel	Sie mit Engelsflügelchen...
I would've found a way to fly	...“flattert“ (auf 'nem Stuhl) über ihm
REFRAIN	Wie oben – falls die Zeit reicht evtl. auch variiert

SOLO	Etwa 5 Bilder auf denen sie nachdenklich durch die Gegend wandert, betet, etc.
I don't understand you what's it take to	Verschiedene Versuche von ihr, ihn zum Heulen zu bringen
Make you cry and if leaving you don't break you	
Then baby what's it matter why	Sie gibt resigniert auf und geht
REFRAIN	Wie oben – aber ohne Bilder gemeinsam auf dem „Sofa“

Zweite Möglichkeit:

Allee der Kosmonauten - Vorbei

Wir wären einfach losgefahr'n	2 fahr'n mit dem Auto/Roller los (mehrere Bilder)
Um morgens dann am Strand zu steh'n	Sie stehen am Strand (evtl. Fotomontage)
Und das Meer zu seh'n.	Bild vom Meer
Wir hätten nächtelang erzählt	Mehrere Bilder wie 2 miteinander reden, schnell durchlaufen lassen
Es interessiert mich, was du magst	Sie streckt die Hand nach etwas aus
Und was dir nicht gefällt	Verziehen des Gesichts
An dieser Welt.	Herauszoomen aus einem Bild
<u>Refrain</u>	
Ich hätte alles gegeben	Jemand steht mit leeren Taschen da (hält die Innentaschen aus den Hosentaschen)

Um bei dir zu sein	Die beiden umarmen sich
Aber jetzt ist es vorbei	Er steht alleine da
Um auf Wolken zu schweben	Ein Bild von Wolken (von oben)
Mit dir allein	beide werden ins Bild eingeblendet
Aber jetzt ist es vorbei.	Beim Wort „Vorbei“ explodiert das Bild auseinander
Wir hätten uns ins Gras gelegt	Sie liegen nebeneinander im Gras und schauen gen Himmel
Mit Wolken, die vorüberzieh'n	Mehrere Bilder des Himmels aus derselben Lage
Unser'n Film gedreht.	Abspannbild „Produced by: ...“
Wir wären durch die Nacht gefahr'n	Ein Auto bei Nacht
Du hättest nur den einen Wunsch	Langsam in das Gesicht einer nachdenklichen Person zoomen
Wir kämen niemals an.	Viele Bilder einer Uhr deren Stundenzeiger immer eine Stunde weiter gestellt wird schnell durchlaufen lassen und langsam ausgeblendet wird
<u>Refrain (2x)</u>	

Überlegen ob man für jeden der 3 Refrain andere Bilder nimmt.

Tanz

- Liebeslied -
Donnerwetter - böse Musik (Kontraste)
- Stagediving und dann fallen lassen
- Ausdruckstanz



- Harmonischer Tanz (Tango, Walzer)
- Pärchen tanzt Walzer, 3. Person kommt, tanzt einen an (heiß), 1 alleine
- Kampftanz

Video

- Die Braut, die sich nicht traut
- Situationen (Störfaktoren...)
- Liebe zu einem Star (Briefe, etc)
- Liebe, die zu Ende geht, Mensch wird aufgefangen (Freunde, Bibelworte, ...)
- Verlassenen zeigen (durch den Regen laufen, etc.)

Opener

- Gang der Liebe
- Zerrissene Paarbilder
- VIVA Lovecheck
- Kartenlegen
- Zerbrochener Armor (Person)
- Sackgassenschilder
- Klagemauer
- IN/OUT-Liste (Beziehung)
- Trennungsgründe

Kreativ

- Paarbilder-Skulpturen zerreißen
- Phasen der Liebe - Zeitleiste
- Bilder
- Werkzeuge zur Erhaltung der Liebe



- Liebe ist... (Komik Bild-Zeitung) und immer einer der beiden Figuren wendet sich ab und sagt (Sprechblase: „Interessiert mich nicht mehr“)
- Raum farblich teilen (Rot/Grau,Blau)
- Zerbrochene Herzen
- Raum teilen Mann/Frau (Zeitlich + Erklärung.)

Ausführliche Ideen:

- Ein großes Herz mit einigen oder nur einem großen Riss malen / basteln.
- Ein Bild, z.B. Hochzeitsbild, dass in der Mitte zerissen wird.



- Das Bild eines Pärchen herstellen, allerdings wird nur eine Person dargestellt, die andere fehlt, nur ein Schatten / Umriss ist zu sehen. Der Schatten steht als Symbol für die Leere.
- Auf ein Plakat / Leintuch / etc. schreiben: „Und was Gott zusammengeführt hat, soll der Mensch nicht scheiden“ (Mt. 19,6b)
- Ein Plakat / Bild malen auf dem eine Person zu sehen ist, die am „Rande“ der Erde steht (Symbolisch: Sie steht am „Rande“ der menschlichen Liebe). Eine große Hand fängt sie auf bzw. hält sie zurück (Symbolisch: Gottes Liebe hat kein Ende und geht über die menschliche Liebe hinaus).
- Halbe Herzen an der Decke aufhängen

Extreme

- Auseinandergerissene Beziehung durch Krieg
- Scheidungsszene
- Verarsche Hochzeit (Gründe Hinterfragen)

- Hochzeit: ... Tod scheidet.... erschießen
- Grabrede

Symbol und Sprache

- Sprüche über Liebe ins Gegenteil
- Zwiegespräch Mann / Frau
- Traum: Welt ohne Liebe
- Einseitig romantische Unterhaltung
- Situation aus versch. Perspektiven
- Schlussmach-Mail über Beamer

Ausführliche Idee:

Was, das zwischen uns sitzt.

Auf der Bühne stehen drei Stühle, rechts und links sitzt jemand, am einfachsten auf der einen Seite eine Frau, auf der anderen ein Mann, der Stuhl dazwischen bleibt leer. Es steht bzw. sitzt was zwischen den beiden, was sie trennt, was Nähe erschwert und gegenseitige Zuwendung untergräbt. Die beiden sprechen ins Publikum hinein, so als erzählten sie uns ihre Gedanken laut, als hörte sie der/die andere nicht.

Sie: Wenn ich daran zurückdenke, wie es war, als wir uns kennen lernten, da war alles rosig und wir waren ja so verliebt. Heute haben wir uns so oft

nichts mehr zu sagen und nerven uns an. Seine Faulheit zum Beispiel.

Kann er nicht von sich aus mal auf die Idee kommen, den Müll rauszubringen, die Spülmaschine zu bedienen...?

Er: Ich mag sie ja sehr, ABER... die ständigen Vorbehalte gegen meine Familie, da werd ich richtig sauer. Ich mag ja



auch nicht alles, was in meiner Familie so abgeht, aber muss ich mir das von ihr vorhalten lassen?

Sie: Er ist oft so unnahbar, unansprechbar. Keine Ahnung, was er denkt, ob er viel über seinen Job nachdenkt, oder sonst was. Ich höre von ihm kaum mal, was er denkt, was ihn bewegt, wie er fühlt. Ist er denn ein Roboter?

Er: Naja, schön ist sie ja schon, aber mittlerweile fällt mir schon auch auf, dass sie nicht gerade ein Modell ist, dass sie manchmal das Gesicht so komisch verzieht, wenn sie grinst...

Sie: Gefallen tut er mir ja immer noch, aber mein Traumprinz in schimmernder Rüstung ist er doch nicht. Rasiert sich, wann er gerade Lust dazu hat, zieht mit Vorliebe verknautschte Pullis an, seine Schuhe sind dauerdreckig,...

Er: Wir sind uns immer wieder so nah und vertraut. Aber



wenn sie mit ihrem Arbeitskollegen rumflirtet, dann spür ich einen heftigen Stich im Herz, das tut mir wahnsinnig weh, dann will ich bloß noch weg, verschwinden, mich ihr nie wieder anvertrauen, um nie wieder Angst zu haben, verlassen zu

werden und alleine zu sein...

Sie: Was Sex betrifft, naja, wenn ich ihn mal entsprechend anfasse, weil ich ihn begehre, zuckt er meist erst mal zurück. Bin ich nicht attraktiv für ihn, mach ich ihn nicht an? Oder warum tut er sich mit körperlichen Berührungen schwer?

Er: Wenn sie mit ihrem Bruder gesprochen hat und mal wieder wütend auf ihn ist, schnauzt sie mich an. Was kann ich denn dafür, dass sich die beiden ums Erbe streiten?

Ich bin nun mal nicht ihr Bruder, sondern ihr Partner. Hmm, vielleicht sollte ich ihr das mal sagen. Ihr mal sagen, was mich stört, was mir wehtut, worüber ich mich freue, was mich wütend macht, wie sehr ich sie liebe, wovor ich Angst habe? Wenn ich es ihr nicht sage, steht es uns doch auch nur im Weg zueinander. Was also habe ich denn zu verlieren, wenn ich es ihr sage? Wenn ich nur wüsste, wie ich anfangen soll... [Er setzt sich zwischen den äußeren und den mittleren Stuhl auf die Kante, blickt sie prüfend an]

Sie: Ich habe Angst, dass wir unsere Liebe verloren haben und sie nicht mehr wieder finden. Oder ist das normal, das mit der Zeit in einer Partnerschaft nicht mehr alles schön ist, dass wir abstumpfen, unsere Nähe gewöhnlich wird. Am besten wäre es, ich würde mit ihm genau darüber mal reden, mal sehen, vielleicht gehts ihm ja auch so? Vielleicht wünscht er sich auch wieder mehr echte Begegnung? [Auch sie setzt sich auf die Stuhlkante zwischen den beiden Stühlen, also die andere Kante natürlich und blickt ihn fragend an.
Ende.]

Theater

- Weißes Paar, Frau gebiert schwarzes Kind
- Herzblatt
- Bauer sucht Frau (Familie entscheidet falsch)
- McDonalds: „ich liebe es...“
- Szenen einer Ehe auf 2 Bühnen: wie Konflikte in eine Sackgasse laufen – und wie Konflikte lösbar wären
- Gleiche Situation mehrmals gespielt mit unterschiedlichem Ende



Pantomime

- Abwehrhaltung (einer geht auf den anderen zu, dieser stößt ihn/sie fort)
- Betrunken Frau schlagen
- Szenen von Umarmungen (mit jedem Mal distanzierter, Schritt zurück, usw.)

Daily Soap

- Talkshow
- Zwei bei Kallwas
- Richtershow (Beschlüsse der Scheidung)
- Schillerstraße (Auftrag an die SchauspielerInnen: ihr müsst immer wieder zur Liebe zurückfinden. Auftrag an Publikum: ihr müsst stets Aufträge geben, die die Akteure, die Paare auseinander bringen)

All Inclusive

- Interaktion entwickeln
 - Z.B. Reihe von Fragen, um die Belastung einer Beziehung auszutesten.
 - Beispielfrage: würdest du bei deinem Partner bleiben, wenn du ihn betrogen hast. Setzen oder stehen bleiben. Usw.
- Strassenbefragung
- Bravo (Dr. Sommer z.B.)



Die Erben der Gewalt

Für alle, die es immer noch nicht wissen, die alten Helden
haben ausgeschissen.

Wir werden mit Gewalt unsere Nächsten plagen und frisch
gestaltet in die Zukunft jagen.

Wir töten alle Bösen, das ist unser Recht, ab durch die Mitte
mit 1000 PS.

Refrain:

Wir sind die Erben, die Erben der Gewalt.

Wir sind die bösen Buben aus der Anstalt.

Eines wisst ihr noch gar nicht
genau, wenn hier einer macht
wirklich jeden zur Sau,
dann bin das, ich allein, ich, allein
bin das Schwein

Refrain:

Wir sind die Erben, die Erben der
Gewalt.

Wir sind die bösen Buben aus der
Anstalt.

Ich bin es, ich bin es allein.
Der neue König der Stadt,
Hauptstrassenkönig, Don des
Landes.
Gemein, hart, heftig, brutal.



Refrain:

Wir sind die Erben, die Erben der Gewalt.

Wir sind die bösen Buben aus der Anstalt.

Die Suicides

1. Ein ganz normaler Mittwoch?

Wir schreiben den 6. Dezember 2006. Für viele – auch für
mich ist es ein Tag, an dem wir mit gemischten Gefühlen in

die Schule aufbrechen. Morgens beim Aufwachen im Radio – Warnungen vor einem geplanten Amoklauf in einer baden-württembergischen Schule. Angekündigt im Internet in einem Couterstrike Forum. Gemeldet von zwei Schülern aus Rheinland-Pfalz. Sehr ernst genommen vom Kultusministerium, mit gleichzeitiger massiver Medieninformation.

Angst war an diesem Tag ganz sicher Begleiter von ganz vielen, die sich an diesem Tag trotzdem zur Schule aufgemacht hatten – Angst und die Hoffnung es wird ja nicht grad unsere Schule sein. Manche Schulen schlossen ihre Türen an diesem Tag ganz. Unsere Schulen schlossen nicht. Weder unsere benachbarte Grund- und Hauptschule, noch unsere Schule. Ok, bei den Sonderschulen glaubt man doch eher weniger, dass etwas passieren könnte – aber trotzdem,...

Die Sicherheitsbestimmungen galten natürlich (Gott sei Dank) auch für uns.



Es ist bei uns
nichts
passiert. Auch
unsere
Schüler
haben zum
Glück
erstaunlich
wenig

mitbekommen. Die ausgefallene Pause konnten wir netterweise auf den Regen schieben.

Von diesem Tag an war über gut eine Woche das Arbeiten nicht einfach. Polizei vor der Schule, Pause im Haus, verschlossene Türen (nur das Haupttor offen), Kontrolle durch den Hausmeister, wer geht rein, wer geht raus? Schüler die dann doch noch Radio gehört und ferngesehen haben,... Und immer irgendwie Unruhe im Gepäck. Wir Lehrer wurden notdürftig auf den "Ernstfall" vorbereitet – was ist zu tun? Wie

reagieren wir? Und vor allem dürfen wir NIEMALS mit der Presse sprechen. Auch wenn es eher unwahrscheinlich ist, dass bei uns an der Schule etwas in die Richtung passiert,... unsere ehemaligen Schüler haben's schwer einen Besuch zu machen – denn sie werden ab jetzt kontrolliert. Unsere Rektorin hat im letzten Jahr mehrfach Drohungen zu hören bekommen wie "Ich bring euch alle um!" oder "ich mach ein Riesenfeuer und zünd euch alle an." 3 Schüler wurden aus Sicherheitsgründen und weil untragbar im letzten Schuljahr "rausgeworfen". Im Nachbarort gab es vor 2 oder 3 Jahren eine Amokdrohung – der betreffende Schüler wurde von der Schule geschmissen – wie viel Angst in den Schülern dieser Schule fest hängt, ist seit dem 6.12.06 auch klar. Dort waren die Sicherheitsbestimmungen noch um ein Vielfaches höher.

Inzwischen ist der Alltag eingeekehrt. Und doch,... es hat sich einiges verändert.

Durch die Medieninformationen in großem Stil kam es in Baden-Württemberg und auch in anderen Bundesländern zu Nachahmung und mancherorts wurde schon befürchtet, dass nun bei jeder schwierigen Arbeit Amokdrohungen ins Haus flattern würden.



2. Gewalt macht Schule – oder Terror macht Schule?

Der 6. Dezember zeigt, dass wir in den letzten Jahren angreifbarer geworden sind. Früher waren Terror und extreme Gewalt sehr weit von uns weg. In Ägypten, im nahen Osten, auf Djerba, dort konnte man damit rechnen, dass immer wieder etwas passiert, sich Menschen in die Luft sprengen.

Spätestens seit dem 11.9.2001 wissen wir mehr – der Terror rückt näher. Kofferbomben auf deutschen Bahnhöfen, Bombenattrappen, die Flughäfen lahm legen,

Der Terror rückt näher – zumindest erscheint es uns so. Und wir müssen lernen, damit umzugehen und damit zu leben. Die Anti-Terror-Datei, Sicherheitsbestimmungen in Schulen, beim Fliegen extremste Kontrollen, keine Flüssigkeiten mehr im Handgepäck, ... zum einen beruhigt mich das – zum anderen stimmt es mich aber auch sehr nachdenklich – und macht mir Angst. Wie weit wird es noch gehen? Wie viele Nachrichten von Attentaten, Terroranschlägen,... werden mich noch erschüttern? Wird es irgendwann Alltag?

Ich hoffe nicht, dass für uns der Umgang mit Terror zu einer alltäglichen Sache wird, ich hoffe wir stumpfen gegenüber solchen

Nachrichten nicht ab – ich hoffe, dass wir uns auch nicht nur noch von Angst vor Anschlägen treiben lassen. Dass die Angst vor Gewalt und Terror unser Leben nicht bestimmt.



3. Was ist Gewalt?

Wenn es um Gewalt geht, dann wird meistens im gleichen Zuge auch Aggression erwähnt:

Aggression ist ein wissenschaftlicher Begriff, der eine Handlung bezeichnet, die auf die Verletzung eines Menschen zielt. „Aggressivität“ ist der Begriff für die Absicht, eine solche verletzende Handlung zu begehen. Als Gewalt wurde ursprünglich in der Fachliteratur nur die körperliche Aggression bezeichnet, somit wurde unter „Gewalt“ ausschließlich der physische Akt verstanden, bei dem ein Mensch einem anderen Menschen Schaden zufügt. „Gewaltbereitschaft“ ist dann die Absicht oder die innere Neigung, eine verletzende Handlung auszuführen. (Bründel/Hurrelmann)

Heute werden die beiden Begriffe „Aggression“ und „Gewalt“ parallel verwendet...

Gewalt hat verschiedenste Gesichter direkter Aggression unter Menschen:



- *Physische Gewalt:* Sie meint die Verletzung und Schädigung eines anderen Menschen, durch körperliche Kraft und Stärke.
- *Psychische Gewalt:* Ist die Schädigung und Verletzung eines anderen durch Abwendung, Ablehnung, Abwertung, durch Entzug von Vertrauen, Entmutigung und emotionales Erpressen.
- *Verbale Gewalt:* Die Schädigung und Verletzung eines Menschen durch beleidigende, erniedrigende und entwürdigende Worte.
- *Sexuelle Gewalt:* Verletzung eines anderen Menschen durch erzwungene intime Körperkontakte oder andere sexuelle Handlungen, die dem Täter eine Befriedigung eigener Bedürfnisse ermöglichen.
- *Frauenfeindliche Gewalt:* Ist die physische, psychische, verbale oder sexuelle Form der Schädigung und Verletzung von Mädchen und Frauen, die unter Machtausübung und in diskriminierender und erniedrigender Absicht vorgenommen wird.
- *Strukturelle Gewalt:* Durch die soziale Struktur der Beziehungen und Machtverhältnisse in einer Familie oder in anderen sozialen Institutionen wird einem Menschen Nachteil oder Schaden zugefügt, indem seine sozialen, psychischen und physischen Bedürfnisse unterdrückt werden und seine weitere Entfaltung verhindert wird. Strukturelle Gewalt

kann nicht nur durch kleine soziale Gruppen, sondern auch durch große Organisationen und staatliche Instanzen und auch durch die ganze Gesellschaft ausgeübt werden, in dem z.B. bestimmte Bevölkerungsgruppen diskriminiert, unterdrückt oder verfolgt werden.

- *Fremdenfeindliche und rassistische Gewalt:* Hierunter versteht man die physische, psychische und verbale Form der Schädigung und Verletzung eines anderen Menschen aufgrund seiner ethnischen Zugehörigkeit, seines Aussehens oder seiner Religion. (Alle Definitionen übernommen aus Gewalt macht Schule, von H.Bründel und K.Hurrelmann)

Gewalt entsteht in zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie ist im Normalfall die Endphase aufgeschaukelter Konflikte. Gewalt ist der Ausdruck persönlicher Unzufriedenheit und Verbitterung. Sie wird zwar als Mittel zur Konfliktlösung angewandt, erzeugt aber wieder neue Konflikte.



4. Wie entsteht Gewalt?

Es gibt unterschiedliche Theorien darüber, wie Gewalt entsteht. Auf zwei davon möchte ich hier kurz eingehen, da sie meiner Meinung nach zwei der wichtigsten sind:

1.) Psychologische Theorien:

Die Psychologie geht von der Frustrations-Aggressions-Hypothese aus.

Frustration (von lat. Frustratio = Täuschung, Vereitelung, Verzögerung) ist ein „aversives Ereignis, (von außen her), welches ein Individuum gewöhnlich zu vermeiden versucht, sowie die Störung einer zielgerichteten Aktivität“ (Dollard, University of Yale, 1939)
Das Jugendalter in modernen Gesellschaften sei

durch besonders starke und häufige Frustrationserlebnisse gekennzeichnet, so Dollard. Aggression beruht auf aggressiven Impulsen, die nicht spontan, sondern als Reaktion auf störende, unangenehme Ereignisse (Frustrationen) entstehen.

So führt also AGGRESSION zu FRUSTRATION und umgekehrt FRUSTRATION zu AGGRESSION

Man kann 3 Frustrationstypen unterscheiden:

- Die Hindernisfrustration: Sie entsteht durch Barrieren und Fehlschläge, eine zielbezogene Handlung wird durch eine Barriere gestört, die erwartete Zielerreichung und damit die Befriedigung wird verhindert. Allerdings muss ein Scheitern nicht automatisch zu aggressivem Verhalten führen. Die Wirkung des Scheiterns hängt von verschiedenen Zusatzfaktoren, wie z.B. Frustrationstoleranz und Lebensbedingungen ab.
- Provokationen: der Mensch wird durch Angriffe, Belästigungen und Obstruktionen gestört. Es geht hier vermehrt um verbale Angriffe (Beleidigungen, Drohungen) und Belästigungen. Manchmal aber auch durch physische Einwirkungen. Somit folgt auf PROVOKATION FRUSTRATION und auf FRUSTRATION AGGRESSION. (z.B. Äußerungen von anderen, die das Selbstwertgefühl treffen, leichte Form von körperlicher Aggression oder Belästigungen (z.B. Anrempeln von Passanten), Zigarettenrauch für Nichtraucher, etc.)
- Physische Stressoren: Viele äußere Bedingungen können offenbar aggressives Verhalten begünstigen, sie haben aber nicht dasselbe



Gewicht, wie eine Provokation. (z.B. Zusammenballungen von Menschen auf engem Raum, Lärm [auch häufig als Provokation gesehen], Hitze, Kälte, Hunger [führt zu vermindertem Schmerzreiz, damit zu schlechter Verfassung und aggressiver Gereiztheit]).

Die Frustrations-Aggressions-Hypothese hat eine empirische Forschung ausgelöst: Berkovitz wies 1962 nach, dass Frustrationen Ärger bzw. Wut auslösen, wenn die eigenen Mittel zur Frustrationsbewältigung ausreichend erscheinen, oder aber Furcht, wenn die Bedrohung die eigene Kraft übersteigt. Somit wird Ärger das Bindeglied zwischen Frustration und Aggression.

!ABER: Nicht JEDE Frustration führt zu Ärger und nicht jeder Ärger führt zu Aggression!

Ärger ist nun auch nicht nur ein dumpfer Affekt: Wer sich ärgert, denkt nach, interpretiert und bewertet. Darauf begründet sich sein Ärger. Die Art, wie man ein Ereignis auffasst, bestimmt die Art der Emotion. Ärger ist das Erleben von Leid oder Ungemach in Verbindung mit einer Schuldzuweisung an ein anderes Individuum. Für den Ärger ist damit nicht das Scheitern im engeren Sinne verantwortlich, sondern der Vorwurf, die Schuldzuweisung. Auch nach innen gerichtet, wenn ich mich über mich selbst ärgere.



Fazit: Wie wir Menschen mit Frustration umgehen ist unterschiedlich, kommt also darauf an wie viel Ärger und Frust wir individuell aushalten und kompensieren können. Jedoch kommt Aggression nicht von selbst – sie entsteht – aufbauend auf das in jedem Menschen vorhandene Aggressionspotential – durch Provokation, Ärger und Frustration.

2.) Lernen am Modell

Die Lerntheorie (A. Bandura, 60er Jahre) geht davon aus, dass aggressives Verhalten auf Lernvorgängen beruht, wobei von verschiedenen Lerntypen ausgegangen wird, von denen das „Lernen am Modell“ wohl einer der wichtigsten ist:

Ein aggressives „Modell“, hat einen aggressionsfördernden Einfluss auf die Kinder, während ein nichtaggressives Modell sich positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt.

Bei dieser Lerntheorie spielt das Lernen am Effekt als Theorie stark mit hinein:

Wenn einem Kind ein aggressives Modell vorgelebt wird, dann lernt das Kind dieses Modell kennen, eignet es sich höchstwahrscheinlich dieses Modell an und speichert es im Gedächtnis. Es muss aber dabei nicht automatisch zu aggressivem Verhalten kommen. Sieht dieses Kind nun aber, dass die ihm Aggression



vorlebende Person damit das erreicht, was sie will, so lernt das Kind anhand dieses Effektbeispiels, dass Aggression etwas bewirkt. Es kann nun passieren, dass dieses Kind daraufhin versucht seine Ziele durch Aggression zu erreichen. Wenn es dann damit Erfolg hat, wird es Aggression immer häufiger und gezielter einsetzen.

Modelllernen geschieht nun aber nicht nur in der Familie, in der Schule oder im sonstigen direkten Umfeld des Kindes, sondern es reicht, wenn sich das Kind ein Modell aus einem Film, einer Geschichte, aussucht. (symbolisches Modell).

Nur erfolgreiches Modellverhalten wird nachgeahmt und erfolgreich erscheinende Personen begünstigen die Nachahmung

Fazit: Kinder und Jugendliche schauen sich ihre Welt genau an – und sie schauen sie sich ab. Sie sehen ganz genau, mit welchen Mitteln ihr Modell sich durchsetzt, wie es Erfolg hat.

Wenn sie aggressive Vorbilder haben, dann sind die Chancen, dass sie selbst aggressiv werden höher. Das muss also nicht heißen, dass Kinder die aggressive Eltern haben zwingend gewalttätig werden müssen – sie könnten auch an diesem Modell negativ lernen (d.h. die negativen Auswirkungen als Effektlernen).

5. Gründe für eskalierende Aggression

Es gibt die unterschiedlichsten Meinungen und Theorien, wie es zu eskalierender Aggression kommen kann. Auslöser für Anwendung erlernter aggressiver Verhaltensweisen können z.B. sein:



- Für Jugendliche gibt es kaum mehr Regeln und Tabus, die es zu brechen gäbe, in der Gesellschaft ist fast alles erlaubt.
- Soziale Gegensätze (hier z.B. Missgunst, Verachtung,...)
- Soziale Spaltung
- Armut und Ausgrenzung, v.a. durch Arbeitslosigkeit (v.a. Jugendarbeitslosigkeit) und die daraus resultierende Perspektivenlosigkeit
- Kommunikationsunfähigkeit und Langeweile
- Festsitzen im Verliererstatus, in einer „Gewinner/Verlierer-Kultur“ und daraus folgende Ohnmachtsgefühle
- Fehlende Wertevermittlung und mangelnde soziale Kontakte.

Neben diesen allgemeinen Risikofaktoren für Jugendkriminalität hängt die steigende Tendenz der Jugendgewalt vor allem unmittelbar mit dem Anwachsen sozialer Randgruppen zusammen.

Untermauert wird diese These dadurch, dass laut Kriminalstatistik 3 von 4 jugendlichen Räufern oder Körperverletzer aus Familien mit sehr schwachem sozialem Hintergrund kommen.

Dieselbe Statistik besagt, dass Jugendliche, deren Umfeld von Gewalt bestimmt wird, 3 mal häufiger Opfer oder Täter werden, als andere, bei denen dies nicht der Fall ist.

6. Hinsehn! Nicht Wegsehn!

Gewalterfahrungen machen die meisten Menschen irgendwann in ihrem Leben. Manche schon sehr früh, innerhalb ihrer Familie, manche erst später, in Kindergarten und Schule. Die meisten von uns waren schon Opfer und waren schon Täter.

Manche können mit ihren Erfahrungen gut umgehen, werden unterstützt und aufgefangen und können an ihren Erfahrungen ein Stück weit sogar wachsen. Viele jedoch sind



hoffnungslos überfordert, wenn sie Gewalt erfahren. Sie haben häufig niemanden, dem sie sich anvertrauen können, oft keinen, der ihnen wirklich hilft.

Häufig werden auch die zu Tätern, die vorher Opfer waren. Sie geben ihre Gewalterfahrung an vermeintlich Schwächere weiter. Quasi eine Art Dominoeffekt. Ich werde tyrannisiert, gemobbt, missbraucht, geschlagen – und kann mich als Opfer nicht gegen den Täter wehren – aber der Frust und der Ärger müssen raus – und das dringend. Und wenn ich als Opfer dann eine rasende Wut habe – dann muss ich die ja an jemandem rauslassen. Manche lassen diese Aggression die dabei entsteht an sich selbst aus. Messer, Scheren, Rasierklingen – alles mögliche wird dazu benutzt sich selbst Schmerzen zuzufügen – Schmerzen, die andere innere, seelische Schmerzen überlagern, ja vergessen machen sollen.

Andere wiederum neigen dazu, ihre Wut dominomäßig am nächst Schwächeren auszulassen. Einmal von oben angestoßen wird der nächste getreten, geschlagen, erpresst.



Vielleicht liegt es an den Schularten an denen ich unterrichte oder beruflich unterwegs bin – vielleicht ist es aber auch allgemein so, dass überall erhöhte

Gewaltbereitschaft zu spüren ist. An den Haupt- und Förderschulen, bzw. an Bushaltestellen und Bahnhöfen, an denen unsere Selbstfahrer einsteigen müssen, ist es zurzeit wieder einmal kurz vor der Eskalation. Häufige Streitereien, die zu körperlicher Gewalt auf dem Schulhof führen, sind keine Seltenheit – und auch Erpressungen auf dem Schulhof mit massiver Gewaltandrohung häufen sich vor allem zu Beginn eines neuen Schuljahres.

Viele Schüler haben mittlerweile Angst vor ihrem Schulweg oder treten ihn mit gemischten Gefühlen an. Gewalt gelernt. Gewalt akzeptiert?

7. Was können wir tun?

Hinsehen, nicht wegsehen!

Hilfe anbieten!

Mit dem Opfer sprechen, versuchen ihm Schuldgefühle zu nehmen – Vorsicht: niemals zum Reden zwingen – muss ein Angebot sein, dass freiwillig wahrgenommen werden KANN, aber nicht MUSS!

Professionell Hilfe einschalten!

Gewalt nicht tabuisieren – Gewalt kommt vor! Wenn man nicht drüber reden darf wird es noch schlimmer!

Wir müssen versuchen, Wege aus der Gewalt heraus zu zeigen und zu bieten. Mediation und Streitschlichterprogramme,

Familien- und Klassenkonferenzen, die Situation und die Angst ernst nehmen und nicht schönreden. Gewalt ernst nehmen – aber nicht überbewerten – und auf keinen Fall tolerieren.

Dazwischen gehen – direkt handeln und eingreifen. Das ist gar nicht so einfach, wenn die beiden die wie wilde Tiere aufeinander losgehen, ungefähr 2 Köpfe größer sind als man selber und gut 20 Kilo mehr auf die Waage bringen. Diese Erfahrung und das Gefühl dieser Situation nicht mehr gewachsen zu sein, durfte ich im letzten Schuljahr selbst nicht nur einmal machen – spannend auch als sich die Situation umdrehte und der eine Schüler schließlich mit einem Hammer auf



mich losging. In solchen Momenten wird einem deutlich, dass der Ausweg aus der Gewalt niemals mit erneuter Gewalt zu leisten ist.

Wichtig ist sich Hilfe zu holen – vor allem dann, wenn Situationen zu eskalieren drohen. Im Umgang mit gewaltbereiten Jugendlichen ist es sehr erleichternd, wenn man die Chance hat im Notfall einen Kollegen anzurufen oder zu holen, der im Zweifelsfall einen Schüler übernimmt – oft ist allein der Personenwechsel ausreichend, um eine eskalierende Situation zu retten. Man sollte aber auch den Weg zu professioneller Hilfe nicht scheuen.

Wichtig für uns ist, dass wir die Augen offen halten – denn nicht jede Gewalttat ist für Außenstehende deutlich sichtbar – und nicht jedes Opfer leidet offen. Um reagieren zu können, muss ich die Situation einschätzen können und verstehen. Ich muss merken – möglichst frühzeitig, da stimmt was nicht.

Gewaltprävention – es gibt Seminare und Kurse zum Thema Gewaltprävention, es lohnt sich einen solchen Kurs mitzuma-

chen – vor allem dann, wenn man mit Kindern und Jugendlichen arbeitet.

Was wichtig ist in der Gewaltprävention:

- ernst nehmen: Wir sollten versuchen, sowohl Opfer als auch Täter ernst zu nehmen
- Gespräch suchen: Was ist passiert? Was passiert gerade?
- Verstehen:
warum passiert hier was? Evtl. Per Mind Map oder Skizze.
- Ich Botschaften – und keine Vorwürfe.
- Streitschlichter – neutrale Person



zwischenschalten. Möglichst unparteiisch urteilen.

- Vermitteln
- ...

Gewaltprävention ist unsere aller Aufgabe – wir dürfen nicht zulassen, dass immer mehr Menschen durch Gewalt in ihrem Leben zerstört werden. Gerade auch die Kirche sollte ihren Blick immer mehr öffnen und dabei mithelfen, Menschen vor Gewalterfahrungen zu bewahren, bzw. im schon geschehenen Fall helfen, dass nicht noch mehr kaputt geht.

Gewaltfreie Konflikte lösen muss gelernt werden – vor allem von Jugendlichen, die bisher selten die Erfahrung gemacht haben, dass man Konflikte auch ohne den Einsatz von Gewalt lösen kann.

Wer sich über Gewaltprävention näher informieren möchte, der kann sich an jede Polizeidienststelle wenden - die wissen, wo der nächste Präventionsbeamte sitzt, der einen gerne berät und vielleicht sogar in die eigene Gruppe kommt.

Wichtig ist, dass wir Gewalt in unseren Gruppen nicht tolerieren, dass wir in solchen Fällen äußerst konsequent bleiben,

darüber aufklären warum und Jugendlichen auch Geleitschutz geben bei ihrem „Nein“ zur Gewalt.



Jugendliche müssen lernen, „Nein“ zu sagen und sich gewaltfrei zu wehren.

Wir sollten in der Gewaltprävention Jugendliche stark machen, ihnen helfen ein starkes Selbstwertgefühl

aufzubauen.

Auf gar keinen Fall aber dürfen wir über Gewalt hinwegsehen!

8. In der Welt da habt Ihr Angst

Wie viel Angst müssen wir wirklich haben?

Wir nehmen unsere Umwelt häufig als gewaltbereit und aggressiv wahr. Jeder von uns macht seine Gewalterfahrungen im Leben, sei es in der Familie, in der Schule oder im Job, doch wir sollten und dürfen uns nicht davon auffressen lassen. Je mehr Angst wir haben umso angreifbarer machen wir uns. Gewalt und Terror müssen und sollen ernst genommen und nicht toleriert werden – doch wir dürfen uns nicht von der Angst auffressen lassen. Die Angst darf nicht dazu führen, dass wir uns selbst aufgeben und selbst gefangen nehmen.

Gott hat uns seine Antwort auf Gewalt auf die Erde geschickt! Er schickte seinen Sohn zu uns Menschen, damit dieser uns lehrt, im Frieden miteinander zu leben. Jesus lebt ein Beispiel vor wie Menschen miteinander umgehen sollen. Er ist es, der verhindert, dass die Ehebrecherin gesteinigt wird. Er schweigt nicht, wenn anderen Gewalt angetan wird, er hilft und möchte, dass auch wir helfen. „Ein jeder trage die Last des andern so wie es Jesus geboten hat“. Er möchte, dass auch wir anderen

helfen, dass wir ihre Not sehen und ihre Hilfeschreie deuten können.

„Freuen dürfen sich alle, die auf Gewalt verzichten – Gott wird ihnen die Erde zum Besitz geben! Freuen dürfen sich alle, die



barmherzig sind – Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein! Freuen dürfen sich alle, die Frieden stiften – Gott wird sie seine Söhne und Töchter nennen!“

Jesus hat in seinen Seligpreisungen klar

und deutlich seine Einstellung zur Gewalt heraus gehoben – Selig sind nicht die, die ihre Rechte per Gewalt einfordern, auch nicht die für die zuschlagen und den Weg frei prügeln der einzige Weg ist – Nein! Selig sind, die hungern und dürsten nach Frieden, Gerechtigkeit und einer Welt ohne Leid!

Jesus lebt uns ein gewaltfreies Leben vor – bis hin zu seinem Tod. Es wäre ihm ein leichtes gewesen, von Kreuz herab zu steigen und es allen zu zeigen, die nicht glauben wollten, dass er Gottes Sohn ist – doch er stieg nicht herunter – er hat unsere Schuld und Sünde mit in seinen Tod genommen, er, der nie schuldig wurde, hat vor der Kreuzigung schlimmste Erfahrungen mit Gewalt machen müssen – ungerechtfertigt, wie es sehr vielen Jugendlichen auch geht – er versteht die Probleme und die Ängste der Opfer und er leidet mit ihnen. Er ist durch die Hölle gegangen bei seinem Tod – er weiß um die Gefühle der Opfer.

Auch um Jesu Willen sollten wir versuchen, der zwischenmenschlichen Gewalt ein Ende zubereiten – sollten wir den Versuch wagen, friedliche Lösungen zu finden.

Jesus – Gottes Antwort auf Gewalt!!!!

Und Jesus sagt zu seinen Jüngern: „In der Welt da habt ihr Angst, doch seid getrost, ich habe sie besiegt“. Jesus kennt diese Angst und er akzeptiert sie. Es ist nichts, was uns schwach macht, es ist nicht unnormale. Gewalt und Angst – beides endet in der Liebe Gottes – die das einzige und wahre Mittel gegen diese Angst und den Terror ist. Und durch diese Liebe Gottes können wir irgendwann den wirklichen und wahrhaftigen Frieden auf Erden finden.

***“Und drum will ich dir auch dann noch ganz vertrau´n.
Wenn all die dunklen Stunden scheinbar mir den Blick
verbau´n.
Ich brauche deine Liebe und ich nehme dich beim Wort”***

Angst

*ich denke manchmal
an die
grausame Zeit,
wenn der Alptraum
Geschichte schreibt.
Wenn das Leben
seine Farben verliert,
weil der graue
Schrecken Wirklichkeit wird.*



*Ich denke manchmal an die Tränen, die Trauer und den Tod.
Ich denke manchmal an die Tränen, die Trauer und den Tod.*

*Und dann fällt es mir so schwer noch aufzuschau´n.
All die dunklen Stunden scheinen mir den Blick zu verbau´n.
Ich fürchte diesen Augenblick, die Ohnmacht dieser Zeit.
Ich hab Angst.*

*Ich sehe Bilder, die mich lähmen.
Spür den gnadenlosen Schmerz.
Möchte fliehn – egal wo hin.
Möchte fliehn – und bleib doch wer ich bin!*

*Ich denke manchmal an die Tränen, die Trauer und den Tod.
Ich denke manchmal an die Tränen, die Trauer und den Tod.*

*Und dann fällt es mir so schwer noch aufzuschau´n.
All die dunklen Stunden scheinen mir den Blick zu verbau´n.
Ich fürchte diesen Augenblick, die Ohnmacht dieser Zeit.
Ich hab Angst.*

*Jesus sagt: In der Welt da habt Ihr Angst, doch seid getrost,
ich habe sie besiegt!*

*Und drum will ich dir auch dann noch ganz vertrau´n.
Wenn all die dunklen
Stunden scheinbar
mir den Blick ver-
bau´n.
Ich brauche deine
Liebe und ich nehme
dich beim Wort!
(Ararat)*



Judith Arndt, Wiernsheim

9. Workshopideen:

Bar

- Jeder zehnte Drink schmeckt scheußlich – ist aber von den anderen nicht zu unterscheiden
- Friedensdrink
- Hälfte der Einnahmen an Hilfsorganisation
- Man darf Drinks nur für andere kaufen
- Super-Goof-Erdnüsse, Popeye-Spinat

Einlade

- Als Hilfsorganisation den Leuten helfen z.B. am Bahnhof Koffer tragen
- Friedensdemo im Stil der 60er
- Stichwort Fußball-WM: Friedlich miteinander feiern können
- Informationsworkshop über Gewaltprävention, evtl. Interview mit Polizisten (auch abends)

Ausführliche Idee:

Es ist wichtig, jeglicher Gewalt entgegenzuwirken. So wollen wir Signale gegen Gewalt- und für Hilfsbereitschaft setzen.

Beispiele:

- alten Menschen über die Straße helfen
- Koffer tragen
- Mutter mit Kinderwagen helfen
- Etc.



Die Gruppe soll als „Einheit“ erkennbar sein, zum Beispiel durch auffallende Westen, Aufschrift auf dem T-Shirt, Mützen, etc. Zusätzlich kann die Aktion durch Slogans oder Plakate unterstützt werden („Wir sind gegen Gewalt“ etc.)

Running Gag

- Kids spielen jeden Tag anderes Computerspiel
- Immer einen Gegenstand auf die Bühne stellen, der Gewalt symbolisiert (z.B. ein Koffer mit lautem Tickgeräusch) und für 3 Minuten stehen lassen, ohne was dazu zu sagen
- Angst, die sich steigert: Zum Schluss schon so ängstlich, dass man Angst vor einer Maus hat
- Cola-Menthos-Fontänen
- Mikrowelle auf der Bühne. In jeder Szene wird eine Sache zerstört, z.B. Ei, Mohrenkopf, ...
- Kill Bill

Musik

- Ararat - Angst
- Die 3. Generation - Ich hab' Angst
- Div. Liederbücher - Fear Not
- Christina Aguilera - Fighter

- Die 3 Musketiere - Ich hab' kein Herz aus Stein
- Michael Jackson - Beat It
- Nicole - Ein bisschen Frieden
- Samy Deluxe - Weck mich auf
- Bruce Springsten - War
- Falco - Jeanny



- Söhne Mannheims - Babylon System
- U2 – Sunday bloody Sunday
- Peter Gabriel – Biko
- Lania – 7 mal 70

- Die Ärzte – Schundersong
- Die Ärzte – arschloch
- Die Toten Hosen – Hier kommt Alex
- The Cranberries - Zombie
- Die Ärzte - Schrei nach Liebe
- Suzanne Vega - Luka
- Silbermond - In Zeiten wie diesen
- John Lennon - Imagine
- Nickelback - If everyone cared
- Billy Joel - We Didn't Start The Fire

Photo

- Zeigen von alltäglichen Gewaltsituationen („Keine Angst, ich hab' sie doch schon besiegt“)
- Cliques-/Familiengewalt
- Kommunikationsschwierigkeiten
- Darstellung eines Streitschlichtergesprächs
- USA-Kritik (Für Frieden und Freiheit setzt man Gewalt und Unterdrückung ein: heiligt der Zweck die Mittel? Immer?)
- Alltag im Straßenverkehr
- Einer in Gefahr, merkt, dass es ohne Freunde nicht weitergeht

Ausführliche Idee:

Worum geht's?

- (Angst vor der) Gewalt

Positive Aspekte

- Wie können wir gegen Gewalt vorgehen?
- Jesus hat die Gewalt mit Liebe besiegt
- Ich kann meine Gewaltbereitschaft durch die Liebe Gottes ändern

Negative Aspekte

- Angst vor Gewalt (evtl. im Rückblick auf Geschichte: Anschläge, Kriege, etc.)

Passende Musik

- *Bruce Springsteen – War*
- *Guns 'n' Roses – Civil War*

Erste Ideen

Eine Person (späterer Täter), der „ohne Liebe“ aufwächst und nur Gewalt erfährt. Ab einem bestimmten Punkt fängt er selbst an, gewalttätig zu werden.

Verschieden Personen, die Leidtragende der Gewalt sind und denen durch eine andere Person (immer dieselbe, die Gewalt mit Liebe bekämpft, geholfen wird. Es soll aber nicht nur darum gehen, dass dem Opfer durch die Liebe geholfen wird

Sucht im Internet wahre Geschichten + Fakten zu Gewalt in Deutschland / der Welt und gestaltet einen nachdenklich machenden Beitrag darüber. Bereitet evtl. auch Geschichten auf, die euch persönlich schon im Zusammenhang „Gewalt“ begegnet sind.

Ausformulierte Idee

Ihr stellt mit wenigen Bildern Situationen nach, in denen Menschen Opfer / Täter der Gewalt sind:



Unten hab ich euch schon einige Themenvorschläge zusammengeschrieben, sucht euch die aus, die für euch realisierbar sind, lasst euch Neue einfallen und setzt das ganze dann mit 2-3 Bildern pro Situation um. Beim „Mobbing“ könnten die drei Bilder dann zum Beispiel so aussehen:

Opfer kauert abseits

Täter legen Reißnägel auf den Stuhl des Opfers, spucken in die Kaffeetasse, etc.

Opfer während/nach der Attacke aus 2.) völlig fertig mit den Nerven

Das jeweils dritte Bild lasst ihr langsam in schwarz / weiß übergehen und blendet es dann völlig nach schwarz hin aus. So arbeitet ihr eine Situation nach der anderen in eurem Beitrag ab.



Am Ende führt ihr dann eine „besondere“ Person ein: Diese Person soll die jeweiligen Situationen mit Liebe für Opfer (und Täter) lösen. Da man „Liebe“ an sich relativ schlecht fotografieren kann, solltet diese Person z.B. be-

sondere Kleidung (meinetwegen weiß, ist zwar nicht sonderlich einfallsreich, aber dafür um so leichter zu blicken ;)) tragen, ein rotes Herz auf der Brust kleben haben und an die von der Gewalt betroffenen Personen rote Herzen austeilen (...es gibt da so leckere Gummibären...)... das nur als Vorschlag, ich denk man kann's auch noch besser umsetzen. Löst also mit Hilfe dieser Person die Gewaltsituationen auf. Beim Beispiel „Mobbing“ könnte das so aussehen: Ihr blendet wieder das letzte Bild (das schwarz / weiße) ein, schießt ein weiteres mit dem „Liebesengel“ der seine Herzen verteilt und letztendlich noch ein Bild auf dem dann -stark vereinfacht- wieder Friede-Freude-.... herrscht. Auf ähnliche Art und Weise könnt ihr dann noch weitere Situationen, die ihr davor gezeigt habt, auflösen.

Themenvorschläge:

- Mobbing / Gewalt in der Schule

- Schlägerei (in der U-Bahn)
- Gewalt in der Beziehung
- Gewalt bei der Erziehung
- Erpressung
- Rechte Gewalt
- Psychische Gewalt
- Überfall
- Vandalismus
- Hooligans
- Gewalttätige Demo
- Rassismus



Zweiter Vorschlag:

Rüdiger Hoffmann – Der kleine Rudi

Ich bin der kleine Rudi, und mir geht's richtig gut.	Zeigen eines kleinen Jungen Zoom zum lachenden Ge- sicht
Weil wenn ich auch noch lieb bin	Junge wird in den Arm ge- nommen
die Mami mir immer ein rie- sen Eis schenken tut.	Mutter gibt ihm ein großes Eis
Ich geh so gern zur Schule, da find' ich's richtig gut.	Er sitzt neben anderen in der Klasse Zoomen zu dem fröhlichen Gesicht
Auch wenn uns're Lehrerin uns immer so viel	Lehrerin wird gezeigt
Hausaufgaben aufgeben tut.	Bild des Hausaufgabenheftes
Ich hab auch eine Schwester, die find ich richtig gut	Ihn neben seiner „Schwester“ zeigen die beiden nehmen sich in den Arm
die hat auch einen Hamster der sich immer sooo putzen	ein Hamster „kommt“ ins Bild „Rudi“ versucht den Hamster

tut.	nachzumachen...
Ich habe auch 2 Eltern, die find ich richtig gut,	Er steht neben seinen Eltern „Rudi“ umarmt beide
auch wenn unser Papa die Mama	Bildlauf zeigen (Ursprungsbild Vater und Mutter nebeneinander), vom Vater Zoom zurück auf beide, dann Zoom auf die Mutter
immer zusammenschlagen tut.	Der Vater verschlägt die Mutter (mehrere Bilder kurz hintereinander)
Und kommt er aus der Kneipe, dann geht's ihm richtig gut,	Der Vater kommt aus der Bar/Kneipe (mehrere Bilder)
dann schlägt er auch meine Schwester,	zeigen wie der Vater auf die Schwester losgeht
und mich, was meistens ganz schön zwiebeln tut	„Rudi“ sitzt zusammengekauert in einer Ecke
Wir ha'm auch einen Hausarzt, den findet Mama gut, weil der soll immer glauben, dass mein blauer Fleck vom Skateboard fahren kommen tut.	Bild eines Arztes/einer Ärztin länger zeigen (Bild weiterhin zeigen) (Bild weiterhin zeigen) Blauen Fleck zeigen, Zoom zurück auf das Ursprungsbild (Rudi auf dem Skateboard)
Ich habe auch `nen Traum, den find ich richtig gut, mit meiner Schwester abzu- hau'n	„Rudi“ sitzt/liegt träumend auf dem Bett/der Wiese und schaut nach oben (Bild weiterhin zeigen) die beiden laufen Hand in Hand davon (mehrere Bilder kurz hintereinander)
doch da fehlt mir der Mut	zeigen seines Gesichtes -> wirkt traurig, rat- und hilflos

Tanz

- Gewalt-Tanz
- Tanz, der niederdrückt, wobei am Ende alle am Boden liegen

Video

- Vorzeigen von alltäglichen Gewaltsituationen („Keine Angst, ich hab' sie doch schon besiegt“)
- Cliques-/Familiengewalt
- Kommunikationsschwierigkeiten
- Darstellung eines Streitschlichtergesprächs
- Der Alltag eines jungen Schülers.
- „Weltpolizei“
- Mobbing-Situation (Gedanken der Betroffenen aufzeigen [Täter u. Opfer])
- Dorfkneipensituation
- Stammtisch -> Gerede über jemanden, betroffene Person kommt hinzu und alle sind wieder plötzlich freundlich
- Hippies darstellen: „Peace“, „Make Love Not War“
- Der Weg eines Hippie zum Manager mit Alkoholproblem
- PC-Ballerspiele nachgespielt
- Tierschutzvideo -> Tiere sind selbst Schuld!



Opener

- Zeitungsmeldungen
- Bilder der Gewalt
- Besucher filzen
- Gummis und Krampen verteilen
- Wut und Aggressionsecke (alte Teller zertrümmern)
- Mit Schaumstoff verprügeln
- Hau den Lukas basteln

- Boxsack
- Gasse des Schmerzes (Kaltwachs, klingonische Schmerzstöcke)

Kreativ

- Kunstblut
- Bombenattrappen
- Stinkbomben
- Großen Koffer basteln mit Wecker
- Mit Bombengürtel rumlaufen
- Als Einzelkämpfer verkleiden

Ausführliche Idee:



- S.W.A.T. rumflitzen lassen
- Bilder zum zweiten Weltkrieg darstellen
- Ahnentafel → die Namen der Großeltern und unsere Namen

werden betont

- Angst vor Gewalt → eine Person versteckt sich und wird von anderen bedroht
- Ground Zero
 - New York → World Trade Center
 - Detonation einer Atombombe und ihre Folgen
- Gewalt in der Schule unter Mitschülern darstellen
- Unterstützung von anderen Personen oder Jesus (z.B. Taube) / Gott (z.B. große Hand) in einer Situation darstellen (Streit, Bedrohung)

Extreme

- Wrestling
- „kleine“ Geiselnahme

Symbol und Sprache

- Hasstirade (Anrufer z.B. Radio PSR)
- Micha 4 (Schwerter zu Pflugscharen)
- Moderne Passionsgeschichte (Kreuzigung heute)
- Live-Hörspiel (Klanguntermalungen evtl. von Publikum)
- Blinzelmörder

Theater

- Schulhofszene: Einer wird verschlagen, andere schauen zu und handeln nicht, weil sie Angst haben, dass ihnen das dann auch passiert
- Alltäglicher Terror z.B. Planung eines Amoklaufes darstellen
- Tagesablauf, Darstellung der täglichen Gewalt (Amokdrohung an der Schule, herrenloses Gepäck)
- Weihnachtsmann kommt in die Schule und wird wegen Amokangst festgenommen/durchsucht
- Szene: Menschen, die in Gewaltgebiet leben, über All-



tägliches
(Ende,
mal sehen
ob wir uns
wieder
sehen)

- Polizisten
verhören
Zeugen
eines Ü-
berfalls
am

helllichten Tag, Zeugen versuchen, sich rauszureden

- stellt verschiedene Begebenheiten der Teilnehmer dar, in der sie Gewalt erlebt haben, positive Wendung

Ausführliche Idee:

Idee: Was macht uns alles Angst? Diese Frage könnte der Einstieg in den Theaterworkshop sein. Es gibt viele Situationen die Angst produzieren. 1. Angst vor der kommen-

den Schularbeit; 2. Angst vor der Schlägertruppe aus der Nachbarschaft; 3. Angst vor Computer- oder Fernsehdarstellungen; 4. Angst davor, ausgelacht zu werden; 5. Angst im Sportunterricht wieder vor allen Mitschülern etwas vorturnen zu müssen und zu versagen; 6. Angst im Dunkeln unterwegs zu sein; ...

Diese Situationen könnte ich mir gut vorstellen, nacheinander pantomimisch darzustellen und evtl. mit entsprechender Musik zu untermalen. Man könnte aber auch die Szenen als Theaterstück aufbauen. Nach jeder Angstdarstellung geht das Licht aus. 1. Schülerin sitzt am Schreibtisch und arbeitet, Lehrerin wird immer größer und mächtiger, sodass

Schülerin immer kleiner wird und unter dem Tisch versinkt. 2. 3 Schläger umringen einen Einzelnen, der sich versucht aus der Beklemmung zu befreien. 3. Ei-



ner sitzt vor einem Computer oder Fernseher. Hinter dem aus Karton gestalteten Fernseher verbirgt sich ein Spieler mit grausamer Maske, der während der Szene langsam aus dem Bildschirm herauskommt und den Einzelnen bedroht. 4. Einer malt ein Bild. 2 weitere Personen kommen vorbei und lachen den Maler aus. Dieser fühlt sich nicht ernst genommen und zerreißt sein Bild. 5. Zwei turnen etwas vor. Eine weitere Person gibt sich die größte Mühe, schafft es aber nicht und schämt sich obwohl sie seine Mitturner neutral verhalten. 6. Im Dämmerlicht läuft jemand ängstlich über die Bühne u. verschwindet wieder. 7. Euch fallen bestimmt noch mehr Situationen ein, die Angst machen.

Als Schlusszene könnte ich mir vorstellen, dass sich alle Personen die Angst hatten zusammenschließen und die Angstauslöser nochmals kurz auf der Bühne erscheinen, aber wirkungslos wieder abziehen. Die Ängstlichen könnten bei der Pantomime einen Kreistanz veranstalten und

fröhlich abtreten. Als Theaterstück könnten sich die Ängstlichen über ihre Ängste austauschen und ebenfalls zusammenschließen und die Angstmacher ebenfalls ignorieren.

Wenn man weniger Spieler zur Verfügung hat, könnte man die Angstmacher doppelt oder dreifach besetzen, oder weniger Einzelszenen wählen.

Pantomime

- Gandhi
- Waffen in weiß darstellen (Schwarzlicht) Blut aus luminierendem Zeug
- Einer (Arabisch angezogen) läuft rein und stellt nen Koffer auf die Bühne, geht wieder, 2-3 min stehen lassen – Reaktionen des Publikums aufnehmen (Frage: wäre es anders, wenn „einer“ anders angezogen wäre?)
- Geißelszene: einer wird freigelassen hat einen Turban auf und wird, obwohl er auch Geisel war, von der Polizei zusammen geschlagen

Daily Soap

- Zocker der Gewaltspiele spielt
- Gewaltszene wird dargestellt, an der „schlimmsten“ Stelle Cut, dann zurück spulen und noch mal starten, dann wieder versuchen, nach optimaler Lösung



- Publikum kann nach einer Gewaltszene abstimmen, wie es weiter gehen soll (wie beim BuJu)

- Zickenkrieg, (Haare reißen, kratzen)

- Asterix & Obelix (Trunk, werden stark, verkloppen Römer)

All inclusive

- Nachrichtenonkel zerknüllt Nachrichten, weil er keine Angst erregenden Sachen mehr erzählen will, erzählt dafür von freundlichen Menschen die z.B. blindem Mann über die Straße helfen
- Fußballweltmeisterschaft: war alles friedlich, sogar beim Feiern
- Leute überspielen alles, kleines Kind (in der Bahn eingeschlossen) sieht wie ein Mann von der Bahn überfahren wird, total verängstigt ist, keiner hilft, nur ein einziger.
- Gewaltszene auf der Bühne: einer wird zusammengeslagen und man fragt einzelne aus dem Publikum, was sie in dieser Situation getan hätten.
- Was kann man tun bei Gewalt/ als Opfer, Informationen sammeln



Es ist nicht leicht ein Gott zu sein

Gott, der du bist im Himmel. Ich weiß, was dich quält.
Gott, der du bist im Himmel. Ich weiß, was dir fehlt.
Gott, der du bist im Himmel. Ich weiß, was dich quält.
Gott, der du bist im Himmel. Ich weiß, was dir fehlt.
Gott, der du bist im Himmel. Lass uns nicht allein!
Vergib uns unsere Schuld! Versuch, uns zu verzeihen!
Gott, der du bist im Himmel. Dein eigen Fleisch und Blut,
hast du für uns gegeben. Doch wofür war das gut?
Dein Reich kommt nicht und dein Wille geschieht nicht.
Nicht im Himmel und auf Erden sowieso nicht. Nein!
Es ist nicht leicht, ein Gott zu sein! (sing: Halleluja... sing) (2x)
Gott, der du bist im Himmel. Ich weiß, es ist nicht leicht.
Gott, der du bist im Himmel. Ich weiß, dass es dir reicht.
Gott, der du bist im Himmel. Ich weiß, was dich bewegt.
Versuch, uns zu vergeben oder ist es schon zu spät?
Dein Reich kommt nicht und dein Wille geschieht nicht.
Nicht im Himmel und auf Erden sowieso nicht. Nein!
Es ist nicht leicht ein Gott zu sein! (sing: Halleluja... sing) (2x)
Amen!
Es ist nicht leicht, ein Gott zu sein! (sing: Halleluja... sing)

Megahertz

1. Alles Scheiße – Deine Elli!¹⁵

Alles Scheiße – Deine Elli! So hieß ein Album der – zum Glück – nicht gerade berühmten Clo-Schahs. Das Cover zierte eine Klopapierrolle auf der außerdem zu lesen war: „Die Lage ist beschissen“. Inzwischen ist diese Formulierung längst zum geflügelten Wort geworden. Ein Kommilito-



¹⁵ Fotoquelle: <http://www.audm.de/clo001.htm>

ne und Freund, mit dem ich hin und wieder bei einem guten Tropfen Wein die großen Probleme der Welt diskutierte, pflegte am Ende solcher Abende immer einmal tief Luft zu holen, bevor er mit ernster Miene diesen bedeutungsschweren Satz zitierte: „Alles Scheiße – Deine Elli!“

Wenn man sich die Welt in der wir leben so anschaut, dann kann man schon verstehen, was er damit gemeint hat. Die Zeitungen sind voller Berichte, die uns darin bestärken – die Welt ist nicht in Ordnung. Im Gegenteil – vieles scheint aus den Fugen geraten. Umweltkatastrophen treffen die Ärmsten der Armen und stürzen sie in noch größere Schwierigkeiten. Kriegerische Auseinandersetzungen machen Menschen heimatlos und sind Grund für grenzenlosen Schmerz und Verluste, unter denen oft tausende Menschen zu leiden haben.

Auch im persönlichen Bereich, in den Familien läuft vieles nicht so, wie wir es uns wünschen würden. Der Alltag ist oft geprägt von Streit und Aggression. Ehen werden geschieden, in Deutschland mehr als 50%, Familien zerbrechen und hinterlassen Leid und Schmerz. Jugendliche sind mit sich selbst nicht zufrieden oder von ihrer Umwelt überfordert und schreien nach Aufmerksamkeit – tragischerweise oft, weil sie sonst keiner zu hören scheint, mit drastischen Mitteln, die bis zur Selbstzerstörung führen. Hilflos stehen Menschen an unzähligen Krankenbetten in dieser Welt, in denen sich Menschen quälen – nicht selten ohne Aussicht auf Heilung.

Es war an einem schönen Spätsommerabend,
als mich Maren¹⁶
anrief und meinte, sie
müsse unbedingt mit
mir reden – am bes-
ten sofort. Wir haben
uns dann auch gleich
noch am selben A-
bend getroffen. Sie
war ganz aufgelöst
und Tränen standen



16 Name geändert

ihr in den Augen. „Meine Eltern streiten sich nur noch – es ist die Hölle daheim. Jeden Abend das gleiche. Sobald mein Vater von der Arbeit kommt fangen sie an und dann fliegen die Fetzen. Die können überhaupt nicht mehr miteinander reden – es wird nur noch geschrien – ich halt das alles nicht mehr aus. Und das schlimmste ist, Papa hat heute das erste mal von Scheidung gesprochen. Meine Mutter hat nur geschrien: ‚Na dann geh doch – hau doch ab‘. Aber ich hab sie doch beide gern. Was soll nur aus uns und unserer Familie werden? Ich hab totale Angst davor, dass sich meine Eltern scheiden lassen.“ Maren zitterte während sie alles erzählte und bat mich abschließend, ob wir nicht für Ihre Eltern beten könnten. Ich willigte ein und wir begannen für die Eltern zu beten. Das taten wir von nun an immer, wenn wir uns trafen. Ich habe auch probiert mit ihren Eltern zu reden – aber die wollten niemanden in ihre Beziehung schauen lassen. „Das geht nur uns etwas an“ sagten sie. So blieb es bei den Gebeten, die Maren und ich Woche für Woche Richtung Gott schickten, in der Hoffnung, es möge sich etwas ändern.

Wenn wir uns das alles vor Augen führen, z.B. die Situation von Maren, dann könnten wir schon wie mein guter Freund resignierend sagen: „Alles Scheiße – Deine Elli!“. Wir könnten auch, als Menschen, die versuchen an Jesus Christus zu glauben, die Frage nach ihm und seinem Platz in dem Ganzen stellen. Wo ist Gott in Leid und Not? Wo ist er, der uns doch angeblich unglaublich lieb hat, wie ein Vater seine Kinder.



Macht er Urlaub? Macht er ein Nickerchen? Vielleicht schläft er ja. „Dein Reich kommt nicht und dein Wille geschieht nicht. Nicht im Himmel und auf Erden sowieso nicht. Nein!“ So nüchtern stellen das Megaherz in

ihrem Lied dar.

Ist es so? Die Frage ist berechtigt. Es fällt uns schwer, uns einen liebevollen Gott vorzustellen, der alles in den Händen hat, der die Macht hat alles gut zu machen, das Schicksal zu wenden, Kranke gesund, ja sogar Tote wieder lebendig zu machen, der aber scheinbar untätig zusieht, wie Leid und Not seine Schöpfung überrollen und unterdrücken. Es ist schwer zu begreifen, dass Gott Maren und ihre Eltern liebt und es bei all seiner Allmacht doch zulässt, dass sie sich gegenseitig so wehtun. Was hat es mit der Allmacht Gottes auf sich?

2. Die Allmacht Gottes

Wir reden von Gott, als von dem Allmächtigen – so wird er oft angeredet. Viele beginnen Ihre Gebete mit den Worten „Lieber Vater, allmächtiger Gott...“. Auch das Glaubensbekenntnis, das uns mit

vielen
Kirchen
verbindet,
bezeichnet
Gott als den
Allmächtigen
(„Ich glaube
an Gott, den
Vater, den
Allmächtigen“... und:
„Er sitzt zur



„Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters“.) Eine der bekanntesten Definitionen von Macht ist die von dem Soziologen Max Weber. Er definiert: „Macht ist „jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen durchzusetzen – auch gegen Widerstreben – gleichviel, worauf diese Chance beruht.“¹⁷ Wenn Gott in diesem Sinne der Allmächtige ist, wenn er jederzeit eingreifen kann und alles zum Guten wenden kann, dann fällt es schwer zu verstehen, wie er, als gleichzei-

17 Max Weber: *Wirtschaft und Gesellschaft*, Studienausgabe, 5. revid. Auflage, Tübingen 1972

tig liebender Gott, soviel Leid und Not zulassen kann. Die Frage, die hier aufgeworfen wird ist nicht leicht zu beantworten. Sie beschäftigt die Theologen schon seit Jahrhunderten. Woher kommt unser Denken vom allmächtigen Gott? Es kommt aus der Bibel. Wenn wir das Alte Testament aufschlagen finden wir in unseren deutschen Übersetzungen öfters das Reden von Gott als von einem allmächtigen Gott. Wenn man aber mal in der hebräischen Bibel nachschaut, dann findet sich kein Ausdruck, der Gott als allmächtig bezeichnet – ein Wort für das, was wir heute unter dem Wort „allmächtig“ verstehen ist im hebräischen Alten Testament überhaupt nicht bekannt. Vielmehr redet es von einem mächtigen Gott, der die Welt geschaffen hat, der mit seinem Volk unterwegs ist – ein Gott, der bei seinen Menschen ist. Als Mose Gott einmal fragt, wer er denn sei, antwortet Gott: „Ich bin der, ich bin da“.¹⁸ Warum wird Gott in deutschen Übersetzungen als der „Allmächtige“ bezeichnet?¹⁹ Im dritten und zweiten vorchristlichen Jahrhundert entsteht die Septuaginta, die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel. Die Autoren verwenden etwa 180 mal die Gottesbezeichnung „Pantokrator“ („Allesbeherrscher“ oder „Allesumfasser“) und übersetzen damit oft, aber nicht ausschließlich, die hebräischen Ausdrücke „Jahwe Zebaoth“ und „El Schaddai“. „Jahwe Zebaoth“ ist ein Ausdruck für Gottes schöpferische und Welt erhaltende Macht. Es ist ein Name Gottes, am ehesten zu übersetzen mit „Herr der Heerscharen“, „El Schaddai“ – ein Ausdruck, dessen Übersetzung nicht eindeutig ist – ist Anrede Gottes in der Form eines Lobpreises für sein Wirken in Israels Geschichte, durch das das

Volk gesegnet ist und bewahrt wird. Beide hebräischen Ausdrücke beinhalten eine Vorstellung von Gottes Macht, bezeugen aber keine Allmacht Gottes im Sinne der oben



18 Nach Martin Buber

19 Vergleiche zu diesem Absatz: Beate Jakob in „DIFÄM – zum Thema“, „Gott – allmächtig oder ohnmächtig angesichts der Leiden?“, Verlag Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. Tübingen

aufgeführten Definition von Max Weber. Der griechische Begriff „Pantokrator“ beinhaltet diese dem Volk Israel dienende Macht Gottes, bedeutet aber eine Verstärkung des Machtgedankens im Vergleich zum Bedeutungsgehalt des hebräischen Urtextes. Ab dem vierten Jahrhundert nach Christus wird nun das Alte Testament als „Vulgata“ in die lateinische Sprache übersetzt. Welches Wort wird an den Stellen gewählt, an denen sich im griechischen Text „Pantokrator“ findet? Am treffendsten wäre die Übersetzung „omnitenens“ („Allerhalter“) – aber in der lateinischen Bibel werden „Jahwe Zebaoth“ und „El Schaddai“ beziehungsweise „Pantokrator“ mit „omnipotens“ wiedergegeben. Und wenn Gott als „omnipotens“ bezeichnet wird, dann ist nicht mehr seine aktuelle Herrschaft über die Welt im Blick, sondern es wird ihm eine abstrakte, absolute Macht, es wird ihm „Omnipotenz“ zugeschrieben. Unsere deutsche Bibelübersetzung orientiert sich an „omnipotens“ und übersetzt – sprachlich richtig – mit „Allmächtiger“.

Im neuen Testament kommt Gott als der Allmächtige noch seltener vor – außer in der Offenbarung des Johannes nur an einer einzigen Stelle im 2. Korintherbrief vor. Jesus selbst bezeichnet seinen Vater nie als allmächtig. In ihm erleben die Menschen hautnah die Art von Macht, die Gott hat. Es ist nicht das, was wir uns landläufig unter Macht vorstellen. Gott kommt in Jesus in die Welt, nicht als Feldherr oder triumphierender Herrscher, sondern als kleines Kind – nicht über die Menschen, sondern zu ihnen – hinein ins ganz normale



Leben. Er zeigt sich nicht als der Allmächtige, sondern verletzlich und menschlich. In ihm wird Gottes Macht greifbar – aber ganz anders als wir uns das vorstellen, ganz anders als sich das das Volk Israel vorgestellt hat. Dort hatte man nämlich genau das Gegenteil von Jesus erwartet – einen allmächtigen

Retter – und Jesus passte nun so gar nicht in diese Vorstellung. Seine Macht zeigt sich ganz anders – darin, dass er bei den Menschen ist. Alle unsere menschlichen Vorstellungen von Gottes Allmacht zerbrechen spätestens am Kreuz. Dort hängt Jesus, von Menschen verhöhnt, verspottet und zum Tode verurteilt. Alles Leid und alle Not ertragend und schließlich sterbend. Ohnmacht oder Allmacht – das ist hier die Frage!

3. Die Freiheit des Menschen

Um es vorwegzunehmen – ich glaube nicht an einen ohnmächtigen Gott. Aber ich glaube an einen Gott, dessen Macht sich



anders zeigt, als wir es uns vielleicht manchmal von einem „allmächtigen“ Weltenlenker wünschen würden.

Als Kind und Jugendlicher war ich ein großer Fan von Spejbl und Hurvinek – beides Figuren des Prager

Marionettentheater²⁰. Die beiden Puppen gibt es schon seit 1920 und immer noch sind viele begeistert, die diese Puppen das erste Mal sehen. An vielen weißen Fäden hängen die verschiedenen Gliedmaßen der Puppen. Der Puppenspieler, der ein kreuzähnliches Instrument in Händen hält, an denen die anderen Enden der Fäden angebunden sind, steuert durch kleine aber sehr exakte Handbewegungen die Bewegung der Puppen. Es ist für mich immer noch ein Wunder, wie die Puppenspieler es schaffen, diesen Puppen Leben einzuhauchen. Hurvinek, der kleinere von den Beiden, konnte sogar seine Augen bewegen. Wenn man eine Weile zusah, konnte man die Fäden fast vergessen und meinte, es mit lebendigen kleinen Männlein zu tun zu haben, die ihren eigenen Willen haben. Aber freilich – das war nur eine erstaunlich gut gemachte Illusion. Keine dieser Puppen hatte einen eigenen Willen – es

20 Foto Quelle: <http://www.spejbl-hurvinek.cz/obr/rodinka.jpg>

waren eben „nur“ Marionetten, die das zu tun und zu lassen hatten, was ihr Schöpfer, der Puppenspieler von ihnen wollte.

Unser Schöpfer hat uns ganz anders gemacht. Da sind keine Fäden, die irgendwo festgemacht sind und die Gott dann aus dem Himmel herunter bedient. Als Menschen sind wir frei. Wir sind frei zu tun und zu lassen, was wir wollen. Wir sind auch frei darin uns für oder gegen Gott zu entscheiden. Ich sehe darin Gottes Liebe zu uns. Liebe kann nicht erzwungen werden. Dort, wo dies versucht wird, da wird der geliebte Mensch zur Marionette, gefangen an Stricken, die wir zu steuern versuchen. Gott liebt den Menschen. Wenn es so etwas gibt, wie einen roten Faden, der sich durch die ganze Bibel zieht, dann ist das die absolute Zusage an den Menschen, dass Gott ihn von ganzen Herzen liebt. Er liebt ihn so sehr, dass er ihm die Möglichkeit lässt, sich gegen Ihn zu entscheiden. Diese Freiheit hat viel Gutes und wir genießen die Freiheit, wenn es um unsere eigenen Entscheidungen geht. Leider birgt sie auch das Risiko, dass sich Menschen gegen das Gute entscheiden – ihre Freiheit ausnutzen und die Freiheit und das



Leben der anderen einschränken. Dies geschieht dort, wo Menschen andere unterdrücken und ausbeuten, wo Menschen auf Kosten anderer Profit machen und auf den Schultern von ausgebeuteten Menschen ihre Machtgebäude bauen. Wo das geschieht, kommt Leid und Not durch den Menschen selbst in die Welt. Leider scheint es zum Menschen zu gehören, dass er Entscheidungen trifft, die manchmal ihm selbst- und oft anderen nicht zum Besten dienen.

Das ganze Alte Testament ist voll von Geschichten, die im wesentlichen zum Inhalt haben, dass der Mensch seine gerade gewonnene Freiheit dazu benutzt, sich gegen Gott und gegen ein gutes Miteinander zu entscheiden: Adam und Eva und die verbotene Frucht, Sodom und Gomorrha, die Sintflut,

das goldene Kalb, der Turmbau zu Babel... um nur einige zu nennen. Diesen Geschichten ist eines gleich – sie erzählen davon, dass es der Mensch ist, der sich gegen Gott entscheidet und der Böses tut – und Gott lässt es geschehen – aus lauter Liebe, deren wichtiges Kennzeichen die Freiheit ist, die er geschenkt hat. Ja, Gott ist allmächtig – sein ist alle Macht – doch er gibt von dieser Macht ab, er schränkt sich ein, weil er in den Menschen ein Gegenüber haben will und keine willenlosen Puppen. Er gibt Macht ab und lässt den Menschen machen. Dabei ist Gott nicht tatenlos – er ist am Wirken, immer und überall. Er schafft Möglichkeiten und Räume für gelingendes Leben. Aber die Entscheidung liegt bei den Menschen selbst.

Auch Marens Eltern wurden von Gott nicht gezwungen zusammenzubleiben. Trotz unseres wöchentlichen Gebets, trotz so manchen Gespräches, das sie mit ihren Eltern hatte.



Gott ließ ihnen die Freiheit, sich zu entscheiden. Es war immer eine Sache gewesen, die die Beiden in ihren Händen hatten – auch wenn wir uns das für diesen Fall ganz anders gewünscht hätten. Das wäre doch was gewesen, wenn unser Gebet – quasi automatisch – gewirkt hätte. Ja, das wäre cool, wir bitten und Gott macht es so, wie wir es wollen. Zumindest in diesem Fall hätten wir uns das gewünscht.

4. Die Liebe Gottes

Also doch nur ein ohnmächtiger „Zuschauergott“, der vom sicheren Sitz im Himmel aus zusieht, aber nichts unternimmt. Nein – ganz und gar nicht. Gott lässt den Menschen die Freiheit über ihre Entscheidungen, er hält sie nicht wie Marionetten am Faden, er lässt sie machen, aber er hält sich nicht

raus. Er macht sich auf zu denen, die unter Not und Armut, Verfolgung und Kriegen zu leiden haben. Mitten hinein ins Leben macht er sich auf, um bei seinen geliebten Menschen zu sein. In Jesus wird dieses sich Aufmachen Gottes lebendig. Es ist Gottes Liebe, die die Menschen sucht, die Heilung nötig haben an Körper und Seele. Diesen Menschen will er begegnen und sie heil machen. Ihnen will er ganz nahe sein und sie aus seiner Nähe und Gegenwart stärken. Dazu greift er zum Äußersten. Er kommt den Leidenden so nah, wie überhaupt möglich – in seiner Kreuzigung und in seinem Tod zerbricht jede menschliche Vorstellung von Macht und Herrlichkeit – was übrig bleibt ist Liebe. So sehr hat er die Menschen geliebt und liebt sie noch, dass er sich für sie voll und ganz aufopfert – gleichsam um damit zu zeigen: Leute es geht nicht um Macht und Anerkennung, es geht nicht um Reichtum und Besitz. Es geht darum im Nächsten das Ebenbild Gottes zu sehen, ihn zu lieben und auf ihn zuzugehen. Es geht darum, die von Gott geschenkte Freiheit sinnvoll zu nutzen und den anderen Menschen ihre Lebensmöglichkeiten zu gönnen und die eigenen zu teilen.

Und dann geschieht es tatsächlich, dass Gott sich als der Allmächtige erweist – als Herr über Leben und Tod. Jesus Christus von „freien“ Menschen zum Tode am Kreuz verurteilt und umgebracht, erweckt er zum neuen Leben. Seine Schöpferkraft weckt ihn auf. Damit klingt in alles Leid der Welt und hinein in trostlose Situationen, hinein in Sterben und Tod der Ruf Gottes – Ich bin der, Ich bin Da. Immer und überall bin ich an der Seite der Menschen, die ich liebe.

Dieser Ruf Gottes gilt auch uns. Gott hat in Jesus ein für alle mal festgemacht, dass er bei seinen Kindern sein möchte – in Tagen, an denen alles in Ordnung ist, aber auch und gerade



wenn es uns so richtig dreckig geht, wenn uns alles über den Kopf zu wachsen scheint und wir nicht wissen, wie es weitergehen soll.

So ein Tag war es, als mich Maren anrief und mir sagte: „Du Patrick, es ist soweit, meine Eltern haben sich entschieden. Sie lassen sich scheiden. Mein Vater hat jetzt ernst gemacht und war heute beim Anwalt. Es ist also nur noch eine Frage der Zeit.“ Auf meine Frage hin,



wie es ihr geht, sagte Maren: „Mir geht's damit erstaunlich gut. Ich finde das zwar alles ganz schrecklich, was hier passiert, aber ich weiß, Gott ist bei mir und gemeinsam kriegen wir das hin.“ Nachdem ich aufgelegt hatte, kochte es in mir. Ich war nicht so ruhig wie Maren. Ich war verärgert und wütend auf Gott. Ich brauchte Luft – so wie ich war rannte ich aus der Wohnung und lief zu meinem Auto. Ich fuhr einfach los – ohne zu wissen wohin – auf einem Feld hielt ich schließlich an. Es war Winter, mitten in der Nacht und knackig kalt. Ich stand voller Wut mitten auf dem Feld und schrie Gott an. Oh ja, ich habe geschrien – und wie. Ich hoffe heute immer noch, dass mich damals niemand beobachtet hat. „Wo bist du Gott? “ habe ich gerufen, „Warum lässt du so etwas passieren? - hast du die Gebete nicht gehört – Wahrscheinlich gibt's dich überhaupt nicht – du bist nichts weiter als eine schöne Einbildung.“ Nachdem ich mich ein wenig beruhigt hatte, dachte ich: „Schon blöd – du behauptest,

dass es Gott nicht gibt, aber schreist ihn an.“ Gut, dachte ich mir – ich gebe Gott noch eine Chance. „Gott“, sagte ich „Lass uns einen Deal machen. Wenn es dich gibt, dann schicke einen Blitz. Mehr will ich gar nicht. Das würde mich restlos überzeugen. Für dich ist das doch nicht viel – du bist der Schöpfer – das Alpha und Omega, der, der immer war und ewig sein wird. Für dich ist ein Blitz doch geradezu lächerlich!“ Und nun stand ich da mitten in der Nacht frierend auf dem Feld und wartete auf den Blitz. Gespannt schaute ich auf den Horizont und tatsächlich, im Norden schien es etwas dunkler zu werden – allerdings nur kurz, dann kamen die Sterne wieder durch. „Gut“, sagte ich zu Gott „wenigstens ein Wetterleuchten, wenn das mit dem Blitz schon nicht klappt.“ Es wurde immer kälter, aber am Himmel war nicht die Spur von Licht zu sehen. Ich war



noch mehr verärgert als vorher und ging frustriert und enttäuscht zu meinem Auto. Als ich endlich drinnen saß, dachte ich an etwas, an was ich oft denke, wenn ich frustriert bin: Etwas zu essen. Glücklicherweise, so erinnerte ich mich, mussten in dem Handschuhfach noch leckere Aldi-Erdnüsse mit Salz und Honig sein (sehr zu empfehlen!!). Ich öffnete mein Handschuhfach und – wie sollte es anders sein an diesem Abend – die Tüte fiel um und alle Nüsse verteilten sich über mein ganzes Handschuhfach. Genau das hatte ich noch gebraucht. Verärgert räumte ich mein Handschuhfach aus, wobei ich viele Dinge fand, von denen ich nicht mal wusste, dass ich sie besaß. Dazu gehörte auch ein kleines goldenes Büchlein mit Bibelwor-

ten, dass ganz unten lag und mir wegen der goldenen Farbe gleich ins Auge stach. Ich hatte keine Ahnung, wie das in mein Handschuhfach geraten war. Ich nahm es raus und sah, dass da etwas auf der Rückseite geschrieben war. Dort stand: „Du kannst Gott totlachen, totsagen, totschweigen und ihn doch nicht daran hindern, dich zu suchen, dich anzusprechen und dich zu lieben!“. Das hat mich getroffen wie ein Hammer. Genau das hatte ich gemacht, ihn totgesagt, angeschrien, herausgefordert „...und ihn doch nicht daran hindern, dich zu suchen, dich anzusprechen und dich zu lieben!“. „Ja“, sagte ich „lieber Gott, das war zwar kein Blitz, aber es reicht mir.“ Ich fuhr an diesem Abend zufrieden, aber halb erfroren nach Hause. Ich hatte etwas ganz wichtiges gelernt: Gott macht nicht alles so, wie ich mir es gerne wünsche. Nein, er lässt den Menschen die Freiheit selbst zu entscheiden – auch Maren's Eltern. Aber in jedem Moment meines Lebens – gerade wenn es mir schlecht geht, ist Gott an meiner Seite, sucht mich und liebt mich von ganzem Herzen.

Am nächsten Tag erzählte ich Maren von meiner Erkenntnis. „Das hätte ich dir auch sagen können, ohne dass du erfrierst.“ sagte sie.

„Genau das habe ich erlebt. Bei allem, was gerade passiert, weiß ich genau – Gott hält mich fest, auch meine Eltern – er lässt uns nicht los. Hättest du mich einfach mal gefragt. Bist ein komischer Pastor.“ Ich habe mich dann für die nette Einschätzung meiner Person bedankt und war total fröhlich. Bei allem, was schief lief, hatte Maren gemerkt, dass Gott, zu dem wir Woche für Woche gebetet hatten bei ihr war und sie fest in seinen Händen hielt. Das hat ihr Kraft gegeben. Toll



unser Gott – aber ein Blitz wäre trotzdem geil gewesen.

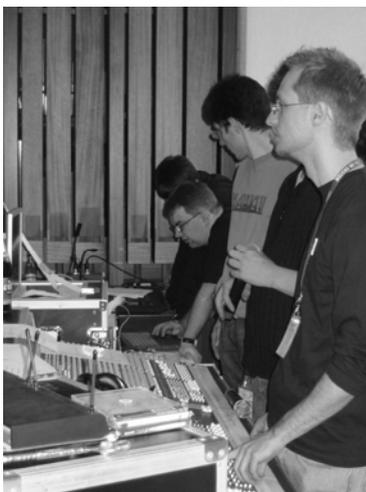
5. Begegnung mit dem liebenden Gott

Was Maren und mir passiert war, war eine Begegnung mit dem lebendigen Gott – mit Jesus Christus. Auch wenn nicht das passiert war, worum wir konkret gebeten hatten, war uns doch Jesus Christus begegnet. Jedem von uns auf ganz besondere Art. Mir in meinem Wüten, nachts auf dem einsamen Feld, Maren in ihrer Angst vor der Zukunft, die von der Scheidung ihrer Eltern gekennzeichnet war. Gott war uns nahe gekommen in unseren Fragen und Schwierigkeiten – anders als von uns erwartet, aber nahe. In allem was geschah wussten wir uns plötzlich ganz sicher in Gottes Hand geborgen. Ich glaube so etwas geschieht immer dann, wenn wir dem lebendigen Gott begegnen. Wenn wir ihm unsere Situation anvertrauen, unsere persönliche Not, unsere Verzweiflung und Wut, die Schuld, in die wir verstrickt sind, die Lasten, die auf unseren Schultern liegen und uns erdrücken, dann ist er da – genau dort, wo wir sind.



Nein, er reißt nicht immer das Ruder herum, es ändert sich nicht immer alles so, wie wir uns das vorstellen, aber er geht mit und lässt uns nicht allein. Dieses Wissen macht Mut zum Leben. Er befreit zum Leben. Er räumt neue Lebensmöglichkeiten ein, dort, wo wir keine mehr zu sehen meinen. So ist Gott. So können wir ihn erleben – und ich meine wirklich erleben. Wenn er uns begegnet, wird das spürbar – wenn er in unser Leben tritt, dann merken wir etwas davon. Ich erinnere mich an eine Predigt, die jemand aus unserem Jugendkreis in einem Jugendgottesdienst gehalten hat. Er erzählte von seinem Aufenthalt in Taizé. Während er dort war, ging es ihm so richtig schlecht. Er fragte sich, wo Gott sei und warum er ihn so wenig spürt. Er machte sich auf und besuchte eine kleine

Kirche in der Nachbarschaft. Er kannte die Kirche, er war schon einige male da gewesen. Dann setzte er sich in die Kirchenbank und begann zu beten. „Und dann,“ so sagte er, „war es mit einem mal, als würde ein Vorhang weggezogen. Mir ging es gut, ich merkte, Gott ist da – er ist mit mir und ich war wieder voll fröhlich und glücklich.“ Gott war mir begegnet. In seiner unvergleichlichen Art, fragte er Gott, ob er nicht noch einen guten Witz auf Lager hätte, bereute die Frage aber sofort, als er aus der Kirche wollte und sich die Tür nicht mehr öffnen ließ. Er rüttelte was er konnte, die Tür blieb verschlossen – keine Chance sie zu öffnen. „Toller Witz“ sagte er und meinte damit Gott. Beim nächsten Versuch ging die Tür plötzlich



lich auf. Ich musste lachen, als er uns die Geschichte erzählte. Anscheinend hat Gott Humor. In der selben Predigt erzählte er uns noch davon, dass ihm Hiob ganz wichtig geworden sei, der im größten Leid und unter Schmerzen den Blick nach vorne richtet und sagt: „Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Und ist meine Haut noch so zerschlagen und mein Fleisch dahingeschwunden, so werde ich doch Gott sehen. Ich

selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.“²¹ Es hat mich unglaublich bewegt, ihn diese alten Worte sagen zu hören und zu merken, es waren seine eigenen Worte. Er hat uns dann von seiner Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erzählt – wenn er Gott sehen wird – so richtig eben – so wie Hiob es sich erhofft hat. Er hat von dieser Hoffnung geredet und davon, wie sie sein Leben jetzt schon bestimmt. Das fand ich richtig klasse. Aus dem Wissen heraus, dass Leid und Not, ja, selbst der Tod nicht das letzte Worte

21 Hiob 19,25ff

haben zu sagen: „Und darum komme ich mit dem hier und jetzt zurecht. Meine Kraft bekomme ich aus der Hoffnung, dass ich einst bei Gott sein werde und er bei mir.“ Da sprach einer, dem Gott begegnet war, ganz persönlich.

Ich bin froh, dass Gott uns Menschen auf so individuelle Art und Weise anspricht – jede und jeden so, wie er ihn am besten verstehen kann. Einem Mose begegnet er in einem brennenden Busch, Elia erscheint Gott im Säuseln eines sanften Windes, dem Volk Israel geht er als brennende Feuersäule voran. In Jesus schließlich begegnet Gott den Menschen als Mensch, dem nichts Menschliches fremd ist, der uns und unserer Probleme kennt, der Not und Leid selbst erleidet, um dem Menschen in allem nahe zu sein. Mir begegnete er zwar nicht mit Blitz und Feuer aber so, dass ich begreifen konnte, was er wollte und Maren hatte das längst begriffen, als ich noch frierend auf dem Feld stand.

Gott schenkt uns Menschen Freiheit, er schenkt sie jedem Menschen ohne Unterschied. Unsere Gebete können eine Einladung an Gott sein, in die von ihm geschenkte Freiheit zu kommen und zu wirken. Wenn wir im Vater Unser sagen: „Dein Wille geschehe“ dann verstehe ich das vor allem in diesem Sinne: „Ich gebe die von Gott geschenkte Freiheit ein Stück zurück und bitte Gott, in und an mir und durch mich zu wirken. Auf diese Art kann ich mich von Gott verändern lassen. Ich nutze meine Freiheit und sage: „Hilf mir und sei mir nah, führe und leite du mich, sei du Herr meines Lebens.“ Das macht mich nicht zur Marionette, sondern zu einem Menschen, der in Jesus einen Freund sehen kann, der mit ihm auf dem Weg ist. Im Gebet und im Lesen der Bibel lebe ich Gemeinschaft mit diesem Freund und lade ihn in mein Leben ein – öffne mich für diese göttliche Freundschaft und darf erleben, dass ich bei Gott in guten Händen bin. Dass er mit mir geht durch gute und schlechte Zeiten. Aus eigener Erfahrung kann ich zu dieser



Freundschaft nur einladen. Es lohnt sich, seinen Weg mit Jesus zu gehen, dass haben ich und viele andere Menschen ganz oft erlebt. Am letzten Silvesterabend haben wir in unserer Gemeinde eine Kerze im Kreis herumgereicht und wer sie in Händen hatte, durfte etwas erzählen, was er im zurückliegenden Jahr mit Jesus erlebt hat. Da kam unglaublich viel zusammen – der Gottesdienst ging über zwei Stunden – aber es waren so viele gute Erfahrungen mit Jesus, dass wir alle gerne zuhörten und keiner früher ging. Es ist wunderschön davon zu hören, was Jesus tut und im Staunen darüber wie er wirkt, wächst unser Vertrauen in ihn und der Glaube, dass er in jeder Situation bei uns sein kann und will. Ich lade Euch ein zu einer Freundschaft mit Jesus, der uns im Bibellesen und Gebet nahe kommt, der uns Hoffnung macht auf ein Leben, in dem die Macht von Leid, Schmerz und Tod verschwunden sein wird, der uns immer wieder überrascht durch die Vielfalt seines Handelns an- und Redens mit uns und der uns dadurch verändern kann – zu begeisterten Menschen machen kann, weil wir uns in Jesus geborgen wissen.



6. Das Besondere an diesem Tag

An diesem Tag rücken Erfahrungen von Not und Leid, Krankheit und Katastrophen in den Mittelpunkt. Dabei geht es mir nicht nur um das große „Weltleid“, wie etwa bei Umweltkatastrophen, Kriegen oder Hungersnöten, sondern vor allem auch um Leiderfahrungen, die die Jugendlichen in ihrem nächsten Umfeld machen. Dazu gehören etwa Krankheit, Scheidung der Eltern, aber auch Tod eines Angehörigen oder Freundes. Wir schneiden dabei Themen an, die für viele Jugendliche die eigene Realität widerspiegeln und ggf. an schwere Zeiten erinnern. Deshalb ist hier Sorgfalt geboten. Gleichzeitig ist dieses Thema genau deshalb so wichtig, weil gerade angesichts von Not und Leid Jugendliche die Frage nach Gott ganz neu stellen und oft verzweifelt nach einer Antwort suchen.

7. Was ich an diesem Tag vermitteln möchte

Das Lied von Megaherz, „Es ist nicht leicht ein Gott zu sein“, das diesem Tag den Namen gegeben hat, wirft dabei eine wichtige Frage auf: Wo ist in alledem Gott? Wo kommt sein Reich – Im Himmel? Auf der Erde? Die Antwort von Megaherz ist: Nein! Es kommt nicht. So könnte man manchmal auch denken, vor allem, wenn man sich Gott als großen Weltenlenker vorstellt, der uns alle, wie Marionetten an Fäden steuert – und Gottes Reich auf Erden als Paradies, wo alles in Ordnung ist. Ich möchte darauf hinweisen, dass Gott den Menschen Freiheit schenkt und sie ihnen lässt. Freiheit Gutes und Böses zu tun, Freiheit auch, sich für ihn oder gegen ihn zu entscheiden. Diese Freiheit prägt unsere Welt. Wir sind abhängig von unseren eigenen Entscheidungen und von denen anderer. Das heißt aber nicht, dass Gott nicht da ist oder sich völlig raushält, dass er nur ohnmächtig zusieht. Gott ist da – mitten in Freude und Glück, aber auch in Leid und Not – den Menschen unglaublich nah. Im Gebet können wir uns dieser Gegenwart Gottes öffnen, uns von ihm verändern und Hoffnung schenken lassen.

8. Was ich an diesem Tag bewirken möchte

Jede und jeder soll wissen: Ich bin in Not und Leid nicht allein. Gott ist da, auch wenn ich ihn nicht sehe. Er ist an meiner Seite, auch wenn um mich herum alles in die Brüche zu gehen scheint. Es lohnt sich gerade in solchen Zeiten an ihm dranzubleiben. Auf Gott kann ich bauen, mit ihm rechnen.



Gleichzeitig wäre es gut, an diesem Tag die Augen zu öffnen für Personen in Not und Leid. Zu zeigen, dass sie Jesus Christus auch durch uns erleben können und einzuladen, auf Menschen zuzugehen, die Hilfe nötig haben.

Ich würde mich freuen, wenn dieser Abend dazu ermutigen würde, über die Dinge, die man im Glauben erlebt hat, zu reden und sich damit gegenseitig für den Glauben zu begeistern.

Patrick Stephan, Schwäbisch Gmünd

9. Workshopideen:

Bar

- „Wenn du diesen Drink in den nächsten 15 Minuten weitergibst, geht dein Wunsch in Erfüllung ...“
- Weißer Drink
- Apfel zu jedem Drink, mit Schlangen dekorieren
- Blitz-Drink



Einlade

- Mit Marionetten durch die Stadt laufen, Fäden abschneiden
- Kostenlose Umarmung / Nächstenliebe verbreiten
- Evtl. Durchsage im Kaufhaus: Gott liebt euch
- Riesiges Werbeschild: „Wir müssen reden. Gott.“
- Zettel verteilen mit zwei Sprüchen drauf: (1.) z.B. Politikerspruch wie „Die Zahl der Arbeitsplätze wird sich in diesem Jahr halbieren“ und (2.) Zusage von Gott: „Ich liebe dich“.

Ausführliche Idee:

Wir Menschen sind keine Marionetten, die sich willenlos von Gott führen lassen. Dies soll an Marionetten gezeigt werden, die ihrem „Führer“ immer wieder weglaufen, um ihren eigenen Zielen zu folgen. Hierbei ist es wichtig, dass die Marionetten ein sehr auffälliges Outfit tragen. Sie können zum Beispiel als Clowns, „klassische Marionetten“ mit weißem Gesicht und langem Gewand etc. gekleidet sein.

Die „Führer“ sollten dagegen sehr schlicht in schwarz oder weiß gekleidet sein.

Eine weitere Möglichkeit ist, statt Marionetten mit statuenähnlichen Figuren einladen zu gehen. Diese werden von „Bildhauern“ bis zur Perfektion in Position gebracht (zum Beispiel auf eine Bank gesetzt und mit dem Kopf zum Himmel gerichtet). Nach kurzer Zeit laufen die Figuren weg, um ihren eigenen Willen durchzusetzen.



Fragen, die dazu dienen können mit den Passanten ins Gespräch zu kommen:

- Was würden Sie ändern, wenn Sie Gott wären?
- Haben Sie sich auch schon einmal von anderen Personen eingeengt gefühlt?
- Denken Sie, dass es einfach ist, Gott zu sein?

Running Gag

- Mutter gibt Kind gute Ratschläge, Kind hält sich nicht dran
- Alles Scheiße, deine Elli
- Das Leid des Dieter Bohlen (Penisbruch)
- Kastagnette: „Mir geht’s schlecht, mir geht’s schlecht, mir geht’s schlecht“
- Adam und Eva haben eigentlich gar keinen Bock auf den Apfel. Schlange als Gesundheitsberater

Musik

- Feiert Jesus 3 - Du allein
- Phil Collins – Another Day In Paradise
- Bette Midler - From A Distance (kritisch zu betrachten – schaut Gott tatsächlich aus der Distanz zu?)
- Xavier Naidoo - Vielleicht

- Crushead - Yes
- Claas P. Jambor - Friend In Need
- Claas P. Jambor - Privilege
- Allee der Kosmonauten - Engel
- Westernhagen - Engel
- Beatbetrieb – Genau meine Welt
- Bon Jovi - Hey God
- Glashaus - Haltet die Welt an
- „In Love With Jesus“ (LB) - Was ich auch tue
- Söhne Mannheims – Ich rufe den König, der Könige
- U2 – One
- U2 - Stuck In A Moment You Can't Get Out Off
- Schulze - Kindergebet
- Jesus wohnt in unsrer Straße
- Streets of London
- Joan Osbourne - One of us
- Delirious - Miracle Maker
- Petra - Think Twice



Photo

- Vater unser -> Gott antwortet
- Jemand versucht, mit Macht zu erreichen, dass man geliebt wird
- „Wo ist Gott?“ (Bilder der Weite, immer näher ran zoomen)
- Leidbeispiele (unaufgelöst?)
- Schüler lernt vor der Arbeit nicht -> „wenn Gott will dass ich bestehe, bestehe ich!“ – und verliert
- Jemand tut nichts -> Lässt Gott frei entscheiden („so, dann mach mal...!“)

Ausführliche Idee:

Worum geht's?

Was haben wir durch den Tod Jesu / die Existenz Gottes überhaupt „gewonnen“? Was ist dadurch besser geworden?

Positive Aspekte

Sieg der Liebe über alles andere

Viele kleine Schritte (der Liebe) können diese Welt (zum positiven) verändern

Negative Aspekte

Situationen, in denen wir darüber nachdenken, wo Gott eigentlich ist / war

Passende Musik

U2 - If God Will
Send His Angels
Fettes Brot - An
Tagen Wie Diesen



Erste Idee

Bilderstory zu
Fettes Brot - An
Tagen Wie Diesen

Ausformulierte Idee

Fettes Brot - An Tagen Wie Diesen

Das Lied dürfte ja mittlerweile recht bekannt sein. Mir hat's ganz gut zu dem Thema gefallen, weil es um die – in unseren Augen – oft sinnlosen Katastrophen, Anschläge, Gewalt und unsere Angst vor alledem geht. Das alles sind Situationen, in denen wir uns manchmal fragen, wo Gott eigentlich ist – vielleicht auch, ob es ihn überhaupt gibt. Den Liedtext mit entsprechenden Bildvorschlägen hab ich euch rausgeschrieben:

TEXT	BILDVORSCHLAG
Moin, Moin, was geht?	„Hauptdarsteller“ (HD) vorm

	Spiegel
Alles klar bei dir? Wie spät?	Bild von einer Uhr, die kurz vor 9 anzeigt
Gleich neun? Okay.	
Will mal eben los Frühstück holen gehen,	Frühstückstisch, lasst euch was lustiges einfallen
schalt den Walkman an, zieh die Haustür ran,	HD mit Stöpsel in den Ohren, verlässt das Haus
lauf die Straße entlang bis zum Kaufmannsladen,	HD auf der Straße
denn da gibt's die allerbesten Brötchen weit und breit,	Beim Bäcker...
kann am Tresen kurz mal lesen, was die Zeitung schreibt.	
Irgendwas von nem Großangriff, unzählige Bomben auf kleine Stadt,	Bastelt eine Zeitung (evtl. mit Bildverarbeitungsprogramm), passt Schlagzeile usw. an. Zoomt passend zum Liedtext auf die entsprechende Textstelle in der Zeitung
viele Menschen ums Leben gekommen,	
und dem Erdboden gleich gemacht in nur einer Nacht	
ich zahl und verlasse den Bäcker hör noch den Nachrichtensprecher	HD zahlend beim Bäcker
„Lage wieder mal dramatisch verschlechtert, heute fantastisches Wetter“	Bild von einem Radio, evtl. den Text als Sprechblase in das Bild einfügen
Plötzlich gibt's nen Knall tausend Scherben überall,	Stellt den Unfall mit einem Stoffkuscheltier nach oder verkleidet einen von euch als Katze :)
die Nachbarskatze hat's erwischt bei nem Verkehrsunfall,	

der Anblick kann einem echt die Laune verderben,	Bastelt einen schwarzen Balken über die „Katze“, dann könnt ihr auch die Nachbarskatze verschonen...
was fällt diesem Mistvieh ein, hier genau vor meinen Augen zu sterben.	
REFRAIN	
Absolute Wahnsinnsshow,	Mehrere (Zeitung-)meldungen in einem Bild
im Fernsehen und im Radio,	Fernseher + Radio
die Sonne lacht so schadenfroh,	Sonne (evtl. Teletubbysonne nachstellen)
an Tagen wie diesen.	Abreisskalender, lasst Daumenkinomäßig n paar Tage durchlaufen
Niemand, der mir sagt wieso,	Schweigende „Gestalten“ am Tisch mit dem HD
beim Frühstück oder Abendbrot,	
die Fragen bohr'n so gnadenlos	Bohrmaschine
an Tagen wie diesen.	Abreisskalender (s.o.)
Eine Million bedroht vom Hungertod nach Schätzungen der Unicef	Zeitungsartikel / Bild ausm Inet, falls möglich
während ich grad gesundes Obst zerhäcksel in der Mulinex,	HD in der Küche
Seh ein Kind in dessen traurigen Auge ne Fliege sitzt,	Schwierig... entweder nachspielen oder Inet
Weiß, dass das echt grausam ist, doch scheiße Mann, ich fühle nichts!	HD mit nem Schild „Gefühllos“ oder so

Was ist was denn bloß los mit mir, verdammt wie ist das möglich?	HD nervös / ungläubig / aggressiv
Vielleicht hab ich's schon zu oft gesehen, man sieht's ja beinahe täglich.	Abreisskalender (s.o.)
Doch warum kann mich mittlerweile nicht mal das mehr erschrecken,	Dreckiges Wasser / Menschen, die um einen „verseuchten Brunnen“ herumliegen, HD daneben, ihm ist's egal
wenn irgendwo Menschen an dreckigem Wasser verrecken?	
Dieses dumpfe Gefühl, diese Leere im Kopf,	HD sitzt + stützt den Kopf auf die Hände
sowas kann uns nicht passieren, und was wäre wenn doch?	HD stellt sich schützend vor seine Familie
Und mich zerreißen die Fragen, ich kann den scheiß nicht ertragen,	HD aggressiv
die haben hier nichts mehr zum Fressen und ich hab Steine im Magen.	HD vor einem riesigen, gedeckten Tisch oder mit Steinen auf dem Bauch
REFRAIN	Wie oben, wenn die Zeit reicht, variieren
Was hat er grade gesagt? An so'm normalen Samstag,	Kalenderblatt „Samstag“
passiert auf bestialische Art ein ganz brutaler Anschlag,	Stellt einen Anschlag nach / evtl. Internet
bei dem sechs Leute starben, die Verletzten schrei'n Namen,	
diese entsetzlichen Taten las-	HD schlaflos

sen mich jetzt nicht mehr schlafen.	
Und ich seh's noch genau, das Bild im TV,	Fernseher
ein junger Mann steht dort im Stau, fleht um Kind und Frau,	Jemand am Steuer, flehend
jetzt frag ich mich wie ist es wohl, wenn man sein Kind verliert noch bevor es seinen ersten Geburtstag hat, doch das übersteigt meine Vorstellungskraft.	Bild von dem Kind des HD
Vielleicht war'n die Attentäter voller Hass für den Gegner,	Schwierig... aber bitte nichts Klischeehaftes mit verummten Arabern...
Vielleicht gab es Liebe für Familie und sie war'n sogar selber Väter.	
Manchmal wenn ich Nachrichten seh', passiert mit mir etwas seltsames,	HD schaut Nachrichten
denn auch wir sind Eltern jetzt, haben ein Kind in diese Welt gesetzt.	HD spaziert mit seiner Familie durch die Gegend
Dann kommt es vor, dass ich Angst davor krieg', dass uns etwas geschieht,	HD steht schützend vor seiner Familie
dass man den verliert, den man liebt, dass es das wirklich gibt.	Gleiches Perspektive wie davor, ohne Familie
Mitten in der Nacht werd' ich wach und bin schweißgebadet,	HD im Bett + Schweißperlen auf der Stirn
schleich an's Bett meiner Tochter und hör wie sie ganz leise atmet.	HD am Bett seiner Tochter

REFRAIN	Wie oben, wenn die Zeit reicht, variieren
Was für ne Wahnsinnsshow, im Fernsehen und im Radio,	Verschieden Meldungen aus TV und Zeitungen auf ein Bild zusammenfassen
die Sonne lacht dabei so schadenfroh.	Wie oben
Ich werd die Bilder nicht mehr los beim Frühstück und beim Abendbrot	Bilder vom Katzenunfall, Anschlag, etc.
und niemand, der mir sagen kann „wieso?“	Schwarzer Hintergrund, mit der Frage „Wieso?“

Zweite Idee:

Allee der Kosmonauten – Du bist nicht allein

Wenn die Tage kürzer werden	Kalender zeigen, der den 21.6. anzeigt (Sonnenwende)
Und der Wind von Norden weht	Kompass, der Richtung Norden zeigt
Wenn das Lachen verklungen ist	Ein lachendes und ein trauriges Gesicht, überblenden, Kopfposition exakt gleich, so dass sich nur die Mimik ändert
Und du am Fenster stehst	Jemand steht am Fenster
Wenn die Zeiger lauter schlagen	Steht neben der Uhr, hält sich die Ohren zu und verzieht das Gesicht
Und es rinnt durch deine Hand	Feiner Sand, der durch die Finger rinnt.

Wenn das Glück wie ein Sommer war	Eine Sommerwiese mit Kleeblättern
Den du nicht halten kannst.	Bilderserie Sommer/Herbst/Winter je ein Bild kurz hintereinander zeigen
<u>Refrain (2x):</u>	
Komm zur Ruh', ich hör' dir zu	Eine betende Person
Ich kann hier bei dir sein	Betende Person (gleiches Bild) mit einer Hand auf der Schulter (nur die betende Person und die Hand/der Arm sichtbar) (wieder exakt gleiche Position, überblenden so dass die Hand/der Arm erscheint
Du musst nicht mehr flieh'n, nicht weiter zieh'n	Jemand läuft weg und blickt oft ängstlich zurück.
Hier bist du nicht allein	Ein Bild der jeweiligen Kirche
Wenn die Wahrheit dein Traum war	Jemand sitzt gemütlich da und träumt von einer schönen Szene
Und dein Traum dir zur Lüge wird	Er wacht auf und die Szene kommt komplett anders
Wenn du kämpftest für Freiheit	Eine Demo oder jemand der vor einer Menschenmenge eine Rede hält.
Doch du hast dich in ihr verirrt.	Labyrinth von oben
Wenn dir nichts mehr gelingt	2 im Vergleich, einer hat etwas ganz schön gemacht (z.B. gebastelt), beim anderen sieht das Gleiche ganz schrecklich aus
Dir der Zweifel die Hoffnung raubt	Eine Person, die die Hände über dem Kopf zusammenschlägt und weint
Wenn das Seil viel zu hoch ist	Ein Seil, das so hoch hängt, dass man nicht ran kommt

Und du längst nicht mehr an dich glaubst.	Eine Person sitzt zusammengekauert in einer Ecke
Refrain (2x):	
Wenn dein Herz nicht schlafen kann, weil die Sehnsucht die Sehnsucht sucht	Jemand liegt im dunklen Zimmer mit offenen Augen im Bett
Wenn du endlich da bist	Es laufen 2 mit offenen Armen aufeinander zu
Doch du spürst, dass du weiter musst	Bei der Umarmung hat einer ein nachdenkliches Gesicht
Wenn der Nordwind nach dir sucht	Mehrere leere Ecken zeigen
Und dich fragst, ob du mit ihm ziehst	Ein nachdenkliches Gesicht, Gedankenblase mit sich selber bei der Wanderschaft
Und du musst dich entscheiden, wo deine Liebe ist.	1 Person, links, eine Gedankenblase mit der weiten Welt, rechts, eine andere mit der Kirche. Die Person schaut abwechselnd vom einen zum anderen Bild
Refrain (2x)	

Überlegung insgesamt, ob man für jeden der 6 Refrain andere Bilder nimmt...

Tanz

- Tanz, wobei einer „Gott“ ist. Manche tanzen bei ihm, andere nicht. Ohne Wertung!
- Einer hat alle anderen an Fäden
-> Musik hält an -> Schnüre weg -> Jesus tanzt mit ihnen



Video

- Alltagssituationen mit einem Glauben fernab von Highlights.

- „Augsburger Puppenkiste“ – Marionette, die sich von den Fäden losreißt (Pinocchio)
- Jemand tut nichts -> Lässt Gott frei entscheiden („so, dann mach mal...!“)
- Nachdenkliche Person (über Zukunft) -> dreht sich immer um sich selbst
- Bruce Allmächtig

Opener

- Menschliche Marionetten (2 TN an Schnüre binden und von Gästen steuern lassen)
- Umfrage: was würdest du tun, wenn du Gott wärst, was würdest du anders machen, wenn es Gott nicht gibt
- Klagemauer
- Freier Wille durch Entscheidungen darstellen



Kreativ

- Puppen und Marionetten aufhängen
- Großes Gerüst mit Marionetten (evtl. Empore)
- Fernsteuerungen
- Riesen Marionette im Raum, welche die Besucher bewegen können
- In den Seilen hängen

Ausführliche Idee:

- Zweifel an Gott auf ein Plakat schreiben (mit Bibelvers: „Gott braucht Zweifler“)
- Kreuz malen / basteln / aus Holz bauen, daran Bilder der heutigen Situationen aus der Welt anhängen
- Spuren im Sand zum Thema „Wo war Gott in meinem Leben / diesem Moment?“ gestalten (Plakat mit Sand bekleben, Spuren werden mit dunklem Sand ausgefüllt, etc.)

- Kreuze an die Decke hängen
- Liste mit vielen und schweren Aufgaben, die Gott bewältigen muss

Extreme

- Robotwars

Symbol und Sprache

- 2 Menschen beten bei gleicher Sache Unterschiedliches (Gott im Zwiespalt?)
- Praktikum bei Gott
- Nietzsche: aus die fröhliche Wissenschaft: „Gott ist tot“
- Gott lacht sich über unsinnige Gebete tot (Zettel werden unten verbrannt und Gott ließt sie oben)



Theater

- Ein Kind sitzt da und bittet um Regen, damit es am nächsten Tag drinnen spielen kann. Ein anderes Kind betet gleichzeitig für Sonne, damit es draußen spielen kann. Gott: Was mach ich?
- Verschiedene Leute haben verschieden Wünsche und bitten Gott darum. Was passiert, wenn alle in Erfüllung gehen (wie bei Bruce Allmächtig)
- Verschiedene Pfarrer / Pastor / Buddhist... erklären wie Gott „ist“, was Gott macht
- Einer sitzt auf der Bühne und möchte um etwas Kleines bitten, ist sich aber nicht sicher, ob man das kann, wenn es auf der Welt so viele „große“ Probleme gibt. (Aber jeder darf zu Gott kommen).
- Einer steht auf der Bühne. Wie ist Gott?

- Gott ist weiß – Gott ist schwarz – Gott ist eine Frau - ... (Darstellung jeweils entsprechend. Weiße Kleidung, schwarze Kleidung, weibliche, männliche Person...)

Ausführliche Idee:

Idee: Ein Theaterstück spielt sich im Himmel ab. Schauspieler sind: Gott und seine Engel, denen verschiedene Charakterzüge zugeschrieben werden.

Die Engel regen sich über die Menschen auf, die immer wieder Fehler machen und sich nicht an die Gebote Gottes halten. Gott besänftigt seine



Engel und will den Menschen in ihren unterschiedlichen Situationen immer wieder eine Chance geben, sich zu bessern.

Ich würde aktuelle politische Krisen, wie zwischenmenschliche Probleme einfließen lassen, die zwischen den Engeln diskutiert werden. Entweder die Engel schauen durch ein Fernrohr und kommen über das Gesehene ins Gespräch oder man spielt Szenen auf der Erde, die von einem Engel beobachtet und im Himmel diskutiert werden.

(Kriegsszenen, indem zwei aufeinander schießen; Ehekrach, weil eine Person betrunken nach Hause kommt; Szene zwischen Armen und Reichen, Hungrigen und Satten; Drogenszene; ...)

Die Engel bringen die Beobachtungen immer wieder vor Gott, der sie mit der Antwort entlässt: „Ich liebe meine Geschöpfe“; „Gebt Ihnen noch eine Chance“; „Seid nicht so hartherzig“...

Am Ende schickt Gott seinen Sohn zur Erde, der den Menschen vorleben soll, wie sie sich verhalten sollten.

Pantomime

- Einer ist schwarz angezogen und ist wie eine Marionette an Fäden – dann kommt weiße Person (Gott) und schneidet die Fäden ab
- Einer schreit Gott an – dunkel auf Bühne, Nebel – eine weiße Gestalt kommt und klärt alles auf
- Einer ist in Not, ist eher ungläubig, betet zu Gott, da-

mit
alles
wieder
gut
wird,
Gott
nimmt
jeden
an /
liebt
ihn



schon von Anfang an. Als es wieder gut ist, kehrt er sich von Gott ab. Bleibt Gott?

- Rufe ihn an in der Not
- Brief von Jesus (Mein lieber Freund....), vorlesen, nebenher darstellen
- Leben von Jesus darstellen: Am Ende am Kreuz: Vater, warum hast du mich verlassen, ich bin doch dein Sohn, du hilfst allen, warum mir nicht?

Daily Soap

- Gebete / Wünsche gehen zwar in Erfüllung, aber immer ist ein Haken dabei (wie bei Sams, bittet um Schnee, dann schneit es eben im Zimmer)
- Person: Lieber Gott, bitte lass mich im Lotto gewinnen. Gott: Geb mir doch eine Chance und füll mal einen Lottoschein aus.
- Adam und Eva
- 2 Personen: einer bekommt alles, was er sich wünscht, anderer bekommt nichts

- Einer geht's schlecht, Freund macht Schluss, alles geht den Berg runter ... am Ende keinen Ausweg, will sich umbringen – Ende

All inclusive

- Einer klagt Gott an, geht mit Bobbycar weg und bittet um einen Blitz, damit er merkt, dass Gott da ist – beim Heimfahren wird er geblitzt
- Zwei kleine Kinder sitzen im Sandkasten und spielen. Entschließen sich dazu, Gott zu spielen; machen Krieg, lassen Leuten was Tolles passieren – ist es einfach Gott zu sein?
- Kind und Mutter: Mutter sagt Kind, was es nicht machen darf und verbietet ihm etwas. Verbietet Gott uns auch etwas?
- Rufe ihn an in der Not – steht als Nummer / mit „Rufe an“ auf einem Zettel.
- Wir müssen reden! Gott



Tag am Meer

*Jetzt bist du da, ein Stück deiner Zukunft dabei.
Es ist schon lange klar, du fühlst dich frei.
Wenn die Zukunft zur Gegenwart wird, hast du's getan.
Das Warten, war es wirklich dein Plan?
Dann verschwindet die Zeit, darauf du in ihr.
Wolken schlagen Salti, Du bist nicht mehr bei dir.
Die Zeit kehrt zurück und nimmt sich mehr von sich.
In ihr bist du schneller, denn mehr bewegt dich.
Der Moment ist die Tat, die du tust: Augenblick.
Denn dein Auge erblickt, was du tust und erschrickt
vor dem Ding, das du kennst, weil es immer da war.
Die Musik ist aus und ist immer noch da.
Hast du das gewollt - hast du Angst - zu Beginn?
Doch jetzt ist alles anders, denn wir sind mittendrin.
Es dreht sich nur um uns und es ist nichts wie bisher
und das macht uns zu
Brüdern mit dem Tag
am Meer*

*Du spürst das Gras hier
und da bewegt sich
was.
Es macht dir Spaß,
nein, es ist nicht nur
das.
Denn nach dem Öffnen
aller Türen steht am
Ende der Trick*



*des Endes der Suche durch das Finden im Augenblick.
Du atmest ein, du atmest aus,
dieser Körper ist dein Haus und darin kennst du dich aus.
Du lebst - du bist am Leben - und das wird dir bewusst.
Ohne nachzudenken, nur aufgrund der eignen Lebenslust.
Das Gefühl, das du fühlst, sagt dir es ist soweit.
Und es ändern sich Zustand, der Raum und die Zeit.
Der Verstand kehrt zurück, doch du setzt ihn nicht ein.
Jeder Schritt neues Land, wird es immer so sein?
Du spürst die Lebensenergie, die durch dich durchfließt.
Das Leben wie noch nie in Harmonie und genießt.*

*Es gibt nichts, zu verbessern, nichts was noch besser wär,
außer dir im Jetzt und Hier und dem Tag am Meer.*

Die Fantastischen Vier

Aus diesem Lied springt mich die Freiheit an ... Da lacht das Leben ... Denke ich an Urlaub und gute Laune. Es erinnert mich an einen Roadtrip an die französische Atlantikküste, wo ein Freund und ich dann frühmorgens den ersten Blick auf den aufgewühlten Atlantik warfen und uns innerlich so was von frei vorkamen.

Doch wie frei ist der Mensch? Wie frei können wir in unserem Leben sein? Gibt es grenzenlose Freiheit? Wie stellen wir uns das in unserer Zukunft vor?

1. Ausgangspunkt

Als Ausgangspunkt für dieses Thema auf JAT sehe ich die Situation, in der sich viele der Jugendlichen befinden die einen JAT-Einsatz besuchen:

Eine mehr oder minder starke Abhängigkeit von sozialen und organisatorischen Verpflichtungen im Alltag.

Beispiel Schule: Schule bindet Zeit und Kraft. Sie bringt Regeltermine mit sich in Form von Schulzeiten, Ferienzeiten, Klausuren, Referaten, etc. Diese Regeltermine sind im Normalfall einzuhalten und ein Nichtbeachten führt zur Verschlechterung der Noten.



Auch in der an sich „freien Zeit“ kann nicht gemacht werden, was Spaß macht, sondern müssen Vorbereitungen auf Arbeiten, Hausaufgaben, etc. erledigt werden. Daher bindet Schule auch eine ganze Menge an Kraft und Nerven.

Beispiel Arbeit: Gleiches sehe ich bei einem normalen Arbeitsalltag. Auch hier bindet die Arbeit ein ganz hohes Maß an Kraft und bringt je nach Situation auch eine gehörige Menge Stress mit. Entspannungsphasen wie die Schulferien sind hier seltener und oftmals auch schwerer zu organisieren. Gerade in der Ausbildung sind der Leistungsdruck und die Leistungskontrolle enorm und es findet ein direktes und oftmals schonungsloses Feedback statt.

Beispiel Familie: Viele Jugendliche sind fest in einen Familienverband eingebunden. Auch diejenigen, die keine 0815-Familie mehr haben. Da gibt es eine Menge an Pflichten und Verantwortungen, die zu erledigen sind. Mitwirken im Haushalt, Besuche bei Verwandten, Einhalten von Absprachen, Erlaubnis der Eltern und die Verbindlichkeit, die in einem Familienverband herrschen, schränken zum Teil doch gehörig ein.

Zusammengefasst kann man meiner Meinung nach sagen, dass die Jugendlichen in der heutigen Zeit alle Hände voll zu tun haben, einen sehr komplexen und anspruchsvollen Alltag zu managen und in ihrer Lebenswelt vielen sozialen und organisatorischen Pflichten unterworfen sind.



2. Sehnsucht

Mit zunehmenden Alter und besserem Überblick über das eigene Leben, aber auch durch zunehmende Verantwortung

dieses Leben selber zu gestalten, selber zu entscheiden und für diese Entscheidungen auch gerade stehen zu müssen, sehnen sich viele Jugendliche, einem ganz natürlichen Drang folgend, nach mehr Freiheit und Unabhängigkeit im Leben.

Dies ist für die meisten Jugendlichen eine Phase des Aufbruchs bzw. eine Phase, in der der Ausbruch, bzw. der Ausstieg aus dem gewohnten Alltag kurz bevor steht.

Die Entscheidungen, die einem auferlegt werden von anderen, sei es in der Schule, der Ausbildung oder in der Familie, werden nicht mehr so leicht akzeptiert, sondern hinterfragt und im Bedarfsfall auch durch- bzw. ausdiskutiert. Träume wachsen und die Zukunftsplanungen beginnen konkreter zu werden.

Die sozialen und organisatorischen Zwänge beginnen immer unangenehmer zu werden und stehen den eigenen Träumen evtl. auch im Wege.

Die Sehnsucht nach der eigenen Freiheit, der eigenen Unabhängigkeit von den Systemen, mit denen Jugendliche im eigenen Alltag konfrontiert werden beginnt zu wachsen und größer zu werden.

3. Ausstieg

Der Ausstieg kann in verschiedene Richtungen gehen. Die einen

Jugendlichen reisen nach dem Abi für eine Zeit durch die Welt und verdienen ihr „eigenes“ Geld für den Lebensunterhalt mit work&travel.



Andere nutzen den Wehr- oder Wehersatzdienst (Zivi, FSJ), um den Absprung von zu Hause zu schaffen. Ein Umzug in

eine andere Stadt, um dort eine Ausbildung zu beginnen, ist auch oftmals ein „Auszug“ aus dem elterlichen Haus oder es werden ganz gewagte Träume, wie ein Jahr in einer anderen Kultur oder in einem anderen Land, umgesetzt. Möglichkeiten gibt es viele.

4. Chancen und Risiken

Wie auch immer ein solcher Ausbruch aus den gewohnten Bahnen aussieht, der Wunsch nach grenzenloser Freiheit und Unabhängigkeit wird immer von der Realität eingeholt.

Ist es doch ein Umbruch, der im Leben stattfindet, wenn Jugendliche auf einmal auf sich selbst gestellt sind, wenn die Konsequenzen für das eigene Handeln direkt zu spüren sind, wenn wichtige Entscheidungen alleine und autark getroffen werden müssen.

Doch so sehr manche dieser Erfahrungen auch wehtun können, so bergen sie doch die große Chance, aus dem Abwenden und Bestehen dieser Situation viel Erfahrung fürs Leben mitzunehmen. Es ist ein weiterer Schritt auf dem Weg des Erwachsenwerdens.

5. Irrtum Freiheit?

Den Traum von grenzenloser Freiheit und Unabhängigkeit haben wir wohl alle in uns. Und haben ihn in manch zähen Moment auch geträumt. Und doch haben wir immer wieder feststellen müssen, dass wir ihn so nicht umsetzen können. Wir sind in irgendeiner Form immer wieder abhängig von den sozialen oder organisatorischen Pflichten und Netzwerken, in denen wir Leben.



Diese Feststellung musste auch der eine Sohn in der Geschichte vom verlorenen Sohn in Lukas 15 machen.

Der Drang nach Freiheit und die Sehnsucht nach Unabhängigkeit kombiniert mit einem Überdrüssigsein des tristen Alltags verleiteten ihn dazu sein Erbe einzufordern und abzuhauen. Einem, wie er dachte, freieren und angenehmeren Leben entgegen. Dass dieser Traum eines Tages zerplatzen muss, hat er schmerzlich festgestellt, als ihm das Geld zum Leben ausging und er ärmer als zuvor leben musste.

In dieser Geschichte zeigt sich, dass der Traum ein Irrtum ist. Wir müssen in irgendeiner Form immer für unseren Lebensunterhalt arbeiten. Mal abgesehen von Menschen die im Lotto einen Millionenbetrag gewinnen (und gerade daher weht der Wind, der den Lottogesellschaften ein so boomendes Geschäft bei einem Mega-Jackpot bringt) leben wir eben doch von der Hand in den Mund. Und ohne Arbeit oder Erwerb gibt es keinen Wohlstand.

Für den „verlorenen“ Sohn ging diese Geschichte sehr glimpflich aus. Er kam zu seinem Vater zurück und wurde in das soziale Netzwerk wieder aufgenommen. Soziale und organisatorische Netzwerke haben eben doch nicht nur die Schattenseite der Pflichten, sondern bringen uns auch ein großes Maß an Sicherheit und Vorzüge. Und das nicht nur zur Zeit des neuen Testaments, sondern noch bis heute.

Was bleibt ist die Angst, dass der ganz große Wurf, die grenzenlose Freiheit nie zu erreichen ist. Natürlich bleibt da auch bei näherem Hinsehen die negative Seite, dass dem wohl so ist. Aber wir können auch entdecken, dass es die positive Seite der Verbindlichkeiten gibt.



Große Aussteiger zu ihrer Zeit waren die Jünger Jesu. Sie haben für den Weg, den sie mit ihm gehen wollten, alles aufgegeben und sind ihm bedingungslos nachgefolgt. Sie haben aufgegeben, was ihnen Lohn und Brot brachte und haben sich auf ein Wagnis eingelassen.

Beeindruckend, wenn wir uns das in der heutigen Zeit vorstellen.

Und gerade daraus dürfen wir erkennen:

Gott möchte, dass wir träumen! Gerade in der Jugend ist es erlaubt und erwünscht, dass wir träumen, mit anderen über diese Träume reden und uns austauschen. Gott mag Träumer!



Die einzig wirkliche Freiheit erreichen wir durch Gott! Erst die Beziehung zu Gott, macht wirklich frei, da erst durch die Beziehung zu ihm, Unabhängigkeit von materiellen und ideologischen Zwängen entsteht. Dies ist eine langsame Entwicklung und bricht nicht von jetzt auf nachher über einen herein. Auch da sind die Jünger und Jüngerinnen ein gutes Beispiel. Obwohl sie mit Jesus unterwegs waren, dachten sich immer noch oft an die „normalen“ Abhängigkeiten des menschlichen Lebens. Mal hatten sie Angst, nichts zu essen zu bekommen. Mal hatten sie Angst, bei Gott nicht richtig gesehen zu werden. Mal hatten sie Angst, dass Jesus und somit auch sie einen schlechten Ruf bekamen. Dann hatten sie Angst um ihr Leben. Wiederum hatten sie Angst, dass der Wein nicht reichen könnte. Und sie hatten Angst, dass das Geld für ihren Unterhalt und ihre Versorgung mit Jesus nicht reicht usw. Letztlich versteht Jesus diese Sorgen, aber er lenkt sie immer wieder mit ihrem Blick auf die andere Realität. Gott liebt! Gott sorgt sich um euch! Gott ist da! Gott hält an euch fest! Gott ermöglicht Distanz, Lockerheit, Freiheit von all diesen Sorgen und

Zwängen. Verlasst euch in eurer Beziehung auf Gott – und alles andere wird sich mit ihm ergeben. Fast schon zu einfach, oder?

6. Plan

Ganz konkret können wir an einem solchen JAT-Tag träumen von dem, was und wie jeder für sich eine solche Freiheit und einen Ausbruch aus dem Alltag sieht. Wir können diese Träume gemeinsam teilen und uns darüber austauschen. Vielleicht kann auch schon klar werden, wie der eine oder andere Traum Schritt für Schritt Wirklichkeit werden kann.

Vor allem aber können und dürfen wir uns bei JAT dabei gegenseitig unterstützen solche Pläne umzusetzen.

Wir haben ein großes buntes Netzwerk, aus dem wir viele Informationen bekommen können und in dem sich auch viel und gut träumen lässt.



7. Das besondere an diesem Tag

An diesem Tag darf geträumt werden. Es geht um unser Leben, um unsere Planungen

und um die Vorstellungen davon, wie wir unser Leben leben wollen.

8. Was will ich erreichen

Ich will erreichen, dass uns klar wird, dass der Wunsch von Freiheit und Unabhängigkeit zum Erwachsenwerden und zum Leben dazugehören. Gerade in der Phase der Jugend. Ich würde gerne Möglichkeiten aufzeigen, wie ein solcher Traum von Freiheit und Unabhängigkeit aussehen kann und vielleicht auch schon ein paar Probleme, die dabei aufkommen werden,

ansprechen.

9. Was will ich vermitteln

Dass die sozialen Geflechte, von denen wir abhängig zu sein scheinen, zwei Seiten haben. Auf der einen Seite, die beängstigende, einschränkende, die dem Traum der grenzenlosen Freiheit entgegen zu stehen scheint. Aber auch die positive, die uns zeigt, wie wir uns auf Familie, Freunde und auch auf Gott verlassen können.

Malte Wolman, Rastatt

10. Workshopideen:

Bar

- Schirmchen als Deko
- Hawaii-Toasts
- Drinks FREI zusammenstellbar
- Man kauft einen Drink und bekommt etwas FREI dazu
- „Neue Wohnung“, „Neuen Job“, „ins Ausland“ etc. als Drinknamen
- Trinken sie jetzt, bezahlen sie später
- Drinks nach Zukunftsträumen des Käufers frei improvisieren: z.B. süß, blau, wachmachend, klein/groß

Einlade

- WS-Teili verkleidet sich als Riesen-Freiheitstaube oder -statue
- alternativ in Fesseln oder Handschellen verkleidet
- Strandmode: Hawaiihemden, Ketten, ...



- Flugzeug basteln und damit Fallschirmsprung simulieren
- Chilloase, Massagecenter in der Fußgängerzone aufbauen
- Demonstration nachspielen: Gegen Schule, gegen gesellschaftliche Einengung
- Gefängnis bauen und jemanden reinstellen

Ausführliche Idee:

In der Fußgängerzone wird eine „Chill-Out-Zone“/Urlaubsoase aufgebaut. Diese soll den Passanten einen kurzen Ausstieg aus dem Alltag ermöglichen. Mit Liegestühlen, Strandtüchern, Babyplanschbecken, schönen Urlaubsbildern, einer Palme, Wasserbällen etc., wird die Fußgängerzone verwandelt. Wichtig ist, dass alle (WS-Leiter und Teilis) eine entspannte und glückliche Stimmung verbreiten und in passender Urlaubsmode gekleidet sind. Während der Aktion werden Passanten dazu eingeladen, auf den Stühlen Platz zu nehmen, sich zu entspannen oder eine Massage zu genießen. Die Urlaubsstimmung kann hierbei auch mit passender Musik unterstrichen werden.

Fragen, die dazu dienen können mit den Passanten ins Gespräch zu kommen:

Welche Träume haben Sie zurzeit?

Haben Sie schon einmal einen „Ausbruch“ aus ihrem bisherigen Leben und ihrem Alltag gewagt?

Was wäre Ihr Traumziel für einen solchen Ausstieg?

Etc.

Running Gag

- Pickeldi und Frederik: Die große weite Welt



- Pippi Langstrumpf
- Hänschen Klein
- Ultracharismatischer Gottesdienst: Prediger verkündet Freiheit, Gemeinde jubelt
- Gruppenmeditation zur Erlangung der inneren Freiheit
- Besuch beim Psychologen, Hypnotiseur
- Traumanalysezentrum
- Rocker auf seiner Harley / Route 66
- Lucky Luke / Western
- Traumschiff Surprise / Star Trek

Musik

- Westernhagen - Freiheit
- Fanta 4 – Tag am Meer
- Lighthouse
Family - Free
- Mary Mary -
Shackles
- Aerosmith –
Fly Away
- R. Kelly – I
Believe I Can
Fly
- Steppenwolf -
Born To Be
Wild
- Pur - Traumtänzer
- (Selbstständige Unabhängigkeit, jeder spielt das was er kann, auch wenn's sch*** klingt)
- Beach Boys - Fun, fun, fun
- Crash Test Dummies - Mmm mmm mmm
- Farin Urlaub - Abschiedslied
- Juli - Ich verschwinde
- Die Ärzte - Westerland
- Westernhagen - Freiheit
- Banana Fishbones - Easy Day



Photo

- Naturbilder (Freiheit, ...)
- Extremsportarten
- Was wird aus wem?
- Geschichte eines Aussteigers verfolgen (Blog / Tagebuch, ...)
- Abhängigkeit im Alltag (Gründe für den Ausstieg)
- Unsicherheit/Grenzen/Schranken im Ausland
- Deutsche Demokratie auf den Arm nehmen
- Träume darstellen
- Aussteiger-Vergleich (früher/heute)
- Jeder wählt paar Fotos, werden zusammengeworfen

Ausführliche Idee:

Worum geht's?

Die Fähigkeit, sich auf das Jetzt+Hier+Ich zu konzentrieren. Abschalten können vom Rest der Welt



Positive Aspekte

Freiheit (Situationen die Unabhängigkeit + Freiheit vermitteln)

Glaube bietet die Möglichkeit, einerseits an andere Menschen gebunden, andererseits aber auch frei sein zu können

Negative Aspekte

Was hält uns davon ab, abzuschalten und uns frei zu fühlen?

Passende Musik

Bon Jovi - Bells of Freedom

Gladiator - Now We Are Free

Erste Idee

Bildmeditation

Ausformulierte Idee

Zu dem folgenden Irischen Segenswunsch lässt sich recht einfach eine „Bildmeditation“ basteln. Als Hintergrundmusik bietet sich ein ruhiger Soundtrack (z.B. Gladiator - Now We Are Free) ohne Text an. Streicht einfach die Textstellen, die euch nicht gefallen und spielt den Text dann passend zu den Bildern per Mikro in die Präsentation ein (wenn's ganz schnell gehen muss oder euch das besser gefällt, könnt ihr Text und/oder Hintergrundmusik auch live zur Bildershow einspielen).

Geh deinen Weg ruhig - mitten in Lärm und Hast,
und wisse, welchen Frieden die Stille schenken mag.
Steh mit allen auf gutem Fuße, wenn es geht,
aber gib dich nicht selber auf dabei.
Sage die Wahrheit immer ruhig und klar
und höre die anderen auch an,
selbst die Unwissenden, Dummen –
sie haben auch ihre Geschichte.
Laute und zänkische Menschen meide,
sie sind eine Plage für dein Gemüt.
Wenn du dich selbst
mit anderen vergleichen willst, wisse,
dass Eitelkeit und Bitterkeit dich erwarten.
denn es wird immer größere
und geringere Menschen geben als dich.
Freue dich an deinen Erfolgen und Plänen.
Strebe wohl danach weiter zu kommen,
doch bleibe bescheiden.
Das ist ein guter Besitz
im wechselnden Glück des Lebens.
Übe dich in Vorsicht bei
deinen Geschäften.
Die Welt ist voll Tricks
und Betrug.
Aber werde nicht blind für
das,



was dir an Tugend begegnet.
 Sei du selber - vor allem:
 heuchle keine Zuneigung, wo du sie nicht spürst.
 Doch denke nicht verächtlich von der Liebe,
 wo sie sich wieder regt.
 Sie erfährt soviel Entzauberung,
 erträgt soviel Dürre
 und wächst doch voller Ausdauer,
 immer neu, wie das Gras.
 Nimm den Ratschluss deiner Jahre mit Freundlichkeit an.
 Und gib deine Jugend mit Anmut zurück,
 wenn sie endet.
 Pflege die Kräfte deines Gemüts,
 damit es dich schützen kann,



wenn Unglück dich trifft,
 aber überfordere dich
 nicht
 durch Wunschträume.
 Viele Ängste entstehen
 durch
 Enttäuschung und
 Verlorenheit.
 Erwarte eine heilsame
 Selbstbeherrschung von
 dir.

Im Übrigen aber sei freundlich und sanft zu dir selbst.
 Du bist ein Kind der Schöpfung,
 nicht weniger wie die Bäume und Sterne es sind.
 Du hast ein Recht darauf, hier zu sein.
 Und ob du es merkst oder nicht –
 ohne Zweifel entfaltet sich die Schöpfung so,
 wie sie es soll.
 Lebe in Frieden mit Gott,
 wie du ihn jetzt für dich begreifst.
 Und was auch immer deine Mühen und Träume sind
 in der lärmenden Verwirrung des Lebens –
 halte Frieden mit deiner eigenen Seele.
 Mit all ihrem Trug,
 ihrer Plackerei und ihren zerronnenen Träumen –
 die Welt ist immer noch schön!

Zweite Idee:

Jule Neigel – Alles

- Freiheitsbilder während dem Lied laufen lassen
 - Eigene Wohnung
 - Führerschein und eigenes Auto
 - Keine Termine
 - ...

Tanz

- Vom Gruppen- zum Einzeltanz (Unabhängigkeit)
- Feld auf der Bühne abstecken, einem ist's zu eng, bricht aus
- Ins Publikum tanzen, Leute animieren
- Freiheitstanz
- Traumtänzer

Video

- Was wird aus wem (Klassentreffen, x Jahre nach Abi)
- Leute interviewen
- Eventuelle Sprachprobleme im Ausland aufzeigen
- JAT-Tag filmen (Abhängigkeiten -> Wecken, WS-Einteilung, etc.)
- Familie vor dem Urlaub zeigen (Vorbereitung, Stress, Ofen aus?, alles dabei?)
- Träume darstellen
- Aussteiger-Vergleich (früher/heute)
- „Findet Nemo“-Ausbruch aus Aquarium



Opener

- Beachparty

- Sand
- Bikini
- Mit Bikini Luft zufächeln
- Hawaii mäßig
- Hawaii-Kette zum mitnehmen
- Leute in Röhren stecken (Freiheit berauben)

Kreativ

- Flügel (grenzenlos)
- Palme basteln (riesig und Träume anhängen)
- Bauschaum
- Dünne blaue Folie und Ventilator als Meer
- Planschbecken
- Baywatch Tower für Verkündigung

Ausführliche Idee:

- Wellen, Wolken, Sonne, Sonnenschirme, etc. ausschneiden und an die Decke hängen
- Ein großes Bild von Meer mit untergehender Sonne „Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit“ (2. Kor. 3,17b)
- Plakat basteln / malen. Blick durch ein Fernglas, in der Ferne sieht man Worte wie z.B. Sorgen, Prüfungen, Ängste, Pflichten, etc.



- Den Raum als großen Strand dekorieren: an der Seite wird mit Karton der Sand dargestellt, große Wolken und eine Sonne ausschneiden und aufhängen, Strandkörbe, etc.
- Mit Kartons / Folien kleine Sandkästen bauen und diese im Raum verteilen (Förmchen, etc.)

Extreme

- Reisegutschein (Budget?)
- Extremausstieg von Mitarbeiter (Liveschaltung)
- Gästeträume auf Luftballons schreiben lassen und diese zerstechen

Symbol und Sprache

- Live Hörspiel (Dialoge mit Geräuschen, Sounds usw. untermalen)
- Für und wider Ausstieg
- Der verlorene Sohn
- Gottes Traum für die Welt
- Berufungsgeschichten Jünger, Matthäus der Zöllner, usw.
- Gelesene Träume

Theater

- Verlorener Sohn modern nachstellen
- Total Aussteiger will wieder geregeltes Leben
- Mensch (völlig „zugewachsen“) sitzt beim Friseur und erzählt von seinem Leben als Aussteiger
- Einer steht auf der Bühne und schläft, 3 verschiedene Träume aufgezeigt (Albtraum, schöner Traum, Freiheitstraum)
- 2 sitzen auf einer einsamen Insel im Sonnenstuhl und unterhalten sich über ihr altes Leben

Ausführliche Idee:

Idee: Da fällt mir sofort ein Liegestuhl am Meeresstrand ein. Ein Sonnen-Sonnenschirm und ein gutes Buch in der Hand. Nehmen wir uns die Zeit für solche Momente, auch wenn es vielleicht nicht der Meeresstrand ist,



sondern nur ein gemütlicher Ort zum Lesen oder Chillen?

Ich könnte mir eine Person vorstellen, die genüsslich den Liegestuhl, den Sonnenschirm aufbaut und sich mit einem Buch darin niederlässt. Es treten nacheinander weitere Personen auf, die kein Verständnis für solche Faulenzerei haben. Das könnten ein Manager mit Anzug und Laptop sein, dem es wichtig ist, jede Minute zu nutzen, um seine Geschäfte zu erledigen. Ein Sportler, der seine freie Zeit lieber für Bewegung nutzt, als für faules Herumliegen. Ein Musiker, der jede freie Minute zum Üben benötigt. Vielleicht könnte dieser die Person im Liegestuhl beneiden, weil er Zeit für andere Dinge hat. Man könnte auch drei Jugendliche auftreten lassen, die auf der Suche nach hübschen Mädels im Bikini sind und nicht verstehen wie man nur alleine im Liegestuhl herumliegen kann. Oder ... Der im Liegestuhl erwidert nie etwas auf die Anmerkungen der Vorbeikommenden. Sieht vielleicht mal auf, schüttelt den Kopf, runzelt die Stirn. Am Ende packt er seine Sachen zusammen und verlässt mit dem Satz die Bühne: „Alles hat seine Zeit!“ oder „Alles zu seiner Zeit“.

Pantomime

- Gefesselte Person befreit sich



- Einer macht Seifenblasen, ein anderer macht sie kaputt, der erste lässt ihn auch mal welche machen.

- Unentschlossener, der sich nicht entscheiden kann, verschiedene Schilder auf der Bühne (Work and Travel, Au-pair, Ausbildung, Studium, Gott) Als er bei Gott ist, weist der Ihm den Weg in die Freiheit

Daily Soap

- Pickeldie und Frederik
- Abschlussfest für jemanden, der ins Ausland geht, Heulszene
- Peter Lustig „ was ist Freiheit!“ Hört sich komisch an, is aber so

All inclusive

- Werbungen (Marlboro), die Freiheit symbolisieren
- Freiheitsstatue steht auf der Bühne und erwacht zum Leben, motzt, dass sie ja gar nicht frei ist, Jesus (Statue aus Rio) sagt: „Und das, obwohl du die Freiheitsstatue bist.“
- 3 Personen die sich versuchen immer in ihren Freiheitsträumen zu übertreffen. Slogan von Visa: „Träumen, die Freiheit nehm ich mir“



Leb den Tag

1. Liedtext

Laith Al-Deen - Leb Den Tag

Ich hab mich nie gefragt ob es wichtig ist,
ob die Welt auch hält was sie mir verspricht.
Denn mal flieg ich hoch und mal fall ich tief.
Bin ein Kind der Geister, die ich rief.
All Tage zu verbringen ist 'ne Leichtigkeit
und 24 Stunden sind 'ne Menge Zeit,
um jeden Morgen wieder 'n neues Leben zu beginnen
und den Glauben daran durch die Nacht zu bringen.

Ich leb den Tag!
Ich öffne die Augen
und fang' ihn von vorne an.
Einen Tag,
ganz in dem Glauben,
dass er alles bedeuten kann.

Ich hat 'n paar mal Pech und 'n paar mal Glück.
Ich gehe zwei Schritt vor, muss wieder einen zurück.
Manchmal sag ich was Wahres, mal lüge ich.
Denn ich nehm's wie es kommt und find es nicht.
Ich sehe die Dinge kommen und wieder gehen.
Doch nicht alles was ich seh' will ich auch versteh'n
Ab und zu sag ich "nein", meine aber "ja".
Manchmal lieber allein, manchmal für dich da.

Ich leb den Tag!
Ich öffne die Augen
Und fang' ihn von vorne an.
Einen Tag,



ganz in dem Glauben,
dass er alles bedeuten kann.

Manchen hab ich verschenkt
Manchen hab ich verdrängt
Viele Tage ließen mir zu wenig Zeit
Mancher hat mich geliebt
Ein and'rer hat mich betrübt
Manchmal war der Tag eine Ewigkeit

Ich leb den Tag!
Ich öffne die Augen
Und fang' ihn von vorne an.
Einen Tag,
ganz in dem Glauben,
dass er alles bedeuten kann.

Ich leb den Tag!
Ich öffne die Augen
Und fang' ihn von vorne an.
Einen Tag,
ganz in dem Glauben,
dass er alles bedeuten kann.

Ich leb den Tag!
Ich öffne die Augen
Und fang' ihn von vorne an.
Einen Tag,
ganz in dem Glauben,
dass er alles bedeuten kann.

2. Biographie Laith Al-Deen

Laith Al-Deen

(* 20. Februar 1972 in Karlsruhe) ist ein deutscher Popmusiker.

a. Biographie

Al-Deen wurde als Sohn eines Irakers und einer deutschen Mutter geboren, wuchs in den USA und in Mannheim auf. Laith lebt momentan immer noch in seiner Heimatstadt Mann-



heim. Sein vollständiger Name ist Laith Sascha Al-Deen. Mit seinem ersten Album "Ich will nur wissen" sowie den Singles "Bilder von Dir" und "Kleine Helden" machte er im Jahr 2000 erstmals auf sich aufmerksam. Das zweite Album "Melomanie" mit den Singles "Dein Lied", "Jetzt, Hier, Immer" und "Traurig" konnte an den Erfolg des Vorgängers anknüpfen. 2002 wurde er für den Comet in der Kategorie HipHop/R&B nominiert, welchen er ablehnte, da er für

"Anerkennung deutschsprachiger Popmusik" kämpfte. Das Anfang 2004 erschienene Album "Für alle" wurde als konsequente Weiterentwicklung bisheriger Veröffentlichungen verstanden. Die erste ausgekoppelte Single "Alles an Dir" landete in den Top-10 der deutschen Charts. Mit der zweiten Single "Höher" nahm der Mannheimer an der deutschen Vorentscheidung zum Eurovision Song Contest 2004 teil.

Im Herbst 2004 erschien ein Live-Album, das sich einige Wochen auf den vorderen Rängen der Albumcharts hielt. Seit dem 1. August 2005 ist die auf zahlreichen Freiluft-Veranstaltungen im Sommer vorgestellte Singleauskopplung namens "Leb den Tag" erhältlich und seit dem 5. September 2005 ist sein neues Album "Die Frage wie" im Handel erhältlich. Momentan arbeitet Laith im Studio an einem neuen Album, die erste Single daraus soll im März 2007 erscheinen.

2006 wurde er wegen dem Besitz von 2 Gramm Kokain im Jahre 2004 vor dem Schweizer Gericht verurteilt. Er musste 25 000 Franken Strafe zahlen. Er selber sagt dazu: "Ich habe vor zirka vier Jahren einen Fehler gemacht, den ich heute bereue. Deshalb nehme ich das Urteil an und bin sehr froh darüber, dass ich nicht vorbestraft bin."¹

b. Diskografie

i. Alben

- * 2000: Ich will nur wissen
- * 2001: Ich will nur wissen (New-Edition)
- * 2002: Melomanie
- * 2004: Für alle
- * 2004: Live
- * 2005: Die Frage wie

ii. Singles

- * 2000: The invitation (Ich Will Nur Wissen)
- * 2000: Bilder von dir
- * 2000: Kleine Helden
- * 2001: Noch lange nicht genug
- * 2002: Dein Lied
- * 2002: Jetzt, hier, immer
- * 2003: Traurig
- * 2003: Alles an dir
- * 2004: Höher
- * 2004: Meilenweit (featuring Zoe)
- * 2005: Leb den Tag
- * 2005: Warten und schweigen (Download-Single)

3. Persönliche Vorbemerkung

Da hab ich mich wieder auf was eingelassen. Ich kenn weder den Interpreten, noch das Stück... Und die Frage war, wo krieg ich das jetzt her. Schnell war mir klar, dass es nicht schlimmer hätte werden können: Deutsche Popmusik! Und

¹ www.wikipedia.de: Artikel zu Laith Al-Deen

das mir! Ich als alter "White-Metaller", der immer einen großen Bogen um diese Musik gemacht hat. Also, Weihnachtsmannkostüm raus, Bart dran und Sonnenbrille auf und zum CD-Händler. Leider hab ich es dann noch nicht mal selber gefunden und noch fragen müssen und dann erst nicht bekommen. Aber alles nicht so schlimm, Plan B: Übers Internet bestellt, mir vom Verkäufer eine neutrale Verpackung zusichern lassen und gut. Und tatsächlich, ein paar Tage später hab ich das Ding endlich in der Hand oder besser gesagt, das Lied im Ohr. Und ich muss sagen, dass es mich musikalisch nicht wirklich begeistert... Aber über Geschmack lässt sich bekanntlich ja nicht streiten.

Beim Kreativwochenende hab ich dann erfahren, dass das Lied und der Interpret tatsächlich von mehr als zwei der Anwesenden gekannt wurden und damit gut. Ich wünsch mir nur, dass wir es mit den Lieder und Texten wirklich schaffen, Jugendliche dort abzuholen, wo sie sind.

Beim Nachdenken über dieses Thema kam mir ziemlich schnell der Film "Und täglich grüßt das Murmeltier" in den Sinn. Ein Reporter, der ein ziemliches Ekel ist, bleibt in einem Tag hängen. Immer, wenn er morgens aufwacht, ist wieder gestern. Und egal, was er macht, er kommt zunächst nicht raus. Er durchlebt verschiedene Phasen. Erst genießt er das Leben und nimmt mit, was er kriegen kann. Dann bringt er sich um und wacht dann wieder gestern auf. Dann verliebt er sich in seine Kollegin und versucht den Tag zu nützen, für sich selber zuzulernen und wird ein besserer Mensch. Letztlich erlöst ihn die Liebe zu seiner Kollegin aus diesem Alptraum. Als er dann morgens aufwacht, ist ein neuer Tag.

Fasziniert hat mich der Gedanke, einen Tag immer wieder zu erleben und ihn quasi im Lauf der Zeit perfekt zu gestalten. Nicht nur das Gute für sich selber, sondern auch für die Mitmenschen zu suchen.

Oft leben wir nur so in den Tag hinein, werden gelebt oder verplempern die Zeit. Ich musste an den katholischen Pater und Psychologen Dr. Jörg Müller denken, der einmal erzählte, dass ein Mensch bei ihm angerufen hat und sagte: "Ich nehm

mir das Leben.“ Er hat dann erfreut gesagt: “Endlich! - Greifen sie zu!”²

Den Tag selber zu gestalten, bewußt auch Platz für die Begegnung mit unserem Gott, der uns, das Leben und den Tag geschaffen hat, darum geht es bei diesem Thema.

Dabei muss ich ehrlich eingestehen, dass ich damit immer wieder meine Probleme hatte und habe. In dem Jugendkreis, in dem ich zum Glauben gekommen war, wurde die Meinung vertreten, dass Stille Zeit unbedingt früh am Morgen stattfinden sollte. Natürlich gab es entsprechende biblische Begründungen, etwa wie Psalm 5,4: “HERR, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir wenden und aufmerken.” Mein Problem ist, dass ich ein ziemlicher Morgenmuffel bin und erst einige Zeit und eine erhebliche Menge Kaffee zum Warmlaufen brauche. Ich hab schnell gemerkt, wenn ich mich

gezwungen hatte, gleich nach dem Aufstehen in der Bibel zu lesen und mit Gott zu reden, dass ich keine 10 Minuten später nicht mehr wußte, was ich gelesen oder gebetet hatte. Also hab ich mir andere Räume geschaffen, in denen ich Gott und er



mir begegnen konnte. Und diese Räume haben sich mit der Lebenssituation immer wieder verändert: Bibellesen im Bus auf der Fahrt zur Schule, Stille Zeit in der Mittagspause, regelmäßiges Treffen mit Gleichgesinnten, gemeinsames Lesen in der Bibel mit der Ehefrau, um nur einige Beispiele zu nennen. In der letzten Zeit versuch ich diese Begegnungen mit Gott am Tag nicht nur für mich, sondern auch für meine Kinder mit zu gestalten. Wir beten gemeinsam, vor dem Essen oder anderen Gelegenheiten, z.B., wenn sie krank sind oder Angst vor etwas haben (Schule, Zahnarzt, Träume). Wir singen

² Beim Motorradgottesdienst auf dem Trautenhof bei Jagsthausen, muss Ende der 90er gewesen sein.

christliche Lieder miteinander (so gut ich das halt kann). Und ich lese oder erzähle ihnen biblische Geschichten vor dem Schlafengehen (manchmal natürlich auch andere). Das Schöne daran ist, wie Gott so selbstverständlich zu einem wichtigen Teil ihres Lebens wird. Wenn meine Frau oder ich einmal vergessen, abends zu beten, dann kommen sie und wollen das. Oder wenn wir ihnen ein Mittel gegen Fieber gegeben haben, dann sagen sie, dass wir auch noch für sie beten sollen.

Mir macht das bewußt, dass Gott nicht weit weg ist, sondern dass er da ist. Dass ich meinen Tag, jede Stunde und jede Minute mit ihm leben kann und darf.

Jer 30,11a: Denn ich bin bei dir, spricht der HERR, dass ich dir helfe.

4. Thema eingrenzen

Berührungen sehe ich mit dem Thema "Zurück in die Zukunft", wo es auch darum geht, das Kommende aktiv zu gestalten. Den Unterschied zu „Leb den Tag“ sehe ich darin, dass es bei "Zurück in die Zukunft" um das Leben mit Gott und dem Planen der eigenen Zukunft geht. "Leb den Tag" ist dann eher eine Fortsetzung oder Ergänzung, wie es denn dann aussehen kann, wenn man Gott kennen gelernt hat und mit ihm sein Leben gestalten will.

Auch bei dem Thema "Ein Tag am Meer" geht es um Lebensplanung, aber mehr mit dem Blick auf das Zusammenleben mit den anderen. Bei "Leb den Tag" geht es zunächst um mich selbst.

5. Begriffsbestimmung

a) Leben

Definition: "Als Leben bezeichnet man eine metaphysische Entität, die dann gegeben ist, wenn die charakteristischen Eigenschaften eines Lebewesens beobachtbar sind, etwa Selbstregulierung, Reproduktion und bei komplexeren Formen auch Zweckverfolgung. Eine allgemeinverbindliche Definition

des Begriffes existiert nicht. Was Leben ist, was sein Wesen ausmacht, ist eine offene Frage, die sowohl in den Geistes- wie in den Naturwissenschaften diskutiert wird.”³

Als Christen sehen wir hinter allem Leben einen Schöpfer, das alles Leben geschaffen hat, das wird “Kreationismus” (von lat. creare = erschaffen) genannt.⁴ Dies kann sich entweder auf die Schöpfung aus dem Nichts beziehen (ex nihilo) oder die Entstehung von Ordnung aus zuvor existierendem Chaos (Tohuwabohu).

Der Begriff Leben kann verschiedene Bedeutungen haben:

1. Die Gesamtheit der für Lebewesen charakteristischen Eigenschaften und Vorgänge.
2. Das persönliche Leben eines Menschen
3. In Computer- und Videospielen die Anzahl der möglichen Versuche, bis das Spiel verloren ist

In unserem Thema “Leb den Tag” steht die Aufforderung, das persönliche Leben an jedem neuen Tag zu gestalten. Daher wird der Blick bei unserem Thema nur auf das individuelle Leben eines Menschen gehen. Die Bedeutung des Verbs “leben” kann dabei sehr facettenreich sein. Es kann vom aktiven gestalten bis hin zum passiven Dahinvegetieren gehen.

Das Leben wird begrenzt und beendet durch den Tod. Weil das Leben nicht endlich ist, sondern irgendwann einmal zu Ende sein wird, ist es wertvoll. Die Bibel⁵ fordert uns auf, aus dieser Begrenztheit des Lebens heraus, verantwortlich damit umzugehen, auch Gott und den Mitmenschen gegenüber.

³ www.wikipedia.de: Artikel Leben

⁴ Sieh auch die Schöpfungsberichte 1. Mose 1,1-2,4 und 1. Mose 2,4-25

⁵ Ps 90,12: “Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.”: Ps 39,5-7: “5 »HERR, lehre mich doch, dass es ein Ende mit mir haben muss und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss. 6 Siehe, meine Tage sind eine Handbreit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! 7 Sie gehen daher wie ein Schatten und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es einbringen wird.«

b) Tag

Auch der Begriff Tag ist nicht eindeutig und kann für verschiedene Sachverhalte stehen:

1. Tag, eine Maßeinheit der Zeit
2. Kalendertag, umgangssprachlich „das aktuelle Datum“
3. Lichter Tag, die sonnenerhellte („helllichte“) Zeit eines Tags – im Gegensatz zur Nacht – von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.
4. Subjektiver Tag, die Zeitspanne vom Aufstehen bis zum Schlafengehen.

Verschiedene Kulturen haben den Beginn des Tages unterschiedlich definiert. So wird im Judentum der Beginn des Tages auf den Abend des Vortages festgelegt, d.h. der Sabbat beginnt nach unserem Verständnis bereits am Freitagabend. Auch die Zählungen können variieren, so wird in neutestamentlicher Zeit der aktuelle Tag mitgezählt und nicht erst morgen begonnen. Ein Überbleibsel davon ist bei uns die Bezeichnung „in acht Tagen“ für die Bezeichnung der Zeitspanne für eine Woche.



Auch die Zeit wurde bei uns normiert, so befassen sich die Normen DIN 1301 und ISO 1000 auch mit dem Tag als Zeiteinheit.

Einheitenzeichen d [1]

Dimension Zeit

Formelzeichen der Dimension t

Dabei gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, wie die Länge eines Tages festgelegt wird.⁶ Bei uns hat ein Tag 24 Stunden, das sind 1440 Minuten oder 86400 Sekunden.

⁶Sieh unter www.wikipedia.de, Artikel Tag, Abschnitt „Astronomische Tage“

Beim Thema "Leb den Tag" ist der subjektive Tag im Blick, also der Tag, wie er von einem Menschen tatsächlich erlebt wird, vom Aufstehen bis zum Schlafen gehen. Nur für diesen aktiv erlebten Zeitraum macht die Aufforderung Sinn, ihn zu leben. Natürlich gehört dann auch das entsprechende Gestalten der Nacht dazu, denn nur wenn ich meinen Körper die entsprechenden Ruhephasen gönne, hat er die Möglichkeit, seine Ressourcen auch an weiteren Tage zu nutzen.

Im täglichen Leben wird der subjektive Tag durch den Rhythmus von Aufstehen und Schlafengehen bestimmt. Der Tag wird oft abstrahiert in die Abschnitte Nacht, Morgen, Vormittag, Mittag, Nachmittag, Abend und Mitternacht gegliedert.

6. Sprichwörter, Zitate und Werbung

a) Leben

1. "Je mehr ein Mensch vom Leben aus Gott erfüllt ist, desto liebevoller wird er um die besorgt sein, die noch ohne Gott in der Welt leben." - John Wesley, Über allem die Liebe
2. "Besser man gibt seinen Stunden mehr Leben, als seinem Leben mehr Stunden." - Curd Jürgens
3. "Das Leben - die Entwicklung vom jugendlichen Helden zum komischen Alten." - Charlie Rivel
4. "Das Leben eines jeden Menschen ist ein von Gotteshand geschriebenes Märchen." - Hans Christian Andersen
5. "Das Leben ist bedenklich, doch per Saldo sollte es sich rentieren." - Ernst Bloch, Das Prinzip Hoffnung
6. "Das Leben ist ein Kampf. Und solange du kämpfst, bist du nicht tot. Die Toten haben keine Kämpfe mehr." - Arthur Miller, Der Spiegel Nr. 52/1992 vom 21. Dezember 1992
7. "Das Leben ist ein Versuch, die Leere zu füllen. Die meisten tun es mit Essen, was redlicher ist als mit Geschwätz." - Joseph Arthur de Gobineau
8. "Das Leben ist eine Leihgabe, ich danke fürs Leihen." - Knut Hamsun, Die letzte Freude

9. "Das Meisterstück eines Menschen, auf das er besonders stolz sein kann, ist, sinnvoll zu leben: Alles Übrige - wie regieren, Schätze sammeln, Bauten errichten - sind Nebensachen." - Michel de Montaigne
10. "Das Wichtigste in deinem Leben ist nicht das, was du materiell erreichst, sondern dein Weg und die Menschen, die dir auf diesem Weg begegnen." - Irina Rauthmann
11. "Die Todesstrafe rettet Leben!" - George W. Bush
12. "Die Tragödie besteht meistens im Weiterleben, nicht im Sterben." - Gian Carlo Menotti
13. "Es lohnt sich in jeder Hinsicht, das, was von Jesus Christus im menschlichen Leben ausgelöst wird, als eine Revolution zu sehen, mit der sich keine andere Bewegung der Geschichte vergleichen oder messen kann." - George John Romanes, Thoughts on Religion, Chicago (USA), Open Court Publishing Co.
14. "Es tötet nichts so sicher als das Leben." - Wilhelm Raabe
15. "Geld kann Leben nicht kaufen." - Bob Marley, auf dem Sterbebett, 11. Mai 1981 in Miami
16. "Glück ist nicht nur leben können, sondern auch sterben dürfen. Der Tod ist schon bei der Geburt in uns angelegt und reift in uns wie ein Organ." - August Everding, Vortrag anlässlich des 125. Bestehens der Eidgenöss. Technischen Hochschule Zürich, 1995
17. "Ich bin derjenige, der sterben muss, wenn der Zeitpunkt zum Sterben für mich gekommen ist. Lasst mich bitte auch so leben, wie ich will." - Jimi Hendrix
18. "Ja, lang leben will halt alles, aber alt werden will kein Mensch." - Johann Nepomuk Nestroy, Die Anverwandten
19. "Leben ist das, was passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen." - John Lennon
20. "Man muss dem Leben immer um mindestens einen Whisky voraus sein." - Humphrey Bogart
21. "Misst man dieses kurze Leben von Jesus Christus an den Früchten, die es in der Menschheit getragen hat, dann war es das Leben, das auf diesem Planeten am meisten Einfluss ausgeübt hat." - Kenneth Scott

Latourette, A History of Christianity, New York (USA), Harper and Row

22. "So arbeiten, als könnte man ewig leben. So leben, als müsste man täglich sterben." - Don Bosco
23. "Spielt das Leben eine Rolle, oder spielen wir eine Rolle im Leben?" - Kai Wiesjahn
24. "Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum!" - unbekannter Autor
25. "Verstehen kann man das Leben nur rückwärts; leben muss man es aber vorwärts." - Sören Kierkegaard
26. "Was wäre das Leben ohne Hoffnung!" - Friedrich Hölderlin
27. "Wenn Du Dein Leben nicht selbst änderst, kann Dir nicht geholfen werden." - Hippokrates
28. "Wir glauben zu leben, aber in Wirklichkeit arbeiten wir nur, um nicht zu sterben." - Sully Prudhomme, Gedanken
29. "Heute ist der erste Tag vom Rest deines Lebens - feiere ihn also!" - Grafitti
30. "Leben ist eine Krankheit, die auf sexuellem Weg übertragen wird." - Grafitti
31. "Nehmt euch das Leben - es gehört euch!" - Grafitti
32. "Lebe jeden Tag, als wäre es dein letzter!" - Sprichwort
33. "Hamburg Mannheimer - mehr vom Leben." - Hamburg Mannheimer Versicherung
34. "Wohnst du noch oder lebst du schon?" - IKEA, 2003

b) Tag

35. "Das Leben wird nach den Taten gemessen, nicht nach den Tagen." - Pietro Metastasio
36. "Ein Kasten Bier hat 24 Flaschen, ein Tag hat 24 Stunden. Das kann doch kein Zufall sein." - Unbekannter Autor
37. "Ein Tag ohne Fußball ist ein verlorener Tag." - Ernst Happel
38. "Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag." - Charlie Chaplin
39. "Nutze den Tag." - Horaz, Oden I, 11, 8
40. "Ein guter Tag fängt morgens an." - Sprichwort

41. "Gute Tage kosten Geld." - Sprichwort
42. "Jeder Tag hat sein Lieb und Leid." - Sprichwort
43. "Jeder Tag hat seine Plage." - Sprichwort
44. "Jeder Tag ist ein neuer Anfang." - Sprichwort
45. "Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben." - Sprichwort
46. "Wer den Tag mit Lachen beginnt, hat ihn bereits gewonnen." - Aus Tschechien
47. "Wer sich nachts zu lange mit den Problemen von morgen beschäftigt, ist am nächsten Tag zu müde, sie zu lösen." - Unbekannter Autor
48. "So'ne Atombombe kann einem den ganzen Tag verderben." Graffiti

7. Situation der Jugendlichen

Oft ist der Tag in seiner Struktur von außen geplant. Die Jugendlichen müssen zur Schule, erlernen eine oder arbeiten in einem Beruf, sie haben Verpflichtungen im Elternhaus. Andere Dinge kommen selbstverpflichtend hinzu: Partnerschaft, Freunde und Bekannte, Hobby, Haustiere,... Unsere Zeit steht unter dem Begriff der Spaß-Gesellschaft⁷. Viele Jugendliche sind im Freizeitstreß. Auch Kindergartenkinder haben mittlerweile schon einen Terminplaner und es ist gar nicht so einfach, zwei Kinder nur zum Spielen zusammen zu bringen.

Zur Phase des Erwachsenwerdens gehört auch die beginnende Ablösung aus dem Elternhaus. Jugendliche entdecken ihre eigenen Werte, können und müssen immer mehr Verantwortung für sich und ihr Leben übernehmen: von der Fremd- zur Selbstbestimmung. Für manche auch finanziell und räumlich. Sie verdienen ihr eigenes Geld und gründen ihren eigenen Hausstand.

⁷Ältere Definition bei www.wikipedia.de: "Spaßgesellschaft ist ein Begriff, der den Bevölkerungsteil beschreibt, der seine Zeit hauptsächlich der Unterhaltung widmet. Er wird meist abwertend benutzt und hebt den Gegensatz zum hart arbeitenden Teil der Gesellschaft vor. Vor allem wird er auf die jüngere Generation bezogen, die durch erhöhten TV-Konsum, sowie einem großen Maß an schlecht genutzter Freizeit Defizite in der Arbeitswelt aufweist."

Auf der anderen Seite spielt Gott und der Glaube bei immer weniger Jugendlichen noch eine Rolle. Bereits viele der Eltern sind aus der Kirche ausgetreten und statt Religionsunterricht nehmen sie an Ethik teil. Und selbst da, wo Religionsunterricht stattfindet, sind die Inhalte all zu oft leider beliebig. Fazit: immer mehr wissen immer weniger von Gott und Glaube. Auch die Kirchen schaffen es nicht, Kindern und Jugendlichen die Grundwerte des christlichen Glaubens zu vermitteln.⁸

8. Zeitmanagement

Beim Nachdenken über das gestalterische Leben des Tages bin ich auch auf das Thema Zeitmanagement gestoßen. Hier gibt es manchen guten Gedanken, wie wir den Tag leben können und nicht der Tag uns.⁹

a) Das Pareto-Prinzip oder die 80 : 20 - Regel

Benannt nach dem italienischen Nationalökonom Vilfred Pareto, 19. Jahrhundert.

Die 80 : 20 - Regel besagt, dass wir mit 20 % unserer Zeit etwa 80 % der Aufgaben bewältigen und dass wir für die Erledigung der restlichen 20 % unserer Aufgaben 80 % der Zeit brauchen.

Um unsere Zeit besser zu nutzen, wird vorgeschlagen, die Dinge zu finden, die uns liegen, die wichtig sind und die uns schnell von der Hand gehen und die Dinge zu vermeiden, die uns Zeit kosten oder unwichtig sind. Oft aber bevorzugt man gerade Aufgaben, die nicht so wichtig sind. Selbstüberwindung ist gefordert!

⁸ Umfrage des Instituts Allensbach unter Katholiken: nur noch 41 % glauben an die Auferstehung der Toten, 26 % favorisieren den Gedanken an die Wiedergeburt. Quelle: Ein neuer Weg mit Gott, Didaktisches Begleitheft zur Ökumenischen Bibelwoche 2007, S.38

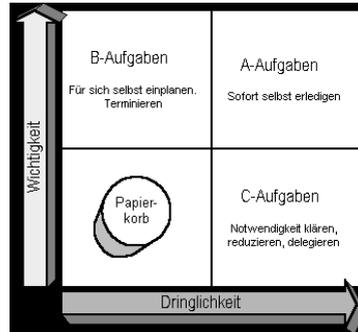
⁹Quelle: <http://www.ibim.de/techniken>

b) Das Eisenhower-Prinzip

Geht auf den US-General Eisenhower zurück. Mittels eines Schemas ordnete er die Dringlichkeit und Wichtigkeit von Aufgaben.

Aufgaben, die sowohl dringend als auch wichtig sind, muss man selber und schnell tun.

Aufgaben, die wichtig, aber nicht so dringend sind, kann man verschieben oder an andere delegieren. Aufgaben, die nicht wichtig, aber dringend sind, sollten delegiert werden. Aufgaben, die weder wichtig noch dringend sind, können in den Papierkorb.



c) Die ALPEN-Methode

Ist eine Methode, um den Tag zu planen. Der Plan für einen Tag sollte grundsätzlich nur das enthalten, was man an diesem Tag erledigen will und kann. Bereits am Vortag sollte das alles aufgeschrieben werden. Alle Aufgaben, Aktivitäten und Termine. Hinter jeder Tätigkeit wird der geschätzte Zeitbedarf geschrieben. Dadurch schafft man sich selber einen gewissen Druck, diese Dinge auch wirklich in der dafür vorgesehenen Zeit zu erledigen. Hier gibt es eine 50 : 50 Regel: Nur die Hälfte der Arbeitszeit wird fest verplant, der Rest ist Puffer für Unvorhergesehenes, Störungen, kreative Dinge, soziale Kommunikation. Die wichtigsten Dinge sollten bevorzugt abgearbeitet werden. Alles, was realistischer Weise nicht auf den Tag gelegt werden kann, sollte von vornherein auf einen anderen Tag verschoben, delegiert oder gar gestrichen werden. Was am Ende des Tages nicht erledigt wurde, muss auf den Folgetag übertragen werden.

d) Die "Stille Stunde"

Erstaunlich war für mich, dass es im Zeitmanagement auch eine sogenannte "Stille Stunde" gibt. Ich dachte immer, dass sei eine Erfindung der Christenheit. Allerdings ist damit auch

an etwas anderes gedacht. Stille Stunde heißt da nicht: Zeit vor und mit Gott und lesen in der Bibel. Stille Stunde heißt, sich am Tag eine Stunde von allen möglichen Störungen frei zumachen, in der man sich ungestört wichtigen Aufgaben widmen kann. Das Telefon überläßt man dem Anrufbeantworter und an die Tür kommt ein Schild mit "Bitte nicht stören!". Vielleicht habt ihr das auch schon erlebt, wenn ihr konzentriert an etwas arbeitet und es kommt jemand dazwischen. Dann braucht man eine ganze Weile, bis man wieder da ist, wo man gedanklich schon war. Das wird "Sägezahneffekt" genannt, d.h. nach jeder Störung braucht man wieder etwas Anlaufzeit. Um effektiver arbeiten zu können, sollen diese Störungen vermieden werden.

Für uns Christen kann eine "Stille Stunde" noch ganz andere Bedeutung haben. Sie ist der Ruhepol an meinem Tag, aus dem ich Kraft aus Gott für meinen Tag schöpfen kann.

9. Was sagt die Bibel?

a) Altes Testament

Bereits ganz am Anfang, in der 1. Schöpfungsgeschichte¹⁰, begegnen uns das Leben und der Tag. Am ersten Tag schuf Gott das Licht und nannte es Tag und die Finsternis Nacht. Am dritten Tag sind die ersten Lebewesen dran, die Pflanzen. Am vierten Tag kommen Sonne und Sterne dazu, mit denen dann die Zeit eingeteilt wird, d.h. anhand von ihnen wird der Mensch in der Lage sein, Zeit zu messen. Am fünften Tag kommen die ersten Tiere, die im Wasser und in der Luft leben, dazu. Am sechsten kommen die Tiere des Feldes und der Mensch dazu. Und Gott setzt die Menschen als Herrscher über die Lebewesen der Erde ein. Der siebte Tag dann ist Ruhetag. Das Leben und die Einteilung der Tage gehören zusammen.

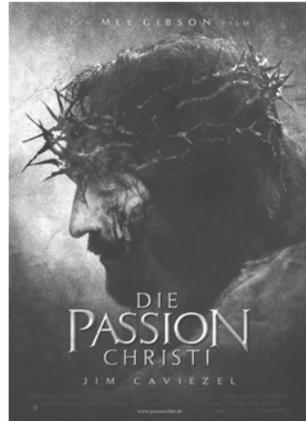
Beim 2. Schöpfungsbericht¹¹ wird erkennbar, dass Gott und Mensch in einer unmittelbaren Gemeinschaft leben. Sie begegnen sich von Angesicht zu Angesicht. Dieses

¹⁰ 1. Mose 1,1-2,4

¹¹ 1. Mose 2,5-25

Miteinander wurde gestört durch den Sündenfall, der Versuch des Menschen, selbst wie Gott sein zu wollen. Seither ist es eben nicht mehr selbstverständlich, dass Gott Teil des Tages des Menschen ist. Seither gilt es, Gott zu suchen und ihn zu erkennen, ihm den Platz im Leben einzuräumen, der ihm eigentlich gebührt.

Die Geschichte der Väter und des Volkes Israels ist eine Geschichte der Zuwendung und Treue Gottes zu seinem Volk und seinem Bund. Gleichfalls aber auch eine Geschichte, dass sich die Menschen und das Volk auf eigene Wege gemacht und sich anderen Göttern zugewendet haben. Aus seiner Liebe heraus versucht Gott immer wieder aufs Neue, in den Alltag der Menschen einzubrechen.



b) Neues Testament

Diese liebevolle Zuwendung Gottes findet ihren Höhepunkt in der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Gott ist sich selbst nicht zu schade, auf diese Welt zu kommen, für die Schuld der Menschen am Kreuz zu sterben, um damit den Zugang zu ihm frei zu machen. In Jesus Christus bietet uns Gott Gemeinschaft mit ihm an. In Jesus Christus bietet uns Gott das Leben selbst an.

Ein Leben ohne Beziehung zu Gott ist kein echtes Leben. D.h. der Mensch kann tot sein, auch wenn er lebt. Johannes 3,36: "Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm." Der Urzustand jedes Menschen ist der, der von Gott getrennt ist. Jemand sagte mal "Gott hat keine Enkelkinder." Das heißt, dass ich nicht in die Gemeinschaft mit Gott hineingeboren werde, weil meine Eltern gläubig sind. Das heißt auch, dass ich nicht deshalb zum Christ werde, nur weil ich ein paar mal in der Kirche war. Mein

Leben und jeden Tag in der Gemeinschaft mit Gott zu leben, ist meine freie Entscheidung. Johannes 3,16: "Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Oder Johannes 14,6: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!"

Alle, die an Jesus Christus Glauben stehen in der Gemeinschaft mit Gott, eine Gemeinschaft, die auch mit dem Ende des Lebens auf dieser Welt nicht aufhört. Johannes 11,25: "Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt."

c) Zusammenfassung der biblischen Aussagen

Gott hat beides geschaffen, das Leben und den Tag. Und er möchte auch darin vorkommen. Wir sind ihm wichtig, jeder einzelne Mensch. Dafür ist er ans Kreuz gegangen. Er hat sich die Beziehung zu Dir etwas kosten lassen. Dass er in unserem Alltag auftaucht, wird nicht zufällig passieren. Gut, ich erlebe es immer wieder, dass ich Gott in Gesprächen, Begegnungen und Situationen in meinem Leben begegne. Aber besser ist, ihm einen Teil des Tages zu reservieren, in der er mir begegnen kann. Und das ist nicht als Zwang zu verstehen, dass ich was für Gott tun müsste und er sauer ist, wenn ich es nicht tue. Sondern aus der Begegnung mit Gott heraus lässt sich der Tag anders gestalten. Da mache ich die Erfahrung, dass er da ist, sich um mich kümmert und ich nie allein bin. Da kann ich auch alle die Dinge abgeben, die in meinem Leben schief laufen, wo ich schuldig geworden bin.

Jeder Tag ohne Gott ist ein verlorener Tag!

10. Konkrete Hilfestellungen

Hier kam mir das Motto der Pfadfinder von Baden-Powell in den Sinn. "Jeden Tag eine gute Tat." Das soll nicht heißen, dass eine gute Tat alles gewesen sein soll und ich den Rest des Tages machen kann, was ich will. Baden-Powell wollte das Leben nach christlichen Grundwerten konkret und umsetzbar gestalten. D.h. nicht gleich die ganze Welt verbessern zu wollen, sondern bei sich mit einer kleinen Sache jeden Tag zu beginnen. In diesem Sinne wäre es gut, im Kleinen zu beginnen, sich nicht gleich zu viel vorzunehmen. Lieber eine kurze Begegnung für jeden Tag einplanen, als gleich mit 3 Stunden Lobpreis morgens anfangen zu wollen.



Wenn ihr das Thema auf eurem JAT aufgreift, wäre es gut, wenn ihr von euren eigenen Erfahrungen erzählt. Wie schafft ihr es, jeden Tag neu, Gott Raum zu geben in eurem Alltag. Was gibt es für Hilfsmittel, ihm einen Platz zu geben, wie z.B. Bibellesehilfen, Andachtsbücher, Hauskreise, Teenie- und Jugendkreise. Gut wäre, entsprechendes Material zu Verfügung stellen zu können, plant das rechtzeitig. Vielleicht könnte die Gemeinde vor Ort für die Zeit nach dem JAT eine konkrete Gruppe für Interessierte anbieten. Und die aus anderen Gemeinden könnten sich daheim vor Ort entsprechen zusammen tun.

11. Was mir an diesem Tag wichtig ist

a) Das Besondere an diesem Tag

Wir dürfen unser Leben und jeden neuen Tag als das Geschenk Gottes an uns annehmen. Der, der alles geschaffen hat, möchte jeden neuen Tag mit mir erleben. Jeder neue Tag ist eine neue Chance, die wir nützen oder auch nicht. Unsere Tage sind wertvoll, weil sie begrenzt sind.

Das Thema wendet sich zuerst an Menschen, die schon Christ sind und kann ihnen helfen, Gott aktiv in ihr tägliches Leben einzuplanen. Menschen, die Gott noch nicht kennen, können erfahren, dass es sich lohnt, den Tag mit Gott zu leben.

b) Was ich an diesem Tag bewirken möchte

Jugendliche und junge Erwachsene sollen erkennen, wie wichtig es ist, auch Rituale zu entwickeln, die mir helfen, im Alltag Gott zu begegnen, ihn mit hineinzunehmen. Sie sollen Gott als Kraftquelle für ihr Leben entdecken und schätzen lernen.

Verschiedene Möglichkeiten, den Tag mit Gott zu leben, können ausgetauscht werden.

c) Was ich an diesem Tag vermitteln möchte

Ich möchte vermitteln, dass es sich lohnt, den Tag aktiv mit Gott zu (er)leben. Gott wird nicht zufällig da sein, zwar meldet er sich immer wieder, aber besser ist, sich bewußt Zeit zunehmen! Wie das konkret aussieht, wird bei jeder und jedem anders aussehen, weil wir ja auch individuell sind.

Andreas Heeß, Kaiserslautern

12. Bildquellen

Laith Al-Deen:
<http://www.laith.de/d>

Tag Nacht Grenze:
http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Nightfall_europe-and-afrika_20050507-184500.jpg

Kinder:
privat Andreas Heeß

Eisenhower Prinzip:

<http://www.ibim.de/techniken/1-2.htm>

Passion Christi:

http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/erzbistum/medien/zentrale/_galerien/bilder/Passion_Christi.jpg&imgrefurl=http://www.erzbistum-koeln.de/medien/zentrale/publikationen/passion/index.html&h=700&w=498&sz=196&hl=de&s

Baden Powell:

<http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.pinetreewe.com/bp.jpg&imgrefurl=http://pinetreeweb.com/B-P.htm&h=356&w=259&sz=55&hl=de&start=3&tbnid=1XgrnMR9Dlo1EM:&tbnh=121&tbnw=88&prev=/images%3Fq%3DBaden%2BPowell%26svnum%3D10%26hl%3Dde>

13. Workshopideen:

Bar

- Carpe diem
- Zu jedem Trink bekommt man einen Zettel, auf dem Möglichkeiten aufgezeigt sind, wie man Gott im Alltag eingliedern kann
- Stilles Wasser
- 5-Minuten Stille-Zeit-Drink: während man den Drink trinkt, bewusst still sein und bewusst Zeit mit Gott verbringen
- Lebensbrot

Einlade

- Evaluation; wie viel Stunden am Tag brauchen sie im Bad, fürs Essen, bei der Arbeit, ... und wie viel



Zeit geben sie Gott?

- Schild: Gott ist unsere Motivation
- Buchen sie 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche Zeit mit Gott. Wenn sie heute noch buchen, dann bekommen sie heute Abend in der Emk... einen offenen Abend...
- Streichholzschachteln werden als Geschenke verpackt und an Passanten verschenkt => heute ist Bescherung: sie bekommen Zeit mit Gott / Zeit geschenkt

Ausführliche Idee:

Die Passanten sollen durch Personal-Trainer beraten werden.

Fragen, die die Personal-Trainer stellen können:

- Sind Sie im Stress?
- Haben Sie sich heute schon etwas Zeit für sich genommen?
- Ist ihr Tag auch wirklich perfekt durchgeplant?
- Etc.

Der Personal-Trainer versucht den Passanten bewusst zu machen, dass es wichtig ist, Rituale zu haben und sich Zeit für sich selbst zu nehmen. Bei sehr interessierten Passanten kann das Gespräch auch ausgedehnt werden: „Es lohnt sich, den Tag aktiv mit Gott zu leben.“

Anschließend bekommen die Passanten etwas „Zeit“ geschenkt: Eine Streichholzschachtel gefüllt mit einem schönen Bibelspruch oder einem anderen aufmunternden Vers. Diese Schachtel kann auch schon zu Beginn als „Lockmittel“ verwendet werden: „Wir haben Zeit zu verschenken.“



Running Gag

- Und täglich grüßt das Murmeltier
- Zeitmanagerin, total im Stress, plant das Leben für andere, sagt nur noch, dass man in dieser stressigen Zeit sich nur noch Zeit für Essen, Trinken, Arbeiten, Schlafen nehmen soll. Bei Gott kommt „was man so sieht“ nicht so rüber, dann ist es nicht so wichtig
- Personal Trainer: wie kann man möglichst viel Zeit sparen und am meisten dabei raus holen und wie man Gott am Besten da noch integrieren kann
- Nonstop Rock & Gott
- Werbeslogans umändern, in denen man Zeit mit Gott / stille Zeit kaufen kann
- „Ich nehm mir das Leben“ => positive Sicht, dass Leben mit allen Aspekten leben

Musik

- Laith Al Deen - Leb den Tag
- Geier Sturzflug - Pure Lust am Leben.
- Jule Neigel - Sehnsucht
- Bon Jovi - It's My Life
- Bon Jovi - Have A Nice Day
- 3. Generation - Leb' den Tag
- Rachael Lampa - The Art
- Vanessa Carlton - Ordinary Day
- Wieder mal nen Tag verschenkt - Böhse Onkelz
- Oh happy day
- Guter Tag zu sterben - JBO
- Die ist der Tag, den der Herr gemacht
- Phil Collins - Another Day In Paradise



- Green Day - Good Riddance (Time Of Your Life)
- Bryan Adams - Summer of 69
- Class P. Jambor - Good Morning
- Bangles - Manic Monday

Photo

- Ritualmöglichkeiten mit Gott zeigen (Stille Zeit, ...)
- Lebensweisheiten mit Fotos untermalen
- Die Schönheiten des Alltags zeigen
- Die Schönheiten der Welt zeigen
- Was macht das Leben lebenswert?

Ausführliche Idee:

Worum geht's?

- Möglichkeit eines Neuanfangs

Positive Aspekte

- Neuanfang nach etwas Schrecklichem
- Erfahrungen, die uns beschäftigen, können wir an Gott abgeben, um „von vorne“ anfangen zu können

Negative Aspekte

- Was hält uns davon ab den Tag frei und unbelastet zu gestalten

Erste Idee

Anfang: s/w, Person(en), die Belastendes erleben
 Mitte: Person(en) geben Erlebtes ab z.B. im Gebet
 Ende: freudige Momente



Ausformulierte Idee

Unterteilung in 3 Teile, die nacheinander ablaufen. Zwischen den Teilen evtl. einige Sekunden Überblendung, so dass klar ist, das was Neues kommt.

1. Person, die Belastendes erlebt oder Dinge, die uns davon abhalten, den Tag frei und unbelastet

zu gestalten

2. Person gibt das Belastende (z.B. im Gebet) an Gott ab
3. Unbeschwerter Neuanfang danach

Zu 1.): Stellt Situationen nach, die schwierig für jeden von uns sind, schießt pro Situation 3-5 Bilder (eventuell in schwarz/weiß) und lasst im Hintergrund was Stressiges, Depressives, etc. laufen (da werdet ihr schon irgendwo fündig).

Beispielsituationen:

- Autounfall
- Stress mit der Familie
- Todesfall
- Ende einer Beziehung
- (Drogen-)Sucht
- Streit
- Verlust des Arbeitsplatz / Sitzen bleiben oder Rausschmiss aus der Schule
- etc.

Zu 2.): Die betroffene Person gibt das Erlebte ab. Sehr ruhiger Teil, dazu auch entsprechende Musik, Bilder wieder in Farbe.

Beispielbilder:

- betend
- in sich gekehrt
- nachdenklich
- Spaziergang
- auf dem Boden kauern
- im Gottesdienst
- mit Freunden
- Kreuze in verschiedensten Farben + Formen

Zu 3.): Der Neuanfang danach. Zeigt verschiedene Bilder der Person in glücklichen Momenten oder löst einige der Situa-



tionen aus **1.)** (zum Positiven hin) auf.

- auf dem Spielplatz
- beim Rumbödeln
- beim Chillen
- mit Freunden / Beziehung
- Clean, Arbeit, wieder gesund, etc.

Zweite Möglichkeit:

Lied im Hintergrund (E Nomine – Psalm 23)

- Bilder von den schönen Dingen dieser Welt laufen lassen:
- Landschaften
- Situationen
 - Partner/in
 - Freunde
 - eigenes Kind
 - Geburt
 - Erste Zähne
 - Erste Schritte
 - Erstes Wort
 - Hochzeit
- ...

Tanz

- Bühne zerteilen, ein Teil hektisch, einer ruhig, allen macht die eigene Art zu tanzen Spaß
- Unkoordinierter Tanz (jeder tanzt wie es ihm Spaß macht)
- Ausdruckstanz
- Anbetungstanz

Video

- Camillo und Peppone
- Und täglich grüßt das Murmeltier



- Vergleich eines genutzten und ungenutzten Tages
- Umfrage „Wie sieht Ihr perfekter Tag aus?“
- Tagesrückblick „War mein Tag sinnvoll genutzt?“
- Tagesablauf von 3 Personen zeigen (Bildschirm dreiteilen, Tagesablauf läuft parallel)
- Du hast noch ein Jahr/Woche/Tag zu Leben, was machst Du? (Diskussion (ca. 2h) im WS mitfilmen, beste Aussagen zusammen schneiden)

Ausführliche Idee:

Nachfolgend wird versucht, eine relativ ausgereifte Idee für ein Video zum Thema „Leb den Tag“ vorzustellen. Es handelt sich jedoch trotzdem nicht um ein fertig geschriebenes Drehbuch, das man bloß noch abfilmen muss – sondern eben „nur“ um schon ziemlich konkrete Gedanken, die aber in der Gruppe noch zu Ende gedacht werden sollten.

Idee: „Sendung mit der Maus“/„Peter Lustig“

Was ist damit gemeint?

Es gibt einen Sprecher, der auf witzige Art durch das Video führt und dem imaginären Publikum im Stil von Peter Lustig oder Sendung mit der Maus einen Sachverhalt erklärt.

„Hallo liebe Kinder, ich bin der XXXXX – kling komisch, ist aber so. Heute möchte ich euch den XXXXX vorstellen, der XXXXX macht gerade ...“ usw.

Der Sprecher kann – muss aber nicht selbst in Erscheinung treten.

Vorteil dieser Art von Video ist, dass der Sprechertext dem Beitrag einen Rahmen gibt und



man nicht unbedingt auf den Ton von der Kamera angewiesen ist – Nachteil ist, dass der Sprechertext natürlich dementsprechend gut überlegt sein sollte.

(Beispiele findet man im Internet, gibt's zum Beispiel von der Bullyparade oder auch unter <http://eumelchenweb.de/?cat=21>)

Wie geht man vor?

Man überlegt sich zuerst, was man aussagen will, und dann, wie man auf witzige Art zu dieser Aussage kommen kann. Anschließend sollte man den Sprechertext formulieren und sich parallel passende Szenen / eine passende Handlung überlegen. Diese dreht man dann ab, überspielt sie auf den Rechner und nimmt dann den Sprechertext auf. Wichtig ist, dass der Sprecher während des Schneidens erreichbar ist – falls einem auffällt, dass an der einen oder anderen Stelle der Text noch verändert oder neu aufgenommen werden muss.

Der Sprecherton kann entweder mit einem an den Computer angeschlossenen Mikrofon aufgenommen werden, oder mit der Kamera (einfach in einem ruhigen Raum mit dem Sprecher den Text aufnehmen, das Video auf den PC überspielen und das Bild rausschneiden – wichtig! Kopfhörer an die Kamera anschließen und bei der Aufnahme auf guten Ton achten – spart viel Zeit!)

Ideen für die Handlung

Mehrere (2 oder 3) Personen, die ganz unterschiedlich mit ihrem Leben umgehen:

ein extremer Chiller, der vor lauter Genießen zu gar nichts kommt (z.B.: extremer Rasta Mann – total verrafft)

ein Übervorsichtiger, der vor lauter planen und vorsichtig sein nichts vom Leben hat

„Herr Müller hat eigentlich ziemlichen Hunger auf ein leckeres Steak – aber weil Herr Müller gestern in der Zei-



tung gelesen hat, dass zuviel Fleisch das Herz kaputt macht, isst er nur ein Knäckebrot - auch wenn er das gar nicht mag – klingt komisch, ist aber so.“

„Herr Maier hat gestern mal wieder bis um 4 Uhr morgens gefeiert und jetzt ziemlich böse Kopfschmerzen – weil er so keine Lust hat aufzustehen, legt er sich erst noch mal ne Runde aufs Ohr – sieht ganz witzig aus – ist es auch“
(Szene: Rastamann liegt verrafft im Bett, versucht aufzustehen, torkelt, fällt effektiv hin)

weitere Beispiele:

Herr Müller:
schottet sich von seinen Arbeitskollegen ab, um die Bakterien der anderen zu vermeiden
lässt sich gegen alles versichern; verschiedene und auch z.T. absurde (witzige) Versicherungen überlegen
schaut nicht fern, weil schlecht für die Augen (oder schlecht fürs Gehirn) – schaut lieber aus dem Fenster (langweilig)

Herr Maier:
muss Geschirr abspülen, aber da ihm der Berg zu hoch ist, setzt er sich erst mal vor den Fernseher, hat ziemlich Lust auf chillen, aber da dies zu anstrengend ist, legt er sich lieber ins Bett und schläft



Die Personen werden nacheinander vorgestellt. Dadurch entsteht automatisch ein direkter Vergleich. Die Handlungsweisen der Personen müssen nicht gewertet werden, da dies durch die Bilder und Erzählungen von alleine geschieht. Falls es eine dritte Person gibt, muss diese nicht

das „richtige“ Leben leben – könnte zu platt wirken. Zudem steht man vor dem Problem: „Was ist das richtige Leben?“ Wählt die dritte Person mit dem Augenmerk, was ihr mit diesem Video aussagen wollt oder was die Aussage des Abends sein soll.

Opener

- Kalender abreißen
- Persönliche Tageslosung verteilen durch I-Net
- Was macht einen guten Tag aus?
- Aktiver Tagesdurchlauf (Zähneputzen, Frühstück, usw...)
- Bildergalerie
- Kaffee anbieten
- Tagesberatung (Beratung zur Tagesstruktur für die Gäste mit Formular)

Kreativ

- Bibellesehilfe an die Wand kleben
- Kalender
- Umriss von Toten auf Boden abkleben
- Wandernde Sonne während dem Abend
- Sanduhr



Ausführliche Idee:

- Spruch: „Man kann kein neues Leben anfangen, aber täglich einen neuen Tag.“
- An die Decke werden Wecker (Uraltwecker) gehängt
- Ein Bild malen, auf dem eine Person zusehen ist, die durch die Straße geht. Die Straße befindet sich in ei-

ner großen Hand (Gottes Hand) und man sieht eine Uhr im Hintergrund, auf der es sechs Uhr morgens ist.

- Bilder von verschiedenen Alltagssituationen darstellen, in denen man genießt, wie z.B. auf einer Wiese im Sommer, im Relaxesessel, etc.
- Eine Personen darstellen, die sich im Stress befindet (Gedankenblasen voller noch zu erledigender Aufgaben / to-do-Listen)
- Stundenplan an die Wand hängen
- Plakat mit der Frage: „Wie beginnst du deinen Tag?“
 - Verschiedene Möglichkeiten aufzeigen
 - ❖ Den Tag mit Bibellesen / beten zu starten
 - ❖ Frühstück (gemütlich)
 - ❖ Zum Bus rennen (hektisch)
 - ❖ Etc.

Extreme

- Sensemann auftreten lassen und fragen wie sein Tag so war



- Extremsportarten
- Baum pflanzen (wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heut noch...)

Symbol und Sprache

- „Die Nacht“ von Guy de Maupassant
- Seelenverkäufer (geht durch die Reihen und verkauft Dinge die das Glück bedeuten)
- Bilder vom Tagesablauf
- Der kleine Prinz

- Janis Joplin: live fast, love hard, die young
- Tagebuch
- Hans Christian Andersen: Leben allein genügt nicht...

Theater

- Tag so bewusst mit Gott leben, dass es eigentlich schon Pflicht ist, haben nicht die Zeit, sich über Glauben zu unterhalten oder Glauben zu leben
- Gott / Engel.. versucht, in den verplanten Tag des Menschen einzugreifen
- Gott sitzt auf der Bühne und versucht mit den Menschen in Kontakt zu kommen, keiner kann mit ihm reden, weil sie so im Stress sind (Du nee, grad passt das gar nicht), er wird traurig darüber, dass keiner mit ihm reden mag
- Einer schreibt E-Mail an Gott und bittet ihn darum, in seinem Leben zu wirken, als Gott mit ihm in Kontakt kommen will, hat er keine Zeit => man muss Gott die Chance geben, im Leben zu wirken



Ausführliche Idee:

Idee: Welche Strukturen brauche ich für mein Leben? Jeder kennt die beiden Sprichwörter: „Ordnung ist das halbe Leben“ und „Ein Genie beherrscht das Chaos“. Jeder braucht eine eigene Struktur, sei es im Alltag oder im Kontakt zu Gott.

Ich könnte mir ein Theaterstück vorstellen, indem 2 Szenen parallel laufen. Die Bühne ist in eine linke und eine rechte Seite getrennt. Links steht ein ordentlich aufgeräumter Schreibtisch und ein Herr oder Dame mit Anzug dahinter. Ein ordentlich eingerichtetes Büro mit gut sortierten Ordnern. Rechts steht der gleiche Schreibtisch, nur

dass alle notwendigen Bürogegenstände chaotisch angeordnet sind. Blätter liegen lose herum. Eine etwas sehr eigenwillige Unordnung ist erkennbar. Das Telefon befindet sich unter einem Blätterhaufen.

Das linke Büro beginnt zu spielen. Eine Sekretärin tritt ein und überbringt eine Nachricht, die sofort bearbeitet wird. Die Sekretärin tritt wieder ab. Danach erstarrt die Person hinter dem Schreibtisch und ein Herr oder Dame begibt sich zum Schreibtisch auf der rechten Seite. Die gleiche Szene wiederholt sich auf der rechten Seite der Bühne im unordentlichen Büro. Die Aufgaben, die erledigt werden, sollen auf beiden Seiten zum Erfolg führen. Es soll nicht der Eindruck entstehen, dass im chaotischen Büro weniger effektiv gearbeitet wird. Wenn die Szene auf der rechten Seite beendet ist, erstarrt die Person hinter dem

Schreibtisch und die Szene wechselt wieder nach links. Nun läutet das Telefon und ein geschäftliches Telefonat wird geführt. Nach Auflegen des Hörers erstarrt wieder die Szene



und die rechte Seite spielt auch eine Telefonszene. Nun könnten Kunden auftreten, die einen besonderen Wunsch vortragen. etc. Ich möchte keine festen Inhalte vorgeben, weil ich davon überzeugt bin, dass jeder Workshop den vorgegebenen Rahmen mit eigenen Inhalten füllen kann. Das Büro könnte ein Firmenbüro, im Arbeitsamt, eine KFZ – Zulassungsstelle, ... sein.

Am Ende könnte ich mir vorstellen, dass der bzw. die obersten Chefs der Firma, o.ä. auftreten, natürlich in jedem Büro gleichzeitig, und synchron den Erfolg des Tages abfragen. Die Personen hinter den Schreibtischen antworten ebenfalls synchron und geben die gleiche Bilanz ab. Damit endet das Stück.

Pantomime

- Brief von Jesus
- Anleitung zur Stillen Zeit (Information können bei Michael Böhringer einholen werden)
- Tagesablauf eines Menschen, der verschiedene Sachen macht, Gott geht bei allem im Hintergrund mit (begleitet ihn bei allen Sachen), wann ist dann die Zeit, in der er echt spürbar ist
- verschiedene Zugänge zu Gott (Natur, Bibel lesen, Singen, Gemeinde,...)
- Bühne teilen (gleiche Tätigkeit, eine Seite jemand ganz hektisch, andere ganz ruhig)



Daily Soap

- Big Daddy is watching you
- 50 erste Dates
- Werbungen, in der der perfekte Tag verkauft wird
- Haben alle den perfekten Tag, aber irgendwie fehlt immer was
- Einer wird 500 Jahre alt und hat die Möglichkeit vieles im Leben auszuprobieren, aber irgendwie sucht er immer noch einer Sache mehr und wird nicht richtig glücklich: Der Tod macht das Leben irgendwie kostbar, da es begrenzt ist

All inclusive

- Zeitmanagement – Schema
- Brief von Jesus: vorlesen und darstellen, im Hintergrund handelt Jesus und versucht mit ihm ins Gespräch zu kommen
- Vater Martin

- gestresste Bürofrau, Stapel von Arbeit, wird damit nicht fertig. Sagt: sie braucht Zeit für sich und Gott, und lässt die Arbeit sein; findet so viel Ruhe, dass sie danach wieder in aller Ruhe weiter machen kann.
- Verschiedene Werbeslogans
- Einer spricht ein schnelles Dankgebet, Gott hört es und freut sich so darüber, dass er gleich ein richtig langes Gespräch mit ihm anfängt, Person weiß nicht, was sie tun soll



Notizen

Herausgeberin: Evangelisch-methodistische Kirche Kinder- und Jugendwerk Süd Giebelstr. 16 70499 Stuttgart	Verantwortlich für den Inhalt: Pastor Markus Jung Tel.: 0711-8600686 Fax: 0711-8600688 Email: mjung@emk-jugend.de
---	--

Die JAT Arbeitshilfe wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

